Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark)
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustriertes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. | **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** | 26. Jahrgang.

№ 14. **Bromberg, Sonnabend, den 17. Januar.** 1903.

Die staatlichen Maßnahmen für die Ostmark.

Der jetzt dem Abgeordnetenhause vorgelegte Etat für 1903 ist für die deutsche Ostmark in ofern von besonderer Bedeutung, als er die Erfüllung einer Reihe von Zusagen in Aussicht nimmt, die der Ministerpräsident Graf Bülow im vorigen Jahre bezüglich der Ostmark gemacht hat. Den Worten und Reden sollen endlich die Taten folgen, auf die man in der Ostmark so lange gewartet hat. Die staatlichen Maßnahmen, die für den deutschen Osten angekündigt sind, liegen auf verschiedenen Gebieten; entsprechend der kulturellen Rückständigkeit, in der sich leider die Ostmark befindet, sind Maßnahmen größeren Stils zur Verbesserung des Bildungs- und Erziehungswesens in Aussicht genommen durch Errichtung resp. Subventionierung von Bildungsanstalten und Fachschulen. Die Einzelheiten in dieser Hinsicht sind schon mitgeteilt worden; bemerkenswert ist noch, daß eine Summe von 200 000 Mark für Lehrmittel der Volksschulen ausgeworfen ist, die sicherlich ihre Früchte tragen wird. Die Summe wird ja dem vorhandenen Bedürfnis bei weitem nicht genügen, immerhin ist in dieser Hinsicht wenigstens ein guter Anfang gemacht.

Als eine wichtige Maßnahme, von der wir bereits bei Besprechung der Thronrede mit Genugtuung Akt genommen, stellt sich die Gewährung von Zulagen an die Beamten und Volksschullehrer der Ostmark dar. Die Beamten und Lehrer stehen in den gemischtsprachigen Landesteilen auf exponierten Posten, und das Mehr an Arbeit, das sie hier zu leisten haben, und die mannigfachen Widerwärtigkeiten, denen sie ausgesetzt sind, rechtfertigen es vollauf, daß sie auch dementsprechend besser bezahlt werden. Den höheren Beamten soll zwar formell aus Gründen, die wir gestern mitgeteilt haben, die Zulage nicht gewährt werden, indessen sollen auch dieser Beamtenkategorie Benefizien zugewendet werden, nämlich unter der Form von Dienstwohnungen und „Erziehungsgeldern." Die Maßnahmen begrüßen wir, wie schon gesagt, mit Genugtuung, indessen muß die Form, in der diese Zulagen gewährt werden, ernste Bedenken erwecken. Die Zulagen sollen nämlich nicht definitiv, sondern nur widerruflich gewährt werden. „Die Zulage (heißt es) wird nur bei treuer Pflichterfüllung und völlig befriedigendem dienstlichen und außerdienstlichen Verhalten gewährt und bei Fortfall dieser Voraussetzungen entzogen." Daß bei diesem Modus der Gewährung dieser Zulagen das Strebertum gefördert werden muß, liegt auf der Hand. Gewiß ist der Grundgedanke, daß die Benefizien nur würdigen, ihre Pflichten voll erfüllenden Beamten gewährt werden, gutzuheißen, aber der Staat hat andere Mittel, sich unzuverlässiger Staatsdiener zu entledigen; man kann unserer Ansicht nach über die Schwierigkeit, die sich hier bietet, leicht herumkommen, indem man auf dem schwierigen Boden der Ostmark national unzuverlässige Beamte — und dieser Gesichtspunkt kommt doch wohl hier hauptsächlich in betracht — überhaupt nicht duldet. Dadurch wird das Dilemma der Kategorisierung innerhalb des Beamtenkörpers beseitigt und steht dann kein Hindernis mehr im Wege, die in Aussicht genommenen Zulagen zu festen zu machen. In demselben Sinne äußert sich auch die „Nat. Ztg.":

„Mit Recht erachtet die Vorlage beliebig widerrufliche Zulagen als kompromittierend und unzulässig bei höheren Beamten, insbesondere bei Richtern. Wir glauben, daß hier auch beliebig zuzuwendende freie Dienstwohnungen und namentlich Erziehungsbeihülfen bedenklich wären, und daß beliebig widerrufliche Gehalts- und Pensionszulagen auch die mittleren, die Kanzlei- und Unterbeamten, sowie die Lehrer in den sie herabsetzenden Verdacht charakterloser Streberei bei der Bevölkerung bringen, manche auch wirklich zu charakterlosen Strebern machen könnten. Alle diese Zuwendungen müssen unseres Erachtens in irgend einer Form zu festen, mit den Stellen in den national gemischten Landesteilen verbundenen Teilen der Besoldung gemacht werden; die richtigen Persönlichkeiten für diese Stellen auszusuchen und hierbei vorkommende Irrtümer durch Versetzung nach anderen Provinzen — die nur bei den Richtern ausgeschlossen ist — zu verbessern, ist Sache einer umsichtigen Behandlung der Personalangelegenheiten seitens der Vorgesetzten."

Unter den vorgeschlagenen Maßregeln zum Schutze des Deutschtums ist auch die Erbauung eines königlichen Schlosses in Posen. Die Gründe für den Schloßbau sind von uns gestern mitgeteilt worden; eine besondere Durchschlagskraft besitzen sie nicht; sehr skeptisch äußert sich darüber das genannte Berliner Blatt:

„Wir unsererseits würden ein paar hundert neuer Schulhäuser, deren Kosten das Schloß wohl erfordern dürfte, vorziehen. Wir wollen die bloße Geldfrage, ob ein solches Gebäude, das fast immer leer stehen würde, errichtet werden soll, indes im Augenblick nicht erörtern. Höchst erstaunlich aber finden wir, daß Herr v. Rheinbaben gestern die Meinung aussprach, die bezügliche Etatsposition werde „allen denen, die von der Wiedererrichtung eines Königreichs Polen träumen, sichtbar vor Augen führen, daß der preußische Adler Länder, die durch ein Jahrhundert deutscher Kultur, deutscher Arbeit, deutscher Intelligenz unlösbar mit Deutschland verbunden sind, auf ewig festhalten werde." Das soll die Etatsposition von 50 000 Mk. für Vorarbeiten zu dem Schloßbau? Das wird nicht einmal das Schloß, falls es gebaut wird, bewirken. Der richtige Pole wird es als künftige Amtswohnung des Starosten von Posen betrachten, der dereinst darin im Namen eines in Warschau residierenden Königs von Polen gebieten werde. Aber was immer polnische Phantasten sich dabei denken mögen — ernsthafte Deutsche werden sich gar nichts dabei denken können, zumal die Existenz eines königlichen Schlosses in Posen keineswegs die Wiederkehr einer verkehrten Polenpolitik einer preußischen Regierung verhindern könnte. Ein preußischer Minister sollte nicht andeuten, daß der Entschluß Preußens, Posen und Westpreußen zu behalten, der Bekundung durch einen Schloßbau bedürfe oder dadurch auch nur stärker bekundet werden könnte, als bisher."

Wir wollen die Jetztzeit nicht mit der Fridericianischen vergleichen — über die letztere sind mehr als 100 Jahre hingegangen, aber interessant ist es doch zu lesen, was R. Koser über die Besuche Friedrichs des Großen, der bekanntlich Westpreußen und den Netzedistrikt an seinen Staat angegliedert hat, in diesen Landesteilen berichtet: „Jahr für Jahr kam er (Friedrich) . . . zum Besuch seiner „Halbwilden" wieder, regelmäßig im Juni. Im Dorfe Mokrau, in dessen Nachbarschaft die Truppenmusterung stattfand, zwischen Marienwerder und Graudenz, ließ er sich für seine Unterkunft den schlichten Fachwerkbau unter einem Strohdache herrichten, der nun bis 1785 die klassische Stätte seiner westpreußischen Regententätigkeit blieb."

Posen und Westpreußen im Etat.

Es ging bereits aus dem gestern von uns gebrachten Auszug hervor, daß, dem bekannten Programm der Staatsregierung entsprechend, die Ostmarken eine sehr gewichtige Rolle im diesmaligen preußischen Etat einnehmen. Wir ergänzen heute jene Mitteilungen noch durch eine Reihe weiterer Einzelheiten über im Etat für Posen und Westpreußen ausgeworfene Summen.

Von besonderer Bedeutung speziell für Bromberg ist der endliche Entschluß der Staatsregierung, für die Erweiterung **des Hafens von Brahemünde** einen Teil der Kosten zu übernehmen. Als erste Rate des staatlichen Anteils sind 300 000 Mk. innerhalb der Bauverwaltung etatisiert. In der Begründung heißt es: „Der seit 1. Januar 1899 in alleinigem Eigentume des Staates stehende Floßhafen an der Mündung der kanalisierten unteren Brahe in die Weichsel bietet nicht mehr hinreichend Raum für die durch die dortige Schleuse eingehenden und weiter nach dem Westen zu befördernden Hölzer. Die Erweiterung der Anlage soll nach dem Entwurfe in der Weise bewirkt werden, daß der Wasserspiegel der Brahestrecke von Karlsdorf bis Brahemünde um 2 Meter gehoben und auf gleiche Höhe mit der Haltung Bromberg-Karlsdorf gebracht wird. Durch die Hebung des Wasserspiegels werden 38,3 Hektar Ufergelände unter Wasser gesetzt, so daß nach Vornahme der noch erforderlichen Baggerungen der seither für die Hölzer verfügbare Liegeplatz nahezu die doppelte Größe erhält. Außer der Beseitigung des Wehrs und der Schleuse bei Karlsdorf ist der Ersatz des Brahnauer Nadelwehrs durch ein festes Wehr vorgesehen. Die Brahemünder Schleuse wird verstärkt und für elektrischen Betrieb eingerichtet. Die Kosten der Ausführung sind, einschließlich der erforderlich werdenden Hebung der Eisenbahnbrücke über die Brahe und des anstoßenden Bahnhofs Brahnau und einschließlich der Grunderwerbskosten auf 1 181 400 Mark veranschlagt. Nach den mit der Stadt Bromberg gepflogenen Verhandlungen hat der Staat von den Kosten den Betrag von 412 300 Mark allein zu tragen. Infolge der Verbesserungen, welche mit der Hafenerweiterung, wie sie geplant wird, untrennbar für die durchgehende Schiffahrtsstraße verbunden sind, wird der Staat diesen anderenfalls für den Ausbau der unteren Brahe erforderlichen Betrag weniger aufzuwenden haben. Im übrigen wird das Unternehmen auf gemeinsame Rechnung von Staat und Stadt durchgeführt werden und die Baukosten von beiden zu gleichen Teilen aufgebracht. Betrieb und Unterhaltung verbleiben dem Staate auch nach Abschluß der Erweiterungsbauten. Aus den Reineinnahmen der ein einheitliches Ganze bildenden erweiterten Hafenanlage erhalten Staat und Stadt ihre Anteile vorab gleichmäßig verzinst und getilgt. Nach Tilgung des Kostenanteils der Stadt erlöschen deren Rechte. Die Arbeiten, für welche eine 1. Rate von 300 000 Mark angefordert wird, dürfen vor dem Abschluß eines förmlichen Vertrags nicht begonnen werden."

Im Etat des Ministeriums des Innern heißt es: „Das in der Erläuterung des Etats für 1901 nachgewiesene Bedürfnis zur Beschaffung von Wohn- und Diensträumen auf Staatskosten für eine größere Anzahl von Polizei- und Distriktskommissarien in der Provinz Posen nötigt dazu, noch weitere fiskalische Dienstgebäude für solche Beamte zu beschaffen." Es sollen u. a. in Wreschen, Schwarzenau und in Wierzchucin neue Gebäude errichtet werden. Die Gesamtkosten sind auf 179 000 Mark veranschlagt.

Ansiedlungskommission: Bei dem großen Umfange, welchen die Geschäfte der Ansiedlungskommission infolge der zahlreichen Grundstücksankäufe und der gesteigerten Besiedelungstätigkeit erreicht haben, und infolge des Anwachsens des Beamtenpersonals, welches zur Zeit aus 20 Oberbeamten, 190 sonstigen Beamten und Hilfskräften und weit über 100 Gutsverwaltern besteht, ist die Anstellung eines zweiten Ober-Regierungsrates zur Unterstützung des Präsidenten und zur Entlastung des vorhandenen Ober-Regierungsrates in der Bearbeitung und Leitung der Geschäfte notwendig. Ferner wird die Anstellung von zwei weiteren Regierungsräten für erforderlich erklärt.

Im Bauetat sind ferner 160 000 Mk. zur Errichtung von vier Dienstgebäuden für Bauinspektoren in den Provinzen Posen und Westpreußen ausgeworfen.

Landwirtschaftliche Verwaltung: Zur Förderung der Land- und Forstwirtschaft in den östlichen Provinzen sind 920 000 Mk. etatisiert, zur Unterstützung von Meliorationsversuchen behufs Beseitigung der Notstände an der Netze 30 000 Mk. In der Begründung heißt es: „Zur Bekämpfung der im Gebiet der lebhaften Netze aufgetretenen Notstände durch Stauanlagen sind in den diesjährigen Etat der Bauverwaltung unter Kap. 5 Titel 13 der einmaligen und außerordentlichen Ausgaben Mittel eingestellt worden. Es wird beabsichtigt, mit diesen Unternehmungen Maßnahmen Hand in Hand gehen zu lassen, durch welche die Interessenten über die zweckmäßige Behandlung der verschiedenen dort vorkommenden Bodenarten aufgeklärt werden. Zu dem Zweck soll das ganze Gebiet allmählich mit einem Netz von Versuchsflächen überzogen werden, auf denen die Wirkung des Bodenumbruchs, die Ansaat geeigneter Futterpflanzen, sowie von Kunstdünger geprüft wird. Für das laufende Jahr sind für diese Versuche 30 000 Mark erforderlich."

Die Errichtung der **landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Bromberg**, 1. Rate 300 000 Mk., wird u. a. wie folgt erläutert: „Die Anstalt soll aus einer Anzahl von Abteilungen bestehen, deren Versuchs- und Forschungstätigkeit der landwirtschaftlichen Praxis unmittelbar dienstbar gemacht werden soll, und mit einer oder mehreren landwirtschaftlichen Versuchswirtschaften unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse des leichteren Bodens der Provinzen Posen und Westpreußen in Verbindung gebracht werden. Folgende Abteilungen sind in Aussicht genommen: 1. ein agrikulturchemisches und bakteriologisches Institut, 2. ein tierhygienisches Institut, 3. ein pflanzen-pathologisches Institut, 4. eine Versuchs-Anstalt für Meliorationswesen, Wiesen- und Moorkultur. Die Stadt Bromberg hat ein unmittelbar bei der Stadt belegenes 7,5 Hektar großes Gelände unentgeltlich zur Verfügung gestellt und sich auch bereit erklärt, auf ihre Kosten die das Terrain umgebenden Straßen und Bürgersteige nebst Kanalisation, Wasserleitungs- und Beleuchtungsanlagen herzustellen und zu unterhalten, auch Wasser und Gas zu billigen Preisen zu liefern. Die Gesamtkosten der baulichen Anlagen in Bromberg nebst innerer Einrichtung betragen 900 000 Mk. Die geforderte 1. Rate soll zur Herstellung des Hauptgebäudes, eines Dienstwohnungsgebäudes und zur Bestreitung der für die Umwährung, Ent- und Bewässerung des Anstaltsgeländes erforderlichen Kosten dienen."

Hiernach scheint der Umfang der Anstalt leider wieder eine Einschränkung erfahren zu haben. Bekanntlich war in den Verhandlungen zwischen Stadt und Regierung von fünf Instituten die Rede; die Vorlage kennt nur vier, und zwar sind das agrikultur-chemische und das bakteriologische Institut miteinander vereinigt. Praktisch wird diese Einschränkung zweifellos dadurch in die Erscheinung treten, daß ein Dozent und ein Assistent weniger nach Bromberg kommen.

Im Kultusetat werden vorläufig 8000 Mark für die Realschule in Bromberg ausgeworfen. Es heißt dann hier weiter: In den ehemals polnischen Landesteilen sind die auswärtigen Schüler, Deutsche sowohl wie Polen, vielfach in Familien untergebracht, in denen sie Beeinflussungen im Sinne der polnischen Propaganda ausgesetzt sind. Es liegt dies an dem Mangel an zuverlässigen Pensionen. Um hier Abhülfe zu schaffen, ist es erwünscht, von Anstaltswegen Einrichtungen zur Unterbringung auswärtiger Schüler zu treffen. Das kann nur geschehen durch Beschaffung von Oberlehrer-Dienstwohnungen, deren Nutznießer verpflichtet sind, die ihnen von der Anstalt zugewiesenen Schüler als Pensionäre aufzunehmen und zu beaufsichtigen. Für das Etatsjahr 1903 sollen (wie schon gesagt) Mittel zur Gewährung von Entschädigungen an Lehrer für Anmietung größerer Wohnungen und Einrichtung von Schülerpensionen an je 2 Schulorten der Provinzen Westpreußen und Posen flüssig gemacht werden. Unter Zugrundelegung eines Betrages von 1200 Mark für jeden Lehrer, der ein solches Pensionat einrichtet, sind daher 4800 Mark bereit zu stellen.

In der Provinz Posen hat sich das Bedürfnis zur Errichtung einer vorwiegend evangelischen und einer vorwiegend katholischen Präparandenanstalt herausgestellt. Diese Anstalten sollen in Pleschen und Birnbaum eingerichtet werden. — Zur besseren Vorbildung der Präparanden ist die etatsmäßige dreiklassige Ausgestaltung sämtlicher Präparandenanstalten in den Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Posen und Schlesien in Aussicht genommen. Für einen Teil dieser Anstalten sind die erforderlichen Mittel bereits durch die Staatshaushaltsetats für 1900, 1901 und 1902 bewilligt.

Um die deutsche Sprache in den utraquistischen Volksschulen der östlichen Provinzen mehr als bisher zu fördern, ist es notwendig, diese Schulen mit Veranschaulichungsmitteln für den Unterricht, besonders in Religion, Deutsch und Geschichte, reichlicher auszustatten und Schülerbibliotheken einzurichten. Es ist für den genannten Zweck die Bereitstellung eines einmaligen außerordentlichen Betrages von 200 000 Mark aus allgemeinen Staatsfonds erforderlich.

Zur Umwandlung der etatsmäßig noch zweiklassigen staatlichen Präparandenanstalten in den Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Posen und Schlesien in etatsmäßig dreiklassige Anstalten sind die erforderlichen dauernden Mehrbeträge im Ordinarium eingestellt. Für die Ausstattung bezw. die Ergänzung der Ausstattung der dritten Klassen mit Subsellien, Unterrichtsmitteln usw. sind außerdem einmalig 16 140 Mark erforderlich.

In Grätz, sowie in Kolmar und Bartschin sind ausreichende und angemessene Wohnungen für die Kreisschulinspektoren mietweise nicht zu erlangen. Da die Verlegung des Wohnsitzes dieser Beamten im dienstlichen Interesse nicht angängig ist, wird beabsichtigt, für dieselben Dienstwohngebäude zu errichten. Dafür sind angesetzt: Grätz 30 000 Mark, Kolmar 31 300 Mark, Bartschin 31 000 Mark.

Ferner enthält der Etat zur baulichen Wiederherstellung der Gymnasialkirche (Franziskanerkirche) in Culm 20 380 Mk.; Bau eines Direktor-Wohnhauses für das Progymnasium in Schwetz 27 050 Mk.

Im Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung werden gefordert: zur Ergänzung der Lehrmittelsammlungen usw. der höheren Maschinenbauschule in Posen 1. Rate 30 000 Mk.

Im Etat der Justizverwaltung werden gefordert: zum Erweiterungsbau des Amtsgerichts in Schwetz als 1. Rate 50 000 Mk.; zum Bau von Amtsgerichten in Kolmar letzte Rate 28 700 Mk., in Wongrowitz 2. Rate 57 000 Mk., in Schloppe 1. Rate 50 000 Mk., zum Erweiterungsbau des Landgerichts und Amtsgerichts in Bromberg 1. Rate 120 000 Mk.

Der neue Eisenbahnetat enthält: Einmalige und außerordentliche Ausgaben im Bezirke der Eisenbahndirektion Danzig: zur Erweiterung des Bahnhofes Praust letzte Rate 47 000 Mk., zur Erweiterung des Bahnhofes Graudenz fernere Rate 200 000 Mk., zum Ausbau der Nebenbahn Thorn-Marienburg zur Hauptbahn fernere Rate 900 000 Mk., zur Herstellung einer Verbindungsbahn von Danzig nach dem Holm fernere Rate 400 000 Mk., zur Erweiterung des Bahnhofes Laskowitz fernere Rate 150 000 Mk. Neue Strecken, welche in der Zeit vom 1. April 1902 bis Ende März 1903 dem Betriebe übergeben worden sind oder voraussichtlich noch eröffnet werden, sind im Direktionsbezirk Danzig: Culm-Althausen, Konitz-Lippusch, Bütow-Lauenburg, Broddydamm-Deutsch-Eylau, Schlochau-Reinfeld. — Im Etats-

jahre 1903 werden voraussichtlich folgende Strecken dem Betriebe übergeben: Eisenbahndirektionsbezirk Danzig: Schöneck-Pr.-Stargard-Czerwinsk, Verbindungsbahn Danzig-Nehrung, Bublitz-Pollnow; zu erheblichen Ergänzungen sind im ganzen 8½ Millionen, zum Ankauf des Geländes der Schanze 5 zu Neufahrwasser von der Stadt Danzig behufs Herstellung eines Verbindungsgeländes 81 000 Mk., zum Abbruch der Brücke über den Festungsgraben an dem Leegetor in Danzig und zur Herstellung eines Dammes mit kleiner Brücke daselbst 37 000 Mk., zur Herstellung von Bahnsteigüberdachungen auf Bahnhof Danzig-Hauptbahnhof 79 000 Mk., zur Einlegung eines Bahnsteiges mit schienenfreiem Zugang auf Bahnhof Langfuhr 86 000 Mk. angesetzt. Aus dem Etat der Bauverwaltung (s. oben) ist noch nachzutragen, daß zur Beschaffung eines Dampfbaggers nebst Zubehör für die Weichselstrombauverwaltung als 1. Rate 350 000 Mk. etatisiert sind.

Politische Tagesschau.

** **Bromberg,** 16. Januar.

Der Kronprinz, der vor seiner Abreise nach Rußland am Mittwoch Nachmittag dem Reichskanzler Grafen Bülow einen Besuch abgestattet hatte, passierte gestern Vormittag, wie aus Eydtkuhnen gemeldet wird, kurz nach 11 Uhr die Grenze. In Wirballen fand großer militärischer Empfang statt; der Bahnhof war festlich geschmückt. Als der Kronprinz, der russische Uniform trug, den Zug verließ, spielte die Willowischker Dragonerkapelle den Präsentiermarsch und die deutsche Nationalhymne. Die Ehrenkompagnie hatten die Mariampoler Dragoner gestellt. Kurz vor 12 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Petersburg.

In der gestrigen Sitzung des **Bundesrats** wurde den Ausschußberichten über die Vorlagen vom 16. Dezember v. J., betreffend Verlängerung der Frist zur Anrechnung eines Einfuhrscheines, und vom 27. Dezember v. J., betreffend die Aufstellung eines amtlichen Warenverzeichnisses zum neuen Zolltarif, sowie vom 11. Dezember v. J. wegen Aenderung der Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz, betreffend die Vergütung des Kakaozolles bei der Einfuhr von Kakaowaren, zugestimmt.

Die Interpellation Rösicke-Dessau, betreffend den Gerstenzoll, wird, wie Präsident Graf Ballestrem am Schluß der Donnerstagssitzung mitteilte, am Sonnabend auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Der angekündigte **Gesetzentwurf über die Landestrauer** sieht eine Abkürzung derselben vor; in dem Entwurf wird die Einstellung der öffentlichen Musik, der öffentlichen Lustbarkeiten und Schauspielvorstellungen auf 4 Tage, vom Sterbetage einschließlich ab gerechnet, und für den Tag der Beisetzung angeordnet bei dem Ableben des Königs, der Königin und einer verwitweten Königin von Preußen. Die Glocken der Kirchen sollen mittags von 12 bis 1 Uhr vierzehn Tage lang geläutet werden. — Nach dem Trauerreglement von 1797 sind Musik und Schauspiel vom Sterbetage ab 8 Tage lang einzustellen. Das Trauerreglement enthält aber keine Einschränkung über „öffentliche Lustbarkeiten" außer Musik und Schauspiel. Es könnten danach Schützen- und Turnerfeste, Wettrennen oder dergl. Veranstaltungen stattfinden, sobald nur auf Musik verzichtet wird.

In den letzten Tagen ging wiederum durch verschiedene Blätter die Nachricht, daß die **Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung** mit dem Plane umgehe, eine Anzahl ihrer höheren Stellen mit Juristen zu besetzen, und zwar — so wurde behauptet — soll sie sich mit der preußischen und sächsischen Regierung wegen des Uebertritts von Assessoren in den höheren Postdienst in Verbindung gesetzt haben. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, ist diese Nachricht ebenso wie die frühere ähnliche Zeitungsmeldung von Anfang bis zu Ende völlig aus der Luft gegriffen.

Venezuela. Das „Reutersche Bureau" erfährt, daß die von Washington ausgegangene Anregung, wonach die Ansprüche der Mächte gegen Venezuela durch die bevorstehende Zusammenkunft diplomatischer Vertreter in Washington geregelt werden sollen, ohne daß die Angelegenheit weiter an das Haager Schiedsgericht verwiesen werde, eine sehr günstige Aufnahme gefunden habe. Sollte dieses Verfahren sich als zweckmäßig erweisen, und ein Plan dieser Art den Regierungen unterbreitet werden, so ist es sehr wahrscheinlich, daß die letzteren geneigt sein werden, einen solchen Vorschlag in günstigem Sinne in Erwägung zu ziehen. — Das Reuterbureau meldet aus Willemstad, 15. Januar: Nur der vierte Teil der neuen venezolanischen Anleihe soll auf dem Zwangswege aufgebracht werden. Alle venezolanischen Kaufleute, Händler und Bankiers sind aufgefordert worden, dieselbe zu zeichnen. Die fremden Staatsangehörigen sind davon ausgenommen, jedoch in höflicher Weise ersucht worden, sich an der Zeichnung der Anleihe zu beteiligen. Venezuela beabsichtigt, die Anleihe zurückzuerstatten, sobald wieder Friede im Lande herrscht, und gestattet den Zeichnern solange 10 Prozent von den Zöllen zurückzubehalten, die auf die von ihnen in La Guaira eingeführten zollpflichtigen Sachen erhoben werden, bis die Schuld getilgt ist. Bei der Knappheit des Geldes glaubt man jedoch allgemein, daß die Regierung nicht imstande sein wird, die geforderte Summe aufzubringen.

Zur Lage in Marokko meldet die „Kölnische Zeitung" aus Madrid von gestern: Die amtliche Post aus Fez ist hier angekommen; sie reicht bis zum 9. d. Mts. Nach derselben ist die Lage dort weniger schlimm als bisher berichtet worden ist. Es wird behauptet, die Hainia-Kabylen hätten sich unterworfen und Kaid Omar sei zum Oberbefehlshaber ernannt. Die Nachrichten besagen weiter: Die Truppen des Sultans stehen noch bei der Scbubrücke. Der Sultan setzt seine Bestechungsversuche fort; er bot für den Kopf Bu-Hamaras 50 000 Duros. Die Straßenunruhen konnten unterdrückt werden. Zwischen dem Kriegsminister und dem Einführer der Gesandten kam es zu einem heftigen Wortwechsel und zu Tätlichkeiten. — In dem spanischen Ministerrate, der gestern unter dem Vorsitz des Königs abgehalten wurde, teilte Ministerpräsident Silvela mit, die von den Zeitungen verbreiteten ungünstigen Nachrichten über die Lage in Marokko würden von den aus Morokko eingetroffenen amtlichen Meldungen nicht bestätigt. Ferner erklärte Silvela, es sei nicht wahr, daß von den Mächten eine Intervention angestrebt werde. — Eine direkte Meldung aus Tanger, 15. Januar, besagt, daß in Fez Ruhe herrscht. Der Sultan wird eine von Muley al Jafa befehligte Expedition nach dem Riff und eine andere unter Muley el Anrami nach Tanger entsenden. Sämmtliche Missionare der Nord-Afrika-Mission aus Fez sind glücklich in Tanger angekommen. — Zwischen den Andjera und Fahs-Kabylen ist es zum Kampfe gekommen. Polizeitruppen sind nach der Gegend entsandt worden, wo der Kampf stattfindet, um die Kämpfenden zu trennen.

Deutschland.

Berlin, 15. Januar. Der Kaiser, der, wie gemeldet, heute dem Fürsten Eulenburg in Liebenberg einen Besuch abstattete, hielt sich dort nur wenige Stunden auf und reiste um 4 Uhr nachmittags wieder ab.

— Am 17. Januar werden folgende Ritter des Schwarzen Adlerordens investiert: die Prinzen Adalbert von Preußen und Maximilian von Baden, General von Bock und Polach, General der Artillerie z. D. Edler von der Planitz, Staatsminister von Thielen, General von Lignitz, Botschafter Graf Wedel und Admiral von Köster. Wie aus Amsterdam gemeldet wird, ist Prinz Heinrich der Niederlande durch Unwohlsein verhindert, an dem am 17. Januar in Berlin stattfindenden Kapitel des Schwarzen Adlerordens teilzunehmen. Das Befinden des Prinzen hat sich indes bereits gebessert.

— Beim Grafen Bülow wird nach der „Kreuzztg." am 21. Januar parlamentarischer Abend stattfinden.

— Der Dampfer „Kiautschou", der gestern in Antwerpen eingetroffen ist, setzt am 16. Januar die Reise nach Hamburg und nicht, wie gemeldet, nach Bremerhaven fort.

× **Berlin,** 15. Januar. Der Reichstag beendigte auch heute nicht die Beratung der beiden Resolutionen betreffend die Meistbegünstigungsverträge. Die heutige Rede des Grafen Posadowsky verstärkte den Eindruck, den seine gestrigen Ausführungen machten, daß nämlich die Regierung mit Gleichmut dem Beschluß der Reichstagsmehrheit entgegensieht, der nach Lage der Sache nitchs Zwingendes haben kann. Es ist doch schließlich nur eine akademische Unterhaltung, die jetzt im Reichstage geführt wird. Es mag ja ganz interessant sein, das Neue zu erfahren, daß die Mehrheit von tiefer Abneigung gegen das Bestehen der Meistbegünstigungsverträge erfüllt ist, aber eine besondere Offenbarung ist das gerade nicht, und die Praxis des wirtschaftlichen Lebens wird zweifellos auch in Zukunft über diese Abneigung ebenso hinweggehen, wie sies bisher getan hat. und wie sie es tun muß, weil eine Vernunft in den Dingen ist. Es mögen Trivialitäten sein, und doch ist ihre Wahrheit unumstößlich, wie es denn überhaupt das Wesen der Trivialität ist, eine Wahrheit mit ärgerlicher Unwiderleglichkeit auszusprechen. Trivialität also mag es sein, wenn gesagt wird: Das Beste ist ein Handelsvertrag; kann man ihn nicht haben, so ist ein Meistbegünstigungsvertrag nicht zu verachten; kann man auch ihn nicht haben, so ist der Zustand, der alsdann eintritt, unter allen Umständen von Uebel. An dieser Sachlage können Stimmungen und Verstimmungen nichts ändern. Konsequent in ihrer absonderlichen Weise sind allerdings die reinen Agrarier, wenn sie die Reihenfolge umkehren und ungefähr folgendermaßen schließen: Das Beste ist ein vertragsloser Zustand; die Meistbegünstigung ist ein Uebelstand; der Uebel größtes aber ist ein Handelsvertrag. Die Rede des Grafen Posadowsky gibt, wie gesagt, die Zuversicht, daß solche Rückständigkeiten und Torheiten nur fromme oder vielmehr sehr unfromme Wünsche bleiben werden. In der heutigen Debatte vertrat eigentlich nur Graf Kanitz den Standpunkt der absoluten Widersacherschaft gegen die Meistbegünstigungsverträge. Sonst aber kamen die Gegner der beiden Resolutionen in ausgiebigen und gründlichen Reden zum Worte. Besonders ausgiebig war Herr Bernstein. Unter einer Stunde Redezeit scheint es kein Sozialdemokrat mehr tun zu wollen. Die Genossen müssen es sich denn gefallen lassen, daß selbst der beste Wille zur Aufmerksamkeit an der Endlosigkeit ihrer Belehrungen erlahmt. Indessen steckt in Bernsteins Rede ein so reiches Material, daß der Leser immerhin den Nutzen haben wird, den der Hörer nicht haben konnte. Von den übrigen Reden sei besonders hervorgehoben die des nationalliberalen Abg. Semler, schon weil er ein Fraktionsgenosse des kampflustigen Freiherrn von Heyl ist. Was will man denn, wenn man keine Meistbegünstigungsverträge will? fragte der Redner. Antwort: Man will gegen die betreffenden Staaten den Differentialzoll in Kraft treten lassen. Kann uns das nützen? Antwort: Es kann uns nur unsäglich schaden. So ungefähr sprach Herr Semler. Es ist Verstand in alledem, und weil zum Glück der Abg. Semler nicht der Einzige ist, der die Verhältnisse nüchtern betrachtet, so werden die beiden Resolutionen schließlich nur „schätzbares Material" bleiben.

München, 15. Januar. Das Ministerium des Innern hat an den baierischen Landwirtschaftsrat einen Erlaß gerichtet, in welchem betont wird, daß die bevorstehende Erhöhung des Zolles auf Malzgerste in dringlicher Weise Veranlassung gibt, der Erzeugung von tunlichst ausreichenden Mengen qualitativ hochstehender Malzgerste im Inlande volle Aufmerksamkeit zuzuwenden. Der baierische Landwirtschaftsrat wird demgemäß veranlaßt, unter Zuziehung von Vertretern beteiligter Institute, namentlich der agrikulturbotanischen Anstalt, der Saatzuchtstation Weihenstephan und der baierischen brautechnischen Versuchsstationen, die für eine intensive und nachhaltige Hebung des Gerstenbaues in betracht kommenden Maßnahmen genau zu prüfen und über das Ergebnis Bericht zu erstatten.

Oesterreich.

Wien, 15. Januar. Abgeordnetenhaus. Das Haus beginnt die Beratung des Dringlichkeitsantrages Fresl betreffend die sprachlichen Zustände bei den Staatsbahnen Böhmens. Fresl begründet in 4½stündiger tschechisch gehaltener Rede die Dringlichkeit seines Antrages. Nach ihm spricht der Abgeordnete Klofac gleichfalls in tschechischer Sprache. Nach der Rede des Abgeordneten Klofac wird die Besprechung geschlossen. Abgeordneter Zazworka ergreift das Wort zu einer tatsächlichen Berichtigung und spricht tschechisch. Abg. Schönerer protestiert schreiend gegen die abfällige Rede Zazworkas. Abg. Chok beantragt Schluß der Sitzung (Protestrufe links.) Der Antrag wird mit 106 gegen 2 Stimmen abgelehnt. (Bravo links.) Abg. Chok hält zu einer tatsächlichen Berichtigung eine längere Rede in tschechischer Sprache. Da er trotz dreimaliger Aufforderung des Vizepräsidenten Kaiser, sich auf eine tatsächliche Berichtigung zu beschränken, fortspricht, entzieht ihm der Vorsitzende das Wort.

Wien, 15. Januar. (Drahtmeldung.) (Abgeordnetenhaus 11 Uhr abends.) Fresl. erhält das Schlußwort. Während seiner nahezu dreistündigen in tschechischer Sprache gehaltenen Rede unterbrechen ihn die Alldeutschen durch lärmende Protestrufe und durch Hin- und Herschieben der Pultdeckel. Vizepräsident Kaiser entzieht dem Redner das Wort. Die radikalen Tschechen erheben großen Lärm. Die Dringlichkeit des Antrags Fresl wird abgelehnt. Bei Verlesung zweier tschechisch-radikaler und zweier alldeutscher Dringlichkeitsanträge betreffend die Ausgleichsverhandlungen kommt es wieder zu erregten Auseinandersetzungen zwischen Tschechen und Alldeutschen. Fresl schreit gegen den Vizepräsidenten gewandt: „Elender Schuft." Der tschechische Abgeordnete Kubr erhält das Wort zur Begründung seines Dringlichkeitsantrages. Die Sitzung dauert fort.

Frankreich.

Paris, 14. Januar. Heute Abend nach Schluß der Vorlesungen in der medizinischen Fakultät veranstalteten 300 Studenten auf der Straße Kundgebungen gegen den Professor Poirier. Die Polizei schritt ein und nahm zwei Verhaftungen vor.

Paris, 15. Januar. Der Senat wählte Fallières zum Präsidenten und Barbley, Poirrier, Peytral und Desmons zu Vizepräsidenten. — In der Deputirtenkammer übernimmt Bourgeois das Präsidium mit einer Ansprache. Bourgeois ermahnt die Kammer dann zu schnellem Arbeiten und bittet sie, dafür einzutreten, daß die Hilfsquellen des Landes und die Lasten eine bessere Verteilung erfahren. Nach der Ansprache des Präsidenten beginnt das Haus die Beratung der Interpellationen Menier und Plichon über die Kongregationen. Menier verlangt Aufhebung aller kongreganistischen Anstalten, die sich mit der Erteilung von Unterricht beschäftigen, und Verweigerung der Ermächtigung für neue kongreganistische Anstalten, die Werken der Barmherzigkeit gewidmet sind. Plichon erhebt Einspruch gegen das Rundschreiben des Ministerpräsidenten, in welchem die Kongregationen benachrichtigt werden, daß die Regierung ihre Gesuche um Zulassung nicht dem Staatsrate übergeben werde. Redner erklärt, die Regierung übernehme damit eine große Verantwortung. (Rufe links: Wir übernehmen sie!) Plichon wirft der Regierung vor, sie habe ihre Gewalt gemißbraucht und führt Klage darüber, daß jetzt alle Freiheiten in der Hand eines einzigen Mannes liegen. Redner fragt schließlich, ob der fertigt das von der Regierung bezüglich der Kongregationen allgemein anzuwenden beabsichtige. (Beifall rechts.) Ministerpräsident Combes rechtfertigt das von der Regierng bezüglich der Kongregationen eingeschlagene Verfahren und sucht nachzuweisen, daß dasselbe durchaus gesetzlich sei. Der Ministerpräsident erklärt, da die Republik für ein gut organisiertes Unterrichtswesen Sorge getragen habe, sei es ihre Pflicht, alle Kongregations-Schulen zu beseitigen, die den Haß gegen die Republik und gegen den freien Gedanken pflegten. (Langandauernder Beifall links.) Nachdem noch Grandmaison gegen die neuen Dekrete gesprochen, wird die Debatte geschlossen. Das Haus nimmt mit 313 gegen 211 Stimmen eine von Sarrien, Etienne und Jaurès eingebrachte Tagesordnung an, in welcher die Handlungen und die Erklärungen der Regierung gebilligt werden. — Der frühere Kammerpräsident Deschanel bezeichnet die Meldung, daß er sich von Méline und Ribot trennen und eine neue parlamentarische Gruppe bilden wolle, in einer Zuschrift an die Zeitungen für unrichtig. — Die Kongregationskommission beschloß, sämtliche 53 Genehmigungsgesuche von Männerkongregationen, für deren Ablehnung sie sich grundsätzlich aussprach, der Kammer in einem einzigen Gesetzentwurf vorzulegen und dessen Erledigung in Generaldebatte vorzuschlagen. Hierdurch soll die von den Konservativen und Nationalisten geplante Obstruktion verhindert werden.

Türkei.

Konstantinopel, 14. Januar. Die Pforte richtete gestern eine neuerliche Mitteilung an die Botschaften, in welcher erklärt wird, daß in den europäischen Vilajets vollständige Ruhe herrsche, daß die Behörden unfähige oder durch ihr Verhalten bloßgestellte Beamte entlassen, alle Anstrengungen machen, jeder Missetat vorzubeugen und nichts unterlassen, um die Aufrechterhaltung der Ruhe zu sichern. Nach einem in dieser Mitteilung erwähnten Telegramm des Valis von Monastir lassen sich die Bürger auf Anstiften ihrer geistlichen Führer nicht als Gendarmen anwerben. Ungeachtet dessen fahren die Behörden fort, die Angehörigen anderer christlicher Gemeinden hierzu zu ermutigen. — In der letzten Nacht hat eines der 4 russischen Schiffe, wegen deren Durchfahrt durch die Meerengen England Vorbehalte gemacht hatte, unter Hissung der Handelsflagge den Bosporus auf der Fahrt ins Schwarze Meer passiert. Die anderen Schiffe konnten wegen schlechten Wetters die Dardanellen noch nicht passieren, werden jedoch später nachfolgen.

Amerika.

New-York, 15. Januar. Einem Telegramm aus Salt-Lake-City zufolge haben die Republikaner des Staates Utah den monogamistischen Mormonen-Apostel Reed Smoot als Kandidaten für den Senat der Vereinigten Staaten vorgeschlagen. Die Aufstellung ist gleichbedeutend mit der erfolgten Wahl.

Washington, 14. Januar. Im Repräsentantenhause brachte heute der Vorsitzende des Justizausschusses eine Resolution ein, durch welche der Ausschuß beauftragt wird, nach Prüfung der Sache dem Hause seine Ansicht mitzuteilen, bezüglich der Machtvollkommenheit des Kongresses, zu erklären, daß sich die Notwendigkeit ergeben habe, von Kohlen, natürlichen Kohlenlagern und Bergwerken in den Vereinigten Staaten Besitz zu ergreifen, wie auch von allen Linien, Agenturen usw., die für den Kohlentransport notwendig sind; ferner soll der Ausschuß beauftragt werden, falls er es für notwendig halte, einen dahingehenden Gesetzentwurf dem Hause vorzulegen.

---

ck. **Von den**

Diamantfeldern Südafrikas

handelt ein kürzlich in London erschienenes Buch des Generaldirektors der De Beers-Minen, Gardner F. Williams, das den Titel „The Diamond Mines of South Afrika: Some Account of Their Development" führt und eine erschöpfende Darstellung ihrer Entdeckung und Entwickelung sowie ihrer jetzigen Bearbeitung gibt. Von besonderem Interesse sind die Kapitel, die von der Auffindung der Diamanten und der ersten Zeit der Arbeit auf den Diamantfeldern erzählen.

Bekannt ist, daß die Entdeckung von Diamanten im Jahre 1867 zufällig von den Kindern des Voortrekkers Jacobs gemacht wurde, dessen Haus am Ufer des Orangeflusses bei Hopetown lag. Es erscheint merkwürdig, daß es so lange Zeit dauern konnte, bis derartige reiche Naturschätze entdeckt wurden; aber Williams erklärt diesen Umstand aus den Verhältnissen des Landes. „Wenn man einen großen Halbkreis kunstvoll geschliffener Edelsteine auf den Köpfen, auf dem Nacken und an den Händen schöner Frauen sieht, funkelnd bei dem glänzenden Licht eines Opernhauses, oder wenn man bei Hoffesten die von Juwelen glitzernde, sich bewegende Menge erblickt, so kann man sich kaum vorstellen, wie wenig bemerkbar ein kleiner vereinzelter Stein auch im reichsten Bett ist. Keine Stelle in einem Diamantenfeld hat auch nur die geringste Aehnlichkeit mit den Auslagen eines Juweliers. Hier schimmern keine Diamanten wie auf dem Thron eines Moguls oder der Krone einer Königin oder dem mit Juwelen besetzten Mantel eines russischen Adligen. Nur in dem wunderbaren Sindbadtal sind die Diamanten so verschwenderisch auf dem Boden verstreut, daß sie zwischen den Zehen eines barfüßigen Reisenden haften bleiben und dadurch gesammelt werden können, daß man die Leichname von Schafen von den umgebenden Abhängen hinabwirft, Adler anzulocken, um als Diamantengewinner zu dienen . . . Es ist begreiflich, daß die südafrikanischen Diamantenfelder so spät entdeckt wurden, denn es gehörten nicht nur scharfe Augen dazu, einen kleinen kostbaren Kristall auf einer großen Strecke von Kiesel, Geröll und Sand zu sehen, sondern der Beobachter mußte ihn auch so schätzen, um sich danach zu bücken, wenn er deutlich vor ihm lag. Für den nackten Eingeborenen besaß ein Diamant nicht mehr Anziehung als jeder andere Kiesel. An den Flußufern lagen Millionen anderer weißer Kristalle und vieler farbiger Kiesel, die in seinen Augen gleich kostbar oder wertlos waren. Die umherstreifenden Jäger sahen scharf nach Wild aus und blickten nur auf ein mit Kieseln bestreutes Ufer, um sich die mögliche Spur ihrer Beute zu merken. Die Burenpioniere pflegten kaum ihren Rücken zu beugen, um den hübschesten Stein aufzunehmen, der je am Ufer eines afrikanischen Flusses lag, sogar wenn er so groß wie der gelbe Diamant der portugiesischen Krone war."

Um so stärker wirkt der Kontrast, wenn der Verfasser nunmehr das Drängen nach den neuentdeckten Diamantfeldern zu Anfang der siebziger Jahre anschaulich schildert. „Groß waren die Mühsale der Diamantensucher in dieser eisenbahnlosen Zeit; aber dafür gab es Entschädigungen in der grandiosen Natur. Sogar beim Kreuzen der Karoos gab es merkwürdige erhabene Anblicke, um einen Reisenden anzuziehen, der zum ersten Male diese öden über Südafrika gebreiteten Wüsten erblickte. Tag für Tag, wenn die Diamantensucher von Kapstadt mit ihren knarrenden Wagen dahinzogen breitete sich vor ihnen dieselbe purpurbraune Fläche aus mit den verkümmerten blühenden Sträuchern, die der Wüste ihren Namen gegeben haben, mit Flecken heißen roten Sandes oder rissigen Lehms. Die Schotten erinnerte dieser Strauch an die Heide ihres Hochlandes, und an Heimweh erkrankte Engländer streiften weit durch den Stechginster und pflückten die gelben Blüten der Pflanze, die sie an den Ginster ihrer heimischen Insel erinnerte. Diese kaum einen Fuß hohen Büsche und der dicke, verkümmerte Giraffenbaum waren fast die einzigen Pflanzen der Wüste." Im ersten Fieber des Suchens wurde nicht viel Kunst im Betriebe entwickelt. „Der Plan des Bergwerksbetriebs mit der Reservierung der Straßendämme, die von den Inspektoren des Freistaates bestimmt wurden, erwies sich nur als Notbehelf. Die Besitzer der Grenzclaims untergruben die Dämme, sodaß sie bald für die Wagen sehr gefährlich wurden. Es war sicherlich bequem, daß man zu jedem Teil der Oberfläche der Mine Zutritt hatte; aber es war ein jämmerliches Schauspiel, als die Fahrdämme krachten und abbröckelten, die Spalten mit Planken ausgefüllt wurden und Maultierwagen und Menschen stolperten und in Abgründe glitten. Trotz aller dieser Unfälle wurden die Wege lange so erhalten, bis nichts ihren Verfall mehr aufhalten konnte. Bereits vor dem Ende des Jahres 1872 waren alle in dem großen Abgrund verschwunden." Es war unvermeidlich, daß das offene System des Grabens in den Kratern erloschener Vulkane, — denn das sind die Kimberley- und De Beers-Minen — zu einem Ende kommen und durch unterirdischen Betrieb ersetzt werden mußte. Die offene Grube war am Schluß des Jahres 1882 über 400 Fuß gesunken, und die Unkosten wurden durch das Vertiefen der Mine vermehrt. Als sie dann regelrecht organisiert wurden, entstand die Gefahr, den Markt mit Diamanten zu überschwemmen und dadurch ihren Wert zu verringern; deshalb wurde die Ausbeute beschränkt. Im Jahre 1889 erlangte Rhodes durch Zahlung von 106 773 000 Mk. eine Verschmelzung der De Beers- und Kimberley-Minen und eine Kontrole über die letzteren.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. Januar.

* **Stadttheater.** Als zweite Aufführung im Schiller-Zyklus geht morgen in neuer Einstudierung „Fiesco" in Szene. In dem figurenreichen Werke ist das gesamte Personal des Stadttheaters beschäftigt. Am Sonntag wird nachmittags die Operette „Der Kellermeister" zum letzten male aufgeführt, während am Abend Shakespeares Lustspiel „Ein Sommernachtstraum" mit der Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy zum letzten male wiederholt wird.

Personalnotiz. Der früher am hiesigen Kgl. Gymnasium längere Zeit tätige und am 1. Oktober vorigen Jahres ins Provinzial-Schulkollegium nach Magdeburg berufene Oberlehrer Heinrich Kummerow ist zum Professor ernannt worden.

* **Personalien.** Versetzt sind: Der Katasterkontrolleur Steuerinspektor Schünemann in Greifenhagen als Katastersekretär nach Marienwerder, sowie der Katastersekretär Burau in Marienwerder als Katasterkontrolleur nach Lauenburg i. P. Der Katasterlandmesser Hirschberg in Marienwerder ist zum Katasterkontrolleur in Steinau bestellt worden.

* **Nochmals der Hundebraten.** Herr Roßschlächter Tornow glaubt unsere vorgestrige Mitteilung über den Hundebraten, den sich sein Geselle Senkbusch zurecht gemacht hat, berichtigen zu sollen, indem er schreibt: S. habe den Hund nicht gestohlen, der Hund habe sich vielmehr in seiner Rattenfalle gefangen und sei dort verendet. Daß der Hund zum Braten verwendet werden sollte, entspräche „selbstredend" nicht der Wahrheit. Wir bemerken hierzu, daß unsere Mitteilung den polizeilichen Feststellungen entspricht. Daß der Hund nicht zum Braten verwendet werden sollte, ist ja möglich, fest steht aber, daß er gebraten worden ist. Der Hundebraten, hübsch fett übrigens, ist von der Polizei beschlagnahmt worden und dort zu sehen.

f. **Unfall.** Gestern Mittag fiel ein zehnjähriger Knabe auf der Hafenbrücke (vor der 1. Schleuse) so unglücklich zu Boden, daß er mit dem Kopfe auf ein Eisenstück am Rande des Fußgängerweges aufschlug und sich eine blutende Verletzung über dem linken Auge zuzog. Ein zufällig des Weges daher kommender Arzt untersuchte die Wunde und legte dem weinenden Knaben einen Notverband an, so daß er nach Hause gehen konnte.

f. **Die Bäckerinnung** hielt gestern in dem Musielewiczschen Lokale (Elisabetstraße) ihre fällige Quartalssitzung unter dem Vorsitz des Obermeisters Herrn Hermann Lenkeit ab. Es wurden 3 Lehrlinge nach bestandener Prüfung zu Gesellen ausgeschrieben und 11 junge Leute in die Lehrlingsrolle eingetragen. Der Vorsitzende teilte dann mit, daß die Bäckerlehrlings-Fachschule am nächsten Dienstag, 20. Januar, eröffnet werden wird, und zwar im Hause Posenerstr. 28, wo auch der Jünglingsverein seine Versammlungen abhält. — In den Vorstand wurden hierauf die Herren Markmann wieder- und Riedel neugewählt. Nach Besprechung innerer Innungsangelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen. Man blieb aber noch einige Zeit in gemütlicher Unterhaltung beisammen.

f. **In polizeilichen Gewahrsam genommen** wurden gestern ein Mann wegen Bettelns und eine Frau wegen Umhertreibens bezw. Trunkenheit.

f. **Eissport.** Mit dem Frostwetter ist auch der Eissport wieder in seine Rechte getreten, und auf allen Eisflächen sieht man Jung und Alt sich tummeln, so namentlich auf den städtischen Wiesen bei Schroeder, und auf dem Kanal. Am belebtesten war es auf der Eisfläche unterhalb der Hafenbrücke bei Arndt, wo bis tief in den Abend hinein bei Vollmondschein dem Eissport gehuldigt wurde.

f. **Der Brüderverein** hielt gestern im Franziskaner (Barta) seine statutenmäßige Versammlung ab. Die Versammlung war sehr gut besucht.

f. **Gasexplosion.** Vorgestern Nachmittag verspürte man in einem Geschäftslokal hierselbst einen starken Gasgeruch und vermutete, daß er aus der Deckenhängelampe herrühre. Die im Geschäft tätige Verkäuferin bestieg den Tritt, um mit einem brennenden Streichholz die Lampe zu beleuchten. Als sie aber mit demselben bis zur Decke kam, wo in die Lampe das Gasrohr geht, fiel mit einer großen Detonation die Lampe herab und es stellte sich heraus, daß das Rohr der Lampe an der Stelle, wo es in das Gasrohr eingelassen war, Schaden gelitten hatte. Infolgedessen entströmte an dieser Stelle Gas und teilte sich dem Laden mit. Zum Glück hatte die Verkäuferin noch soviel Geistesgegenwart, zum Hauptkrahn zu laufen und diesen zu schließen, und so kam sie mit dem bloßen Schrecken davon. Die Lampe aber war in Trümmern gegangen.

f. **Die hiesige Fleischerinnung** hielt vorgestern in ihrem Gewerkshause in Schröttersdorf ihre erste diesjährige Quartalssitzung unter dem Vorsitz des Obermeisters Herrn Sommer ab. Es wurde ein Jungmeister, der seine Prüfung als Meister bestanden hatte, als Innungsmeister in die Innung aufgenommen. Hierauf wurden drei Lehrlinge ausgeschrieben und vier junge Leute als Lehrlinge eingeschrieben. Zum Schluß folgten Wahlen für die Revisionskommission.

* **Die historische Abteilung** der Deutschen Gesellschaft begeht, wie bereits mitgeteilt, am Dienstag, 20. d. M., ihr Stiftungsfest. Da rechtzeitige Vereinbarung über die Zahl der Teilnehmer am Festessen mit dem Kasinowirt erforderlich ist, so ist die Anmeldung zur Beteiligung bei Herrn Rentier Robert Dietz möglichst sofort zu bewirken. Auch Gäste können durch Mitglieder dazu angemeldet werden.

a. **Inowrazlaw,** 15. Januar. (Verhaftet) wurde unter dem Verdacht der Wechselfälschung der Restaurateur Teufel von hier.

Fraustadt, 15. Januar. (Ein Künstlerkonzert.) das dieser Tage im Licheschen Saale hier stattfand, erfreute sich des regsten Interesses des Publikums, zumal derartige Veranstaltungen hier nicht allzu häufig sind. Die Veranstalter des Konzerts waren Frau Helene Stein-Glogau, Frl. Anna Bandel-Bromberg und Frl. Elli Bieler hier. Die Leistungen der beiden Sängerinnen sowohl, die beide über schöne Stimmmittel und gute Schulung verfügen, als auch die der Klavierspielerin fanden den freundlichsten Beifall.

D **Krotoschin,** 15. Januar. (Die Lehrer und die polnische Volksbank.) Die hiesigen Volksschullehrer, soweit sie Mitglieder der Krotoschiner polnischen Volksbank waren, traten dieser Tage aus derselben aus und zwar infolge eines Schreibens, das sie vom Krotoschiner Kreisschulinspektor erhalten hatten. Dasselbe lautet nach polnischen Blättern: Der Herr Landrat teilt mir mit, daß Sie Mitglied der hiesigen Volksbank sind. Nach einer Verfügung der Kgl. Regierung vom Jahre 1887 gehören polnische Darlehnsgenossenschaften zu den antideutschen Vereinen. Sie wollen daher schleunigst Ihren Austritt aus der Genossenschaft bewerkstelligen, sich Ihrer Verbindlichkeiten erledigen und mir schnellstens hierüber Bericht erstatten.

U. **Gnesen,** 14. Januar. (Besitzwechsel.) Die Kolonialwaren-, Delikatessen- und Weingroßhandlung von Hoppe et Fest ist infolge des Ablebens des Kaufmanns Hoppe in den Besitz des Kaufmanns Franz Fischer aus Philippsdorf in Oesterreich übergegangen.

Mocker, 14. Januar. (Unglücksfall.) Der Arbeiter Lewandowski fiel gestern von einem mit Bauholz und Eisen beladenen Wagen herab und geriet unter die Räder. Durch die schwere Last wurde ihm der Brustkasten zerquetscht, so daß L. auf der Stelle tot war.

Danzig, 15. Januar. (Die Reichstagsstichwahl) zwischen Mommsen (liberal) und Bartel (Soz.) findet am 22. Januar statt.

Danzig, 15. Januar. (Von der Schichauwerft.) Der für den Norddeutschen Lloyd auf der Schichauschen Werft erbaute Dampfer „Zieten" erzielte auf der heutigen Probefahrt eine Geschwindigkeit von 16½ Meilen gegenüber 14 Meilen vertragsmäßiger Leistung. Der Dampfer, der unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der Tropenfahrt erbaut ist, wird in den Reichspostdampferdienst des Norddeutschen Lloyd eingestellt werden.

Gerichtssaal.

d. **Königsberg,** 14. Januar. Ein eigenartiger militärischer „Quartiermacher" hatte sich heute vor dem Kriegsgericht in der Person des Gemeinen Ernst Kühn vom Trainbataillon Nr. 1 zu verantworten. Nachdem Kühn, der von Hause aus Barbier ist, wiederholt seine Kameraden bestohlen hatte — er eignete sich Uhren, Extrauniformen, Seitengewehre usw. an — wurde er Bursche bei dem hiesigen Assistenzarzt Gruner, der ihn schließlich ebenfalls als gewiegten Spitzbuben kennen lernen mußte. Gruner bat deshalb den Rittmeister um einen anderen Burschen. Den Brief muß Kühn vor seiner Absendung gelesen haben, denn er verduftete noch an demselben Tage und trat unter Benutzung eines Fahrrades des Assistenzarztes als „Quartiermacher" auf. Wie er den Leuten mitteilte, sollten ein Kommando Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine per Rad eine Dauerfahrt nach Berlin machen. Dabei brandschatzte er eine ganze Reihe von Gemeindevorstehern; unter der Angabe, er sei „Quartiermeister", ließ er sich bare Vorschüsse von 6 bis 12 Mark geben. In Friedeberg in der Neumark ereilte den Ausreißer das Schicksal. Ein Gendarm wollte Kühn festnehmen; er entkam jedoch in einem Getreidefelde, stellte sich aber kurz darauf freiwillig der Behörde in Landsberg a. W. Kühn wurde zu 3 Jahren Gefängnis und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt.

Bunte Chronik.

— London, 15. Januar. Wie ein Lloydtelegramm aus Malta meldet, ist der englische Dampfer „Royal" aus Alexandrien vor dem Hafen eingetroffen. Der Kapitän berichtete, daß sieben Mann der Besatzung an Cholera erkrankt und ein blinder Passagier gestorben sei. Das Schiff sei nach der Insel Comino beordert worden.

— Schleswig, 15. Januar. Der Kassierer Johannes Claus von der hiesigen Spar- und Hülfskasse ist flüchtig geworden. Man spricht, wie die „Schleswiger Nachrichten" melden, von einer Unterbilanz von 60 000 Mark.

— Paris, 15. Januar. Goubet, der Erfinder des nach ihm benannten Systems von Unterseeboten, ist heute gestorben.

Letzte Drahtnachrichten.

Paris, 16. Januar. Nach der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer hielt die Budgetkommission eine Sitzung ab, in welcher Marineminister Pelletan Erklärungen über das Dekret betreffend die Forderung der Marineadministratoren abgab. Er wolle nicht, daß die bei den Seemannsämtern eingeschriebenen Matrosen der Handelsmarine der Disziplin der Kriegsmarine unterstehen.

Tanger, 16. Januar. Die aufständischen Stämme des Mullah sind geschlagen. Die Regierungstruppen verfolgen die Fliehenden.

Newyork, 15. Januar. (Reutermeldung.) Nach Meldungen aus Caracas hat der belgische Geschäftsträger von Castro das Zugeständnis einer Regelung der belgischen Forderungen durch eine Kommission erhalten, die aus einem Belgier, einem Venezolaner und einem von beiden gewählten dritten Mitgliede bestehen soll.

Budapest, 16. Januar. Die Redaktion der „Oesterreichischen Volkszeitung" hat dem hiesigen Vertreter des Grafen und der Gräfin Lonyay in einer schriftlichen Erklärung ihr Bedauern über die Veröffentlichung der Nachricht von einem Zerwürfnis zwischen dem Grafenpaar Lonyay ausgedrückt und darauf aufmerksam gemacht, daß der Urheber der Mitteilung eine so unbedeutende gesellschaftliche Stellung einnehme, daß es unter der Würde des gräflichen Paares stehen würde, von ihm Genugtuung zu fordern.

Wien, 16. Januar (Abgeordnetenhaus. Nachtsitzung.) Der Abgeordnete Kubr begründet in 1½-stündiger Rede in tschechischer Sprache die Dringlichkeit seines Antrags. Die folgenden sämtlich deutschen Redner gaben kurze Erklärungen ab, oder verzichten auf das Wort. Nach Mitternacht beginnt Zhok in tschechischer Sprache das Schlußwort zu halten. Um 3 Uhr früh spricht derselbe noch.

London. 16. Januar. Das Gouvernementsgebäude in Adlershof, der Sitz des Generalkommandeurs des ersten Armeekorps, ist in vergangener Nacht niedergebrannt.

Newyork, 16. Januar. Der von Southampton hier erwartete Dampfer „St. Louis", der Amerika-Linie, ist seit vier Tagen überfällig. Alle Dampfer berichten über stürmische Fahrt.

London, 16. Januar. (Reutermeldung aus Obbia an der Somalikküste vom 9. d. Mts. der Befehlshaber der Somalierpedition, General Manning, ist hier eingetroffen. Man hofft den Scheikh Jussuf dem Einfluß des Mahdi ganz zu entziehen und ihn als Bundesgenossen zu gewinnen. Gestern ist ein Teil des indischen Kontingents ausgeschifft worden.

Washington, 16. Januar. Das republikanische Kongreßmitglied Hopkins ist als Sprecher für die Vertretung von Illinois im Bundessenat aufgenommen und als gewählt anzusehen.

Newyork, 16. Januar. Aus Columbia der Hauptstadt von Süd-Carolina wird gemeldet: Der stellvertretende Gouverneur Tillmann hat den Journalisten Gonzales, der ihn in einem Artikel angegriffen hatte, auf offener Straße in den Unterleib geschossen und schwer verwundet. Der Täter wurde verhaftet.

London, 16. Januar. Ueber die Kämpfe zwischen den Eingeborenen bei Tanalja-Bahia wird dem Reuterbureau aus Tanger gemeldet: Die Partei, welche am Dienstag bei den wegen Viehräubereien entstandenen Streitigkeiten den Kürzeren gezogen hatte, machte heute in Stärke von etwa 1000 Mann einen erneuten Angriff auf das Dorf Tanalja-Bahia, zündete drei Häuser an und drohte, auch das Haus des Engländers Harris anzugreifen, der die Dorfbewohner in der Nähe des Hauses unterstützte und auch im letzten Kampfe ihren Frauen ein Obdach anbot und ihr Vieh bereitwilligst untergebracht hatte. Der britische Gesandte forderte den Vertreter des Sultans auf zum Schutze Harris und seines Eigentums Truppen zu entsenden. Beim Herannahen der Truppen des Sultans zogen sich die Angreifer zurück. Eines ihrer Dörfer wurde von den Soldaten geplündert und in Brand gesteckt. Die meisten europäischen Bewohner von Tanger folgten diesen Operationen zu Pferde. Als sich die Truppen des Sultans zum Abzug rüsteten, gab eine Anzahl Dorfbewohner die sich verborgen gehalten hatten, unerwartet Feuer auf sie. Es folgte ein lebhafter Gewehrkampf und die Europäer, die sich in Pistolenschußweite befanden, mußten eine in entsprechender Entfernung sichere Stellung einnehmen. Bei dem Kampfe wurden zwei Soldaten verwundet. Ein Eingeborener ist gefallen, doch sind die Verluste der Eingeborenen nicht bekannt. Das Korps der Soldaten war ein undisziplinierter Haufe.

Wien, 16. Januar. (Abgeordnetenhaus. Nachtsitzung.) Nach Ablehnung der sechs Dringlichkeitsanträge wird die Sitzung von ¼7 Uhr bis 10 Uhr vormittags unterbrochen.

Madrid, 16. Januar. 17 Arbeiter, die bei den Tunnelarbeiten bei Ferrol beschäftigt waren, sind verhaftet worden.

Genf, 16. Januar. Dr. Zehme verabschiedete sich vormittags von der Kronprinzessin von Sachsen und hatte darauf eine längere Unterredung mit Giron.

Wien, 16. Januar. Der Verlauf der Sitzung während der Nachtstunden war folgender: Zhok spricht bis 3 Uhr 30 Min. früh. Um diese Zeit erscheinen die Abgeordneten der Linken fast vollzählig im Saale. Auch die Zentrumsbänke füllen sich. Nach dem Schlußwort des Abg. Kubr wird der Dringlichkeitsantrag betr. Altersversicherung abgelehnt. Das Haus bespricht sodann die Dringlichkeit des Antrages des Abg. Tnasch, betreffend den Notstandstarif bezüglich Kunstdünger und Futtermittel. Der tschechische Agrarier Trocek hält eine 1½stündige Rede in tschechischer Sprache, welche hier und da von den anwesenden Abgeordneten der Linken durch Zwischenrufe unterbrochen wird, worauf die tschechisch-radikalen Abgeordneten mit Gegenrufen antworten. Nach Beendigung der Rede um 6 Uhr früh und nach kurzen Erklärungen des deutschen Abgeordneten Primaveri wird die Debatte geschlossen. Die deutschen Vertreter verzichten auf das Schlußwort. Die Dringlichkeit wird abgelehnt. Der Präsident unterbricht sodann um 6 Uhr 15 Minuten früh die Sitzung bis vormittags 10 Uhr.

Beuthen (Oberschlesien), 16. Januar. Durch Einsturz in der „Florentinengrube" wurden mehrere Arbeiter verwundet.

Liverpool, 16. Januar. Seit Weihnachten sind in verschiedenen Häfen Großbritanniens über 60 Dampfer zur Verladung von Kohlen nach Amerika gemietet worden. Weitere Bestellungen sollen vorläufig nicht in Auftrag gegeben werden, da bereits jetzt die in Ausführung befindlichen Aufträge in den amerikanischen Häfen eine größere Ueberfüllung hervorrufen dürften.

Nach Schluß der Redaktion.

Frankfurt a. O., 16. Januar. Wie die „Frkf. Oder-Ztg." meldet, wurden in Sommerfeld die Ehefrau eines Sattlers und deren zweijähriges Töchterchen tot aufgefunden. Der Tod ist nach ärztlichem Gutachten infolge Genusses verdorbener Wurst eingetreten. Eine vierjährige Tochter des Ehepaares starb heute aus gleicher Ursache. Der Mann und eine sechsjährige Tochter liegen schwer krank darnieder, doch dürften sie mit dem Leben davonkommen.

Petersburg, 16. Januar. Pünktlich um 10 Uhr vormittags lief der kaiserliche Hofzug mit dem deutschen Kronprinzen auf dem mit deutschen Fahnen geschmückten Zarskoje-Selo-Bahnhof ein. Hier waren zum Empfange anwesend als Vertreter des Kaisers, welchem die Aerzte infolge starker Erkältung angeordnet hatten, das Zimmer nicht zu verlassen, der Thronfolger Michael Alexandrowitsch sowie sämtliche hier anwesenden Großfürsten, mit Ausnahme des an Influenza erkrankten Großfürsten Wladimir, ferner mehrere Minister und zahlreiche Würdenträger. Beim Einlaufen des Zuges stimmte die Kapelle des Preobraschensky-Regiments die preußische Nationalhymne an. Der deutsche Botschafter und der Botschaftsrat Frhr. v. Romberg waren dem Kronprinzen bis Gatschina entgegengefahren. Zwischen dem Kronprinzen und dem Großfürsten-Thronfolger erfolgte eine herzliche Begrüßung. Bei der Fahrt in die Stadt wurden der Kronprinz und der Thronfolger von dem Publikum enthusiastisch begrüßt. Die Stadt prangt in reichstem Flaggenschmuck.

Anmeldungen beim Standesamte der Stadt Bromberg
Vom 7. bis 13. Januar 1903.

Aufgebote. Schieferdecker Felix Gorecki, Schleusenau, Marie Lukowska, hier. Fischhändler Johann Ezczinski, Leokadia Wloszczynska, beide hier. Dekorationsmaler Max Krüger, Luise Fritz, beide hier. Eisenbahnzeichner Karl Schönborn, Rummelsburg, Marta Klein hier. Kürschnermeister Heinrich Bunn, Maria Kroll, beide hier. Sergeant Friedrich Meier, Ida Pohlmann, beide hier.

Eheschließungen. Arbeiter Franz Szymendera, Josefa Weiß, beide hier. Arbeiter Ludwig Boczt, Rosalie Priebe geb. Rzzop, beide hier. Wagenführer bei der elektrischen Straßenbahn Walter Karpenkiel, Ida Pich, beide hier.

Geburten. Arbeiter Ludwig Goede 1 S. Arbeiter Johann Sobecki 1 S. Arbeiter Franz Stankiewicz 1 S. Kaufmann Isidor Wolff 1 S. Schiffer Gottlieb Wohack 1 T. Nachtwachmann Emil Müller 1 S. Arbeiter Ignatz Stoltmann 1 T. Klempnergeselle Michael Czerwinsk 1 T. Konditor Josef Polley 1 T. Maurergeselle Anton Nawrocki 1 T. Schneidermeister Friedrich Sodtke 1 S. Weichensteller Reinhold Wiesner 1 T. Eisenbahn-Bremser Martin Zygmann 1 S. Oberkellner Friedrich Rebelski 1 S. Kutscher Johann Dzialdowski 1 T. Schirmacher Adolf Hamkolk 1 S. Bahnarbeiter Michael Gill 1 T. Bahnarbeiter Gustav Otto 1 S. Schneider Johann Chojnacki 1 T. Bürstenmacher Eduard Lenz 1 S. Maurer Franz Zoltowski 1 S. Geschäftsbuchhalter Albert Müller 1 T. Schneidergeselle Josef Zimmermann 1 S. Schlossergeselle Wladislaus Oszminski 1 S.

Sterbefälle. Arbeiter Friedrich Breit 49 J. Albert Penz 1 Mon. Josefa Czerwinska 2½ Std. Maurergeselle Johann Gockowiak 54 J. Arbeiter Johann Radzinski 38 J. Zimmermann Maximilian Melinski 53 J. Bruno Müller 11 Tg. Arbeiter Thomas Bledzinski 69 J. Besitzerwittwe Julie Koppke geb. Heise 82 J. Lisbeth Hocke 1 J. (St.-A.)

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: **Kornmarktstraße.**

Tageskalender für Sonnabend, 17. Januar.
Sonnenaufgang 8 Uhr 2 Minuten. Sonnenuntergang 3 Uhr 54 Minuten. Tageslänge 7 Stunden 52 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 20° 55'. Mond abnehmend. Mondaufgang vor 10 Uhr abends. Untergang vor ¾10 Uhr vormittags.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung. Monat	Tag	Stunde	Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter	Temperatur n. Celsius	Feuchtigkeit rel. %	Windrichtung	Bewölkung.
1	15	mittags 1 Uhr	776,8	-2,2	50	O	0
1	15	abends 9 Uhr	777,4	-7,3	72	O	0
1	16	früh 9 Uhr	777,8	-4,7	70	O	3

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern — 1,4 Grad Reaumur = — 1,7 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts — 6,9 Grad Reaumur = — 8,6 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.
Kaltes, zeitweise trübes, zu Schneefällen geneigtes Wetter.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 16. Januar. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 145—150 M. — Roggen je nach Qualität 116—124 M. — Gerste nach Qualität 116—122 M. Brauwaare 125—133 M. — Erbsen: Futterwaare 125 bis 136 M., Kochwaare 150—166 M. — Hafer 115—132 M.

Wasserstände.

Ufer	Pegel zu	Wasserstände Tag	m	Tag	m	Gestiegen m	Gefallen m
	Weichsel.						
1	Warschau	12./1.	2,99	13./1.	2,45	—	0,54
2	Zakroczym	8./1.	2,84	9./1.	2,31	—	0,53
3	Thorn	13./1.	1,90	14./1.	1,84	—	0,06
4	Brahemünde	15./1.	3,74	16./1.	4,06	0,32	—
	Brahe.						
5	Bromberg O.-Pegel	15./1.	5,54	16./1.	5,48	—	0,06
	Bromberg U.-Pegel		1,80		1,84	0,04	—
	Goplosee.						
6	Kruschwitz	13./1.	2,14	14./1.	2,14	—	—
	Netze.						
7	Pakoschschl. O.-Pegel	15./1.	3,86	16./1.	3,86	—	—
	Pakoschschl. U.-Pegel	15./1.	1,62	16./1.	1,62	—	—
8	Bartschin	15./1.	1,34	16./1.	1,34	—	—
9	12. Grom. Schleuse	15./1.	1,10	16./1.	1,00	—	0,10
10	Weißenhöhe	15./1.	0,84	16./1.	0,80	—	0,04
11	Usch	15./1.	1,51	16./1.	1,63	0,12	—
12	Czarnikau	15./1.	0,68	16./1.	0,86	0,18	—
13	Filehne	15./1.	1,31	16./1.	1,30	—	0,01

(Nachdruck verboten.)

Börsendepeschen.

Berlin, 16. Januar, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Kurs vom	15.	16.	Kurs vom	15.	16.
Amtliche Notiz			Laurahütte	219,10	218,77
			Mar.-Mawka	79,72	—,—
Disk. Komm.	194,00	193,75	Ostpr. Südbahn	—,—	72,10
Deutsche Bank	—,—	214,10	Italiener 4%	—,—	—,—
Oesterr. Kredit.	—,—	218,70	Russ. Not.	—,—	—,—
Lombarden	16,60	—,—	Russ. Anl.	—,—	—,—

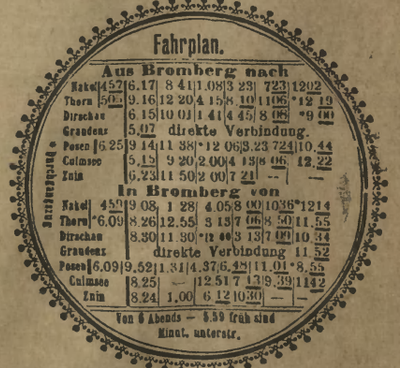
Tendenz: ungleichmäßig

Magdeburg, 16. Januar, angekommen 1 Uhr 15 Min.

	15.	16.
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend. —	9,10—9,40	9,05—9,35
Kornzucker 75% Rend.	7,15—7,40	7,15—7,40
Tendenz: schwach		
Feine Brotraffinade	29,85	29,85
Gemahlene Raffinade m. Faß	29,60	29,60
Gemahlene Melis I mit Faß	29,10	29,10

Taschen-Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.



Ausführliche Fahrpläne siehe **„Ostdeutsches Kursbuch".** Dasselbe ist käuflich bei sämmtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen und den Bahnhofsbuchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerschen Buchdruckerei Otto Grunwald, Wilhelmstraße 20, Mittlerschen Buchhandlung (A. Fromm) Brückenstraße, bei Ebbecke, Bärenstraße 8, G. Abicht, Danzigerstr. 1, W. Johnes Buchhandlung (H. Schroeter), Danzigerstraße 14 und E. Hecht, Danzigerstraße 9.

Gut und billig zu kochen ist das Bestreben jeder Hausfrau. Es wird ihr erleichtert durch richtige Verwendung der Maggi-Würze. Davon kann sich jeder Besucher der am Sonnabend, den 17. d. Mts., bei Herrn **Emil Gerber jun.,** Delikatesswaren, Brückenstraße 6, stattfindenden **Kostprobe** überzeugen, wo eine schmackhafte Tasse Bouillon, aus Maggi's Produkten bereitet, gratis angeboten wird. (Siehe Inserat.) Maggi's Bouillonkapseln finden nicht minder allgemeine wohlverdiente Anerkennung.

Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1904 soll die Lieferung nachstehender Wirtschaftsbedürfnisse vergeben werden:

ca. 2000 kg Hafergrütze
1200 „ Kaffee, ungebrannter
5000 l Vollmilch
40 000 „ Magermilch
7000 kg Erbsen
4500 „ Bohnen
3500 „ Linsen
3500 „ Reis
6000 „ Salz
1500 „ Schweinefleisch
600 „ Rindernierentalg
2000 „ geräucherter Speck
900 „ frischer Speck
2000 „ Rindfleisch
2500 „ Schweinefleisch
1000 „ Hammelfleisch
3000 „ Feinbrot
2000 „ Magerkäse
25 Tonnen Heringe
12 600 kg Russisches Nobel-Petroleum.

Angebote sind mit der Aufschrift „Angebote auf Wirtschaftsbedürfnisse" bis zu dem **am 12. Februar d. J.**, vormittags 10 Uhr, im diesseitigen Geschäftszimmer anstehenden Eröffnungstermin versiegelt und portofrei einzusenden.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht im Geschäftszimmer der diesseitigen Oekonomie-Inspektion aus, können auch gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken bezogen werden. (101

Crone a. B., 10. Januar 1903.

Königliche Strafanstalt.

Die für den **Erweiterungs- und Umbau der katholischen Kirche in Unislaw**, Kreis Culm a/W. erforderliche Lieferung von

155 000 Handstrich-Ziegeln
großen Formats

soll öffentlich verdungen werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer der hiesigen Königlichen Kreisbauinspektion Graudenzer Straße 19, II zur Einsicht aus, können auch gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,20 M. von dort bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermine

am Montag, den 26. d. M.
vormittags 11 Uhr

an den Unterzeichneten einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Culm a/W., d. 14. Januar 1903.

Der Kgl. Kreis-Bauinspektor.
Jahr. (206

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin**, Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco.

Pianinos

gegen monatl. Teilzahlung schon von 15 Mk. ab
bei
C. Junga, Bahnhofstr. 15.

Große Weimar'er Geld-Lotterie.

Hauptgewinne **à 60 000 Mk., 30 000 Mk., 10 000 Mk.,** im Ganzen **4840** Gewinne über zusammen **190 000 Mk.**

Nur Bargeld
ohne Abzug.
Ziehung schon 3. und 4. Februar d. Js.
Loose à 3 Mk., mit Gewinnliste und Porto 3,30 Mk.
empfiehlt
L. Jarchow, Wilhelmst. 20
Geschäftsstelle d. Zeitung.

Bilder-Leisten
billig im (56
Konkurswaren-Ausverkauf
19. Friedrichstr. 19.

Melasse

zu Futterzwecken
hat billig abzugeben (144
Zuckerfabrik Znin.

Ein Restaurant

in bester Lage
ist gleich oder per 1. April **zu verpachten.** (62
Wo? sagt die Geschäftsst. d. Z.

Pferdedung
zur dauernden Abfuhr gesucht (62
A. Bungeroth, Gutsbes., Gr. Bartelsee.

Erste grosse Weimar-Geldlotterie 03.

Ziehung garantiert 3. u. 4. Februar 03.
Hauptgewinn 60 000 Mk.. 30 000 Mk. etc.
4840 bare Geldgew., **ohne Abzug, 190 000 M.** Lose zu **M. 3** (Porto u Liste 30 Pf. mehr) versendet: **A. Dinkelmann, Worms.**
Reichsbank-Girokonto. Geschäftsgründung 1868.)
Telegramm-Adresse: Lotteriebank Worms.

Pädagogium Lähn

im Riesengebirge (bei Hirschberg in Schlesien)

gegründet 1873, gesund und schön gelegene Lehr- und Erziehungsanstalt, gewährt in kleinen Klassen durch bewährte Lehrkräfte gründl. Unterricht. (Ziel: obere Klassen höherer Lehranst. Freiw. Examen). Berücksichtigt besonders körperliche Ausbildung (tägliche Spaziergänge) u. christliche Religionslehre. Weitere Auskunft und Prospecte durch **A. Wolff.**

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe d. Geschäfts!

Stelle mein großes Lager in **Pelzsachen** und sämmtl. Herrenartikeln, als **Hüte, Mützen, Wäsche, Cravatten** 2c., um schnell damit zu räumen, zu **spottbilligen** Preisen zum Verkauf.

Hedwig Plischke, Bahnhofstr. 91.

Anzeigen

betreffend

Arbeitsmarkt

Wohnungen,
kleine Käufe, Verkäufe u. Auktionen
finden die
wirksamste Verbreitung
durch den

Bromberger Strassen-Anzeiger

welcher **werktäglich** an alle **Anschlagssäulen** pp. angeheftet wird.

In den „Bromberger Strassen-Anzeiger" werden **unentgeltlich** alle Anzeigen obiger Art aufgenommen, welche in der **„Ostdeutschen Presse"** stehen.

Beste Gelegenheit
zur
Besetzung für offene Stellen
aller Art.

Anzeigen-Annahme:
Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse
Bromberg, Wilhelmstr. 20.

Feinbäckerei

mittlere, im Zentrum der Stadt gelegen, von tüchtigem Fachmann zu kaufen oder zu pachten gesucht!
Offerten von **nur** Selbstverkäufern erbeten unter **A. Z. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (206

Warnung!

An Stelle des unübertrefflichen echten
Dr. Thompson's Seifenpulver
werden den Hausfrauen oft minderwerthige Produkte ausgehändigt.
Man achte **genau** auf die
Schutzmarke „SCHWAN"!
Man verlange es überall!

Bei **Alten, schmerzhaften Fussleiden**

(offenen Füßen, eiternden Wunden 2c.) hat sich das **Sell**'sche **Universal-Heilmittel**, bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungsthee (Preis complett Mk. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anerkennungsschreiben laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, prämiirt mit 4 goldenen Medaillen, ist **ächt nur allein** zu beziehen durch die **Sell**'sche **Apotheke, Osterhofen** (Niederb.)
Sell's Universal-Heilsalbe, Gaze und Blutreinigungsthee sind gesetzlich geschützt.

HOLLUP'S Haarkräuterfett

ist ein **unübertroffenes, unschädliches kosmetisches Mittel** zur **Pflege der Haare, unerreicht** an **Güte und Wirkung** bei **Haarausfall und frühzeitigem Ergrauen der Haare.** Seit 23 Jahren **tausendfach bewährt** und mit **größtem Erfolg angewandt** zur **Erhaltung der Kopf- und Barthaare und zur Förderung des Nachwuchses** derselben. **Goldene Medaillen,** sowie **unzählige Dankschreiben** als **Beweise der Güte** von **Hollup's Haarkräuterfett** und erklären dessen Weltruf; dasselbe **darf in keiner Familie fehlen. — Preis per Flasche 1 und 2 Mk.** bei **W. Heydemann,** Drogerie, **Bromberg,** Danzigerstr. 7.

Wo nicht erhältlich, direkt zu beziehen durch den alleinigen Fabrikanten **M. Hollup, Stuttgart. Gegründet 1879.**

Mit goldenen Medaillen prämiirt! — Sanitätsbehördl. gepr. Gesetzl. geschützt!

J. Grünenwald's Möbel-Fabrik,

Bromberg, Mittelstrasse No. 3
empfiehlt
Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren.
Gute, solide Arbeit.
Preis-Courante gratis. — Grosse Auswahl von Möbelstoffen.
Lagerraum: Mittelstrasse No. 6.
Verkaufslokal: Mittelstr. 3.

Liebhabern

einer Tasse guten Kaffees empfehle ich meine tadellos gerösteten
Kaffees
in jeder Preislage
von 80 Pfg. das Pfd. an.
H. Bülck
Bromberg
Friedrichstraße 51.
Preislisten gratis und franko. — Postkolli franko Nachnahme.

Butter billiger!

Meine bekannte **feinste**
Tafelbutter
von **lieblich.** Geschmack u. **höchst.** Fettgeh. kostet jetzt **1,10 M.** p. Pfd.,
fr. Landbutter
von 80 Pf. das Pfd. an.
Adolf Ascher, Danzigerstraße 152

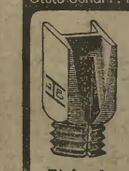
Das größte und billigste Brot

in bekannter Güte liefert
Dampf-Bäckerei
4|5 Gammstraße 4|5
frei Haus, durch ihre Verkaufswagen, Läd. u. sonstige durch Plakate gekennzeichneten Verkaufsstellen.

---

ff. Tafelbutter
à Pfd. 1,10 Mk.
gute Landbutter
à Pfd. 0,90—1,00 Mk.
zu haben bei **Milanowski,**
54) **Elisabethstraße 21 und Bahnhofstraße 17.**

Original-H-Stollen
Stets scharf! Kronentritt unmöglich!



Warnung!
Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch eine ganz besondere Stahlart, die nur wir verwenden.
Um sich vor Schaden zu schützen, weise man daher jede Nachahmung zurück und verlange beim Einkauf ausdrücklich unsere alt bewährten
Original-H-Stollen
mit der Fabrik-Marke L Co
Illustrirter Katalog kostenfrei.
Leonhardt & Co
Berlin-Schöneberg

Zu haben bei: **L. Kolwitz** in **Bromberg.**

Offerire frei Haus!

Fernsprech. 518
Steinkohl. (Königshütte) à Ctr. M. 1.20
b. Entn. v. 10 Ctr. à Ctr. = 1.15
Briketts à = 1.00
Senftenberg-Briketts z. Kohlenpreise
Kleinholz à Korb = 0.50
= 7 Körbe = 3.00
Speisekartoffeln à Ctr. = 1.80
Häcksel u. Roggenstroh à = = 2.00
Klobenholz, sowie sämmtliche
Fourageartikel
billigst. (273
Otto Hansel, Mittelstr. 2.

Täglich frisch gelegte Trinkeier Schleus., Chausseestr. 11/12.

+ Magerkeit. +

Schöne volle Körperformen durch unser Orient. Kraftpulver. **Preisgekrönt gold. Medaille Paris 1900 u. Hamburg 1901** in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme. **Streng reell, kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanweisung oder Nachnahme excl. Porto. (96
Hygienisches Institut D. Franz Steiner & Co. Berlin 89, Königgrätzerst. 78.

Versuchen Sie es auch!
Aus einer solchen Flasche
Mellinghoff's Cognac-Essenz

à 75 Pfg., bereite ich mir 2½ Liter von meinem so wunderschönen und wohlbekömmlichen Cognac. Ebenso bereitet man schnell und einfach aus Mellinghoff's Likör-Essenzen: Absinth, Alpenkräuterbitter, Allasch, Ananas, Angosturabitter, Anisette, Apothekerbitter, Arrac, Aromatique, Boonekamp, Breslauer Korn, Cacao, Calmus, Cherry Brandy, Kurfürstl. Magenbitter, Citronen, Cordial, Curaçao, Danziger Goldwasser, Eier-Cognac, Eisenbahn, Eisen, Franzbranntwein, Halb und Halb, Hämmorrhoidal, Hamburger Tropfen, Himbeer, Ingwer, Jagd, Kaffee, Kräuter-Magenbitter, Kümmel, Maag-Kruiden-Absinth, Magenbitter, Magendoctor, Maraschino, Nordhäuser Korn, Nuss, Pepermunt, Pfeffermünz, Persico, Pomeranzen, Rosen, Rum, Sellerie, Steinhäger, Stonsdorfer-Bitter, Thorner Tropfen, Vanille, Wachholder, Waldmeister, Wermuth und Zimmt-Likör. **Ferner Punsch-, Limonaden- und Bowlen-Essenzen.** — Die Anleitung betitelt: „Die Getränke-Destillierkunst für jedermann" erhält man gratis in den Verkaufsstellen oder direkt franko von **Dr. Mellinghoff & Cie. in Bückeburg.**

Verlangen Sie aber nur Mellinghoff's Essenzen!
Weisen Sie alle andern ruhig zurück!
Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Flaschen à 75 Pfg. in Bromberg und Umgegend in den Drogerien, Apotheken und Delicatesswaarenhandlungen.

Am Sonnabend, den 17. d. Mts.

Kostprobe

mit den altbewährten
Maggi-Produkten:

1. Maggi-Würze für schwache Suppen u.s.w.
2. Maggi's Bouillon-Kapseln.

Jedermann ist hierzu höflichst eingeladen. (76
Emil Gerber jun., Delic.-Waren, Brückenstr. 6.

Magerfleisch,

Brennerei 1734 gegr., Wismar a. d. Ostsee, feinst. hervorrag. allbekannte u. beliebte Special-Marken: Whisky, Fl. 2 M., halbe Fl. M. 1.10, sehr alter Kornbranntwein, Krug M. 1.—, Liter M. 1.70 in concess. Geschäften zu haben. (110

Zuntz

geröstete carmelisierte, hellgeröstete glasierte
Kaffees
in Packeten von ½ und ¼ Kilo, per ½ Kilo M. 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.00.
Unübertroffen an Wohlgeschmack, Reinheit und Kraft.
Conservierung des Aromas durch eigene bewährte Brennmethoden.
Käuflich in den bekannten Niederlagen.

Niederlagen in Bromberg: Dr. Aurel Kratz (Victoria-Drogerie), Joh. Creutz, A. Pfrenger, H. E. Lemke, D. Höhne, Emil Chaskel, Paul Lotz, Wilh. Hildenbrandt, A. Buzalla, Blum & Copek, Gebr. Nubel; in **Exin** bei Jac. Cohn; in **Labischin** bei Ernst Handke. Ad. Wrzeszinsky; in **Znin** bei A. Schilling.

Den Nagel auf den Kopf!
trifft jeder, der statt werthloser Nachahmungen nur das allein echte
Liebig's Puddingpulver
mit dem Bäckerjungen.
(D. R. P. A. No. 7402) verwendet.
Ueberall käuflich.
Meine & Liebig, Hannover.
Aelt. Puddingpulv.-Fabr. Deutschl.

Man erzielt unbedingt
den
besten Kaffee
durch Verwendung von
Andre Hofer's
Salzburger Kaffee-Würze
in Würfelform
in Carton à 42 Würfel 50 Pfg.,
„ do. à 20 „ 25 „
Zu haben in allen besseren Colonialwaaren-Geschäften.

Kaiser's
Brust-Caramellen

2740 not. begl. Zeugn. beweisen den sicheren Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung.** Packet 25 Pf. bei: Gebr. Nubel Inh Carl Lambey u Ed. Keydel in Bromberg, A. Wegner in Schleusenau, Lewin Meyersohn in Schulitz, R. Schlieter in Rynarzewo.

Plüß-Staufer-Kitt

in Tuben und Gläsern
mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen prämiirt, unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände, bei:
Bromberg: **Carl Wenzel Detail,** Friedrichstr. 64; **Dr. Aurel Kratz,** Viktoriadrg. Jempelburg: **B Schultz.**

Damentuch,

Ia-Qualität, in **neuesten** Farben zu eleganten Promenadenkleidern, **Billardtuch u. moderne Anzugstoffe** für **Herren** und **Knaben** versende billigst, jedes Maß.
Proben frei! (134
Max Niemer, Sommerfeld N.-L.

Wohnungs-Anzeigen

Ein Laden
evtl. auch mit Wohnung,
3 Zimmer, Küche u. Zubeh., per 1. April ab zu vermieten. Näheres (61
J. Janowski, Friedrichstr.

Günstige Gelegenheit.
2 sehr schöne Wohnungen von 5 bezw. 4 Zimmern, Küche, Badestube, Koch- u. Leuchtgas, Mädchen- u. Speisekammer, sowie reichl. Zub. sogl. od. per 1. April **billig** zu vermieten. Gericke, **Boisstraße 8.**

Bahnhofstr. 31a, 2. Etage
ist **eine Wohnung** von 5 Zimm., Küche, Speise-, Bade- u. Mädchenkammer, 3 Balkons und sonstigem Zubehör vom 1. April cr. zu verm. Näheres beim Portier daselbst. (59

---

1 Wohnung (hochparterre) von 6 Zimmern, desgl.
1 Wohnung v 3 Z. u. reichl. Zub. pr. 1. April z. verm.
Oberamtmann Schubring,
58) **Töpferstraße 7.**

Von sof od. spät. z. verm.:
Bahnhofstr. 50, II, 7 Z., Badez., Zubeh.,
do. III, 3 Z., K. u. Zubeh.,
Johannisstr. 10, I, 5 Z., K., Zub.,
Heynestr. 30, 2 Z., K., Zubeh.,
Moltkestr. 7, 1 Mansardenz., 2 heizb. Kellerz. — Meldungen A. Cohnfeld, Bahnhofstraße 32, I.

Zwei 2z. frd. Wohn. m. Entr., Küche, Gask. u. a. Zub. f. 200—260. Eine 1z., Küche, Entr. 2c., 160, sof. a. b. Miet. z. v. Näh. Prinzenstr. 86 u. A. Christen, Bahnhofstr. 57a, II.

Hofstraße 5, III,
1 Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Korridor für 360 Mark zu vermieten. Näheres bei (29
Marcus, **Kornmarkt 3.**

Herrschaftl. Wohnungen,
5, 6 und 7 Zimmer mit Bad und reichl. Zubehör, von sofort zu vermieten. **Moltkestr. 17 u. 18.**

Schleinitzstr. 18, I. Etage, eine herrsch. Wohn. v. 5 Zimm., Balkon u. viel Zub. Ferner Wohn. v. 3, 2 u. 1 Zim. m. Zub. **Mittelstr. 14** u. hier, v. gl. od. sp. zu vermieten. C. Andres, Schwedenbergstr. 106, I.

Wohn., 4 Zim., K., Burscheng., Pferdest., Elisabethst. 6 I, erfrag. 2 Tr. r. Sebrantke.

Danzigerstraße 39,
Engel-Apotheke, ist **1 Wohnung** I. St., 6 Zimmer, Badezimmer, Garten 2c. sofort zu vermieten.

Roonstraße Nr. 3
eine herrsch. Wohn., 5 Zimm., Badeeinricht., nebst Zubeh., per 1. April cr. zu vermieten. Näh. bei Albert Jahnke, Elisabethstr. 53.

Löwestraße 3, vis-à-vis der Hauptpost sind **2 Wohn.** v. je 4 u. 2 Stuben, Entree, Küche u. Zub. p. 1. April zu verm. Näh. Restaurateur Schulz, Fischerstr. 6.

Bahnhofstraße 87, 1 Tr.
eine Wohnung v. 4 Zimmern, Küche u. Zub. v. 1. April z. verm.

Albertstraße 33
ist **1 Wohnung** von 4 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. April zu vermieten. Hugo Schmidt.

Hochhrsch. Wohn., 6-7 Z., 1.4.03,
1 Mansardenw., 2 Z. u. K., sogl.
58) **Viktoriastr. 8,** I r.

Möbl. Zimmer, sep. Eingang, gute Hausmannskost, billig zu verm. (58
Wallstraße 20, 2 Tr. l.

---

1 oder 2 möbl. Zimmer
vom 1. Februar zu vermieten
61) **Elisabethstr. 7,** II.

Ein möbl. Zimmer
zu verm. **Bahnhofstr. 1,** II r.

Hierzu eine Beilage.

Ostdeutsche Presse.

Beilage. Bromberg, Sonnabend, 17. Januar 1903. № 14.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. Januar.

nn. **Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.** Im Saale des Zivil-Kasinos fand vorgestern Abend der zweite diesjährige Vortrags-Abend statt, bei welchem Prof. Dr. Semrau aus Breslau das Thema behandelte: „Die Fresken des Vatikans im Lichte der neueren Forschung." Das Publikum war auch diesmal wieder recht zahlreich erschienen und folgte mit Interesse den fesselnden Ausführungen des Vortragenden. Redner wies zunächst einleitend darauf hin, daß wir uns ein Bild von der Persönlichkeit des Künstlers nur durch die Betrachtung seiner Werke verschaffen können. Der Eindruck, den derartige Kunstwerke auf uns ausüben, ist am tiefsten, wenn wir sie am Orte ihrer Entstehung, an der Stätte, für die sie geschaffen sind, betrachten. Es kommt dann zu dem Zauber der Persönlichkeit des Künstlers noch der Zauber der Umgebung, der vielleicht der stärkste von allen ist, denn er allein eröffnet uns oft mit einem Blick weite Perspektiven über die Persönlichkeit des einzelnen Künstlers hinaus auf sein ganzes Zeitalter. Freilich gibt es wenige Stätten, wo neben der Persönlichkeit des Künstlers auch der Zauber einer an historischen Erinnerungen reichen Umgebung auf uns wirkt, und unter diesen nimmt der Vatikan die erste Stelle ein. Eine Reihe günstiger Umstände haben hier zusammengewirkt, um die ehrwürdige Stätte vieler Erinnerungen mit den Werken der Kunst zu schmücken. Gerade in der Blütezeit italienischer Kunst entstanden diese Gemälde, die größten Künstler des 15. und 16. Jahrhunderts sind hier mit ihren besten Werken vertreten, alle jedoch überstrahlt von dem Doppelgestirn Michel Angelo und Rafael. Eine solche Stätte wird niemals in Vergessenheit geraten, aber doch ist sie zu verschiedenen Zeiten verschieden aufgefaßt und beurteilt worden; daher ist es von Interesse, diese Kunstwerke im Lichte der neueren Forschung zu betrachten.

Redner erläuterte nun zunächst an einem Plane des Vatikans (Lichtbild) die bauliche Einrichtung desselben. Der Vatikan ist ein riesiger Gebäudekomplex, dessen bedeutendstes Bauwerk wohl die größte Kirche der Christenheit, der Dom von St. Peter, ist. Die verschiedenen Baulichkeiten sind zu den verschiedensten Zeiten entstanden. Die Wohnräume des Papstes waren in der ältesten Zeit ziemlich einfach. Erst Papst Nikolaus V., der „Renaissance-Papst", faßte den Entschluß, den Vatikan zu einem Monumental-Gebäude umzugestalten, das alle Fürstenpaläste übertreffen sollte. Er hat jedoch nur wenige seiner Pläne ausführen können. Er baute zunächst einen Palast, der die Residenz der Päpste wurde. Hieran schloß Sixtus IV. einen Neubau der Palastkapelle, die nach ihm benannte sixtinische Kapelle. An die Stelle der kleineren älteren Palastkapelle trat die sogenannte Nikolauskapelle, deren Wandschmuck unter Nikolaus V. entstand, und ferner entstand ein Gebäudezug, der in seinem unteren Teil eine Reihe von Wohnräumen, im oberen Stockwerk jene berühmten Stanzen, enthielt, deren Wände von Rafael mit Fresken geschmückt worden sind. Diese Gebäude, nämlich die alte Palastkapelle, die sixtinische Kapelle und der Schloßflügel mit den Stanzen sind es, die uns von der Menge der Baulichkeiten infolge der in ihnen enthaltenen Kunstschätze besonders interessieren. Die alte Palastkapelle ist ein kleiner Bau, dessen Wände Fresken aus dem Leben der Märtyrer schmücken. Unter Freskomalerei verstehen wir eine Technik der Wandmalerei, bei der auf den nassen Kalkbewurf gemalt wird. Der Kalk saugt die Farben ein und bildet dann beim Erstarren eine krystallinische Schicht über denselben. Die Gemälde in der alten Palastkapelle, deren bedeutendstes die Verteilung des Kirchenschatzes durch den hl. Laurentius darstellt, sind charakteristisch für die Zeit ihrer Entstehung. Das genannte Bild stammt von Fra Beato Angelico, kurz Fiäsolä genannt, einem Typus jener kunsttreibenden Klosterbrüder, die ihre Werke zum Ruhm der Kirche und zur Verherrlichung des Glaubens schufen. — Die Kunst einer anderen Epoche zeigen die Fresken der sixtinischen Kapelle, die in der Zeit von 1473 bis 1481 entstanden sind. Papst Sixtus hatte die berühmtesten Künstler des 15. Jahrhunderts berufen, um diese seine Lieblingskapelle zu schmücken. Sie hat im Laufe der Zeit manche Veränderungen erfahren. Die Längswände zeigen auf der einen Seite Szenen aus dem Leben Christi, auf der anderen entsprechende Bilder aus dem Leben Moses, seines Vorgängers. Unter den letzteren ist besonders von Bedeutung ein Bild aus der Jugend Moses, das seinen Streit mit dem Aegypter, die Szene am Brunnen in Midian und am feurigen Busch und endlich noch den Auszug aus Aegypten zeigt. Trotz des Mangels an Einheit des Ortes und der Zeit macht das Gemälde doch einen einheitlichen Eindruck. Das entsprechende Bild der anderen Seite ist die Schlüsselübergabe an Petrus, dessen Größe in der würdigen, feierlichen Darstellung der Szene liegt.

Sixtus IV. war ein geborener Herrscher, zäh festhaltend an seinen Zielen, aber weich wie Wachs in den Händen seiner Verwandten, die er zu den höchsten kirchlichen Würden erhob. Dieser Umstand war zwar für die Kirche von den verderblichsten Folgen, der Kunst jedoch gereichte er zum größten Vorteil; den jeder dieser Emporkömmlinge wollte seine Wohnung möglichst glänzend ausgestalten. Es entstand so eine Reihe glänzender Bauten, die Rom aus der Stadt der Hütten zu einer Stadt der Paläste machten. Der erste, der das Beispiel gab, auch die Wohnräume monumental auszugestalten, war Alexander VI. Unter den von ihm geschaffenen Räumen sind die bedeutendsten der Saal der Bischöfe, der Saal des Marienlebens und der Saal der Heiligenleben. Das Hauptgemälde des letzteren ist die Disputation der hl. Katarina. Unter dem Nachfolger Alexander VI, Julius II., brach eine andere Kunstepoche an. Bereits im 2. Jahre seiner Herrschaft berief er Michel Angelo an seinen Hof, um ein Grabdenkmal für sich zu schaffen. Das Verhältnis zwischen beiden wurde jedoch getrübt, Angelo entfloh und kehrte erst 1508 wieder zurück. Nun übertrug ihm der Papst das Werk, das seinen Namen unsterblich machte, nämlich die Deckenmalerei in der sixtinischen Kapelle. Die Decke sollte eigentlich als Abschluß der anderen Bilder die Gestalten der Apostel erhalten, aber sich so dem Plane eines anderen anzuschließen, widersprach gänzlich der Natur Angelos, des eigensinnigsten Künstlers. Er entwarf einen neuen Plan und schmückte die Decke mit Darstellungen aus der Schöpfung und der ersten Geschichte der Menschheit. Diese Bilder machen einen überwältigenden Eindruck. Angelo hat es hier unternommen, den größten und erhabensten Vorstellungen der Menschheit Ausdruck zu geben und uns die Gestalt Gott Vaters selbst vor Augen zu führen, und dies ist ihm in genialer Weise gelungen. Zu beiden Seiten dieser Mittelbilder sind die Gestalten der Propheten und Sybillen angeordnet.

Weit populärer als die Gemälde der Kapelle, deren Studium eine geistige und körperliche Anstrengung erfordert, sind die Fresken in den Stanzen, die von Rafael unter Alexander VI. gemalt worden sind. Alexander zog den jungen Maler auf Empfehlung seines Baumeisters an den Hof. Zunächst nahm Rafael den mittleren Raum in Angriff. Die Decke war schon fertig, er versah nur die schon vorhandenen größeren Felder mit Figuren der Theologie, der Philosophie, der Poesie und der Justiz, die gleichsam die Ueberschriften bildeten für die darunter befindlichen Wandfresken. Diese Gruppierung entspricht der Einteilung der Bibliotheken in der damaligen Zeit, und man nimmt daher an, daß dieser Raum die Bibliothek des Papstes werden sollte. In der 2. Stanze finden wir die Befreiung des Petrus, Umkehr Attilas vor den Mauern Roms u. a. Rafael hatte inzwischen am Hofe des Papstes eine Stellung erlangt, wie nie ein Künstler. Der Papst überhäufte ihn mit Ehren, Aufträgen und Aemtern. Jetzt traten bei ihm gelehrte, besonders archäologische Interessen in den Vordergrund und er überließ die Wandgemälde fast ganz seinen Schülern. — Den Abschluß der Werke in der Sixtinischen Kapelle schuf dann noch Michel Angelo. Fast ein Menschenalter, nachdem er den Hof des Papstes verlassen, kehrte er wieder zurück und schuf nun in der Zeit 1534—41 sein Riesenfresko des Weltgerichts. Es ist ein Werk des alternden Genius. Seine Kraft war der gewaltigen Aufgabe nicht mehr gewachsen. Ein Zug des Ingrimms, der Verbitterung kennzeichnet das ganze Gemälde. Es erweckt wohl Bewunderung, aber auch ein Gefühl der Beängstigung. Dazu kommt noch, daß Angelo damit die ganze Harmonie der Kapelle gestört hat; denn vor diesem Kolossalgemälde tritt alles andere in den Hintergrund. Erklären läßt sich das Bild aus dem Geiste der Zeit, in der es entstand. Es war die Zeit der Gegenreformation, in der man sich mit neuer Inbrunst den alten Glaubenssätzen zuwandte und den Kampf gegen die Ketzer mit Erbitterung aufnahm. Die Zeit der Renaissance war vorüber, es begann die Herrschaft des Barockstils, der die Leidenschaften zu erschütterndem Ausdruck bringt.

Das Publikum spendete den interessanten Ausführungen lebhaften Beifall. Es war jedoch nicht zu verkennen, daß der Stoff für einen Abend etwas zu umfangreich war, so daß sich ein Teil der Zuhörer schon vor dem Schluß entfernte. Der Apparat für die Lichtbilder war diesmal in einer der oberen Logen aufgestellt.

* **Zum Bau des Thorner Holzhafens.** Wie mitgeteilt, sind in den Etat der preußischen Bauverwaltung zur Beteiligung des Staates an dem Bau eines Holzhafens bei Thorn, als erste Rate, 400 000 Mark eingestellt. In der Begründung heißt es: Schon seit einer Reihe von Jahren ist das Bedürfnis hervorgetreten, an der Weichsel in der Nähe von Thorn einen Holzhafen anzulegen. Thorn bildet für das die Weichsel herunterkommende Holz den ersten deutschen Markt, der mit Vorliebe aufgesucht wird, weil die Holzhändler hier noch die freie Entschließung haben, das Holz auf dem Seewege über Danzig auszuführen oder auf dem Binnenwasserwege über Brahemünde nach den westwärts der Weichsel belegenen Landesteilen zu schaffen. Der Verkauf des Holzes geschieht zu einem großen Teil erst in Deutschland, weil von den Handel- und Gewerbetreibenden im allgemeinen darauf Gewicht gelegt wird, daß etwa entstehende Streitigkeiten über die abgeschlossenen Handelsgeschäfte von deutschen Gerichten und nach deutschem Recht entschieden werden. Der Wert des bei Thorn jährlich eingeführten Holzes beläuft sich auf etwa 30 bis 40 Mill. Mark. Nach seiner Ankunft in Thorn wird es verzollt und schwimmt dann, soweit es nicht in den an der Weichsel belegenen Ortschaften selbst verbraucht wird, nach Danzig oder Bromberg weiter. Diejenigen Flöße, welche bis nach erfolgter Verzollung unverkauft sind, bleiben auf dem offenen Strom häufig lange liegen und sind allen Gefahren ausgesetzt, welche Hochwasser, Sturm oder Eisgang mit sich bringen. Infolge hiervon haben die Eigentümer des Holzes häufig große Verluste erlitten. Ein Sicherheitshafen bei Thorn würde daher den hier schon wegen der Zollabfertigung zum längeren Verweilen genötigten Flößen die Gelegenheit bieten, bei Gefahr sich rechtzeitig zu bergen. Für den Handel würde er insofern große Bedeutung haben, als in ihm das ohne Bestimmungsort eingehende Holz lagern und lombardiert werden kann, ohne einen der Märkte Bromberg oder Danzig zu verlieren. Die Ausführung eines Holzhafens erfordert einen Kostenbetrag von 3 300 000 Mk. Hierauf ist eine Rückeinnahme von etwa 300 000 Mk. durch Verkauf von Landflächen zur Herstellung industrieller Anlagen zu erhoffen. Unternehmer des Holzhafens soll, um auch Handels- und Gewerbetreibenden eine im Interesse des Gedeihens des Unternehmens erwünschte Beteiligung an demselben zu ermöglichen, eine Aktiengesellschaft werden. Weil das in hervorragender Weise dem Gemeinwohl dienende Unternehmen anders nicht zu stande zu bringen sein würde, ist staatsseitig in Aussicht genommen, bei der Gründung einer Aktiengesellschaft nicht bevorzugte Stammaktien im Betrage von 1 500 000 Mk. zu übernehmen; von diesem Anteil sind 400 000 Mk. auf das nächste Etatsjahr gebracht.

be. **Postsendungen in Staatsdienstangelegenheiten.** Nach den Bestimmungen des Staatsministerialbeschlusses vom 7. Februar 1894 über die geschäftliche Behandlung der Postsendungen in Staatsdienstangelegenheiten sind die bei den Behörden unfrankiert eingehenden, ausschließlich im Staatsinteresse erfolgenden Sendungen von der Aversionierung ausgeschlossen. Hierzu gehören, wie das königliche statistische Bureau zutreffend annimmt, für den dortigen Geschäftsbereich die monatlich eingehenden Marktpreisverzeichnisse, die vierteljährlich eingehenden standesamtlichen und Brandzählkarten, sowie die alljährlich eingehenden Zählpapiere der Krankenhausstatistik. Die fraglichen Sendungen sind auch fernerhin in der bisherigen Weise, d. h. unter Benutzung der vorgelegten Briefumschläge unfrankiert — also nicht unter Verwendung von Zählkarten — zu befördern, und die Anschreibung und Zahlung der dadurch entstehenden Portokosten ist gleichfalls in der bisherigen Weise zu bewirken.

* **Personalien.** Im Jahre 1902 haben nach abgelegter Prüfung nachbenannte Aerzte das Befähigungszeugnis zur Verwaltung einer Kreisarztstelle erhalten: Dr. Julius Pfeffer in Czarnikau, Dr. Ludwig Clauß in Posen, Dr. Franz Castner in Schubin und Dr. Ernst Katluhn in Angerburg.

* **Ueber die geplante Aenderung der preußischen Lotterie** erfährt der „Berl. Lokal-Anz.", die neu einzuführende Prämie von 300 000 Mk. werde erst am letzten Ziehungstage der neuen fünften Klasse gezogen werden. Außerdem werde in jeder Vorklasse ein Hauptgewinn von 100 000 Mk. eingeführt und die Zahl der mittleren Gewinne um 3000, 5000 und 10 000 Mk. wesentlich vermehrt werden. Der Preis des ganzen Loses soll künftighin für alle fünf Klassen 200 Mk. betragen.

a. **Mogilno,** 14. Januar. (Feuer. Todesfall.) Am Sonntag Abend gegen ½12 Uhr brannte es auf dem Grundstück der Gebrüder Bankowski in der Gerichtsstraße. Das Feuer war in einem Teil des Stalles entstanden. Die Flammen verbreiteten sich mit rapider Schnelligkeit bald über das ganze Gehöft. Die Feuerwehr mußte sich auf den Schutz und die Rettung der angrenzenden Gebäude beschränken, was auch mit Erfolg ausgeführt wurde. Gegen 3 Uhr nachts war das Feuer soweit gelöscht, daß keine Gefahr mehr vorhanden war. — Kürzlich starb in Gnesen im Krankenhause Bethesda nach schweren Leiden im Alter von 60 Jahren der Rittergutsbesitzer Emil Lange-Altraden. Der Verstorbene war über 17 Jahre Mitglied des Kreistages von Mogilno.

ck. **Witkowo,** 14. Januar. (Schulhauseinweihung. Volksunterhaltungsabend.) Die Einweihung des neuen Schulhauses in Wiekowo, Kreis Witkowo, hat in der vorigen Woche stattgefunden. Bei derselben waren anwesend die Herren: Landrat Graf Schack, Kreisschulinspektor Bismarck, Propst Szudzinski aus Powidz, Distriktskommissar Hartung, der Vertreter der Spolka Ziemska Johann Niklewicz aus Posen, die Lehrer Jeszke und Mittelstädt aus Ruchocinek, Lehrer Luszczewski aus Wiekowo, die Mitglieder des Schulvorstandes, die Schulkinder und eine größere Anzahl von Gemeindemitgliedern. Die Feier begann mit Gebet und Absingen eines Kirchenliedes. Während des letzteren verlas der Pfarrer die kirchlichen Weihformeln und nahm das Sprengen mit Weihwasser vor. Hierauf hielt der Kreisschulinspektor die Weiherede und sprach über das Verhältnis der Schule zur Familie, Kirche und Staat. Zum Schluß seiner Rede führte er den Lehrer Luszczewski, bisher in Markowitz, Kreis Strelno, unter Anlehnung an das Wort aus Goethes Wilhelm Meister: „Behandelt die Menschen so, als ob sie schon so gut wären, wie Ihr sie haben wollt. Es ist der einzige Weg, sie dazu zu machen" in sein Amt ein. Nach Absingen eines zweiten Kirchenliedes brachte der Landrat das Kaiserhoch aus. Die Schülerzahl beträgt 88. — Am Sonntag, 18. d. M., findet im großen Saale des Waisenhauses in Neuzedlitz ein Volksunterhaltungsabend statt. Dem sehr reichhaltigen Programm entnehmen wir u. a. folgendes: Konzertstücke der Gnesener Dragonerkapelle, Ansprachen, Chorgesänge, komische Vorträge, Theaterstücke, gemeinschaftliche Gesänge usw.

ck. **Witkowo,** 15. Januar. (Verschiedenes.) Bei der am gestrigen Tage auf der Feldmark Witkowo Gut und Kolaczkowo abgehaltenen Treibjagd sind 71 bezw. 30 Hasen erlegt worden. — In der heutigen Schöffengerichtssitzung wurde gegen diejenigen Geschäftsinhaber, welche ihre polnischen Vornamen auf den Firmenschildern nicht ändern wollten, verhandelt. Sämtliche Sachen wurden auf den 22. d. M. vertagt, es sollen zu diesem Tage die Geburtsurkunden der Betreffenden vorgelegt werden. — Der auf heute anberaumte freihändige Verkauf des Kolodziejschen Grundstücks ist nicht zustande gekommen, da die gemachten Angebote zu niedrig waren, das Grundstück kommt nunmehr zur Subhastation.

Meseritz, 14. Januar. (An Kohlendunst erstickt) ist in Kurzig in der Nacht zum Dienstag der 25jährige Bäcker Otto Moritz, der im Hause seiner Eltern die Bäckerei betrieb. Am Montag Abend hatte sich Moritz beim zur Ruhe gehen in sein neben der Backstube befindliches Schlafkabinet einen mit glühenden Kohlen gefüllten Blecheimer gestellt, der zwar verschlossen, aber nicht dicht genug war.
(Pos. Ztg.)

x. **Janowitz,** 15. Januar. (Einbruch.) In der vergangenen Nacht suchte ein Dieb vom Hofe aus in das Geschäft des Kaufmanns J. Stelter einzudringen. Beim Aufbrechen der Kellertür verursachte er aber ein derartiges Geräusch, daß Stelter erwachte und mit einem Revolver bewaffnet auf den Hof eilte. Zu seinem nicht geringen Schreck kamen ihm zwei faustgroße Steine entgegengeflogen, und Stelter hatte, um nicht getroffen zu werden, kaum soviel Zeit, sich hinter den nahen Torflügel zu flüchten, von wo aus er den nächtlichen Gesellen durch einen Revolverschuß verjagte. Leider ist er nicht erkannt worden.

Strelno, 12. Januar. (Kreiskriegerverband.) Am Sonntag, 11. Januar, versammelten sich hier die Wahlmänner des Kreiskriegerverbandes zur Wahl eines Vorsitzenden und Stellvertreters. Der bisherige Vorsitzende, Landrat Kritzler, hat sein Amt krankheitshalber niedergelegt und ist von hier verzogen, der Stellvertreter, Distriktskommissar Methner, wurde durch einen Jagdunfall getötet. Zum Kreisverbandsvorsitzenden wurde Distriktskommissar v. Warnin in Kruschwitz und zu dessen Stellvertreter Amtsrichter Dr. Martini hierselbst gewählt. (Ges.)

E. **Posen,** 14. Januar. (Neue Bauordnung und Wohnungsverhältnisse.) Das kommunale Hauptinteresse nimmt gegenwärtig die „neue Bauordnung" in Anspruch. Und sie wird es noch lange festhalten; denn sie ist für Bauterrainbesitzer vor den Toren, für Hausbesitzer und Mieter der Stadt eine Geldfrage. Damit nicht jeder bauen kann, wie er will, soll der Stadt Posen eine neue Bauordnung gegeben werden. Den Anlaß hierzu bietet die bevorstehende Entfestigung. Zur Beratung der neuen Bauordnung wurde eine besondere Kommission gebildet. Sie hat vor Weihnachten vorigen Jahres eine Woche lang getagt. Als Autorität in Bebauungssachen war ihr der Baurat Stübben aus Köln beigegeben. Die Kommission hat nun für die Innenstadt und die Vororte vier Bauklassen vorgesehen. Nur die beiden ersten Bauklassen dürfen hohe 4 bis 5stöckige Mietskasernen aufführen, die dritte und vierte Bauklasse sollen „Villen" bauen mit ein bis zwei Stockwerken über dem Parterre, teils geschlossen, teils freistehend. Unter den Terrainbesitzern hat nun diese Bauordnung eine gewaltige Aufregung hervorgerufen. Namentlich glauben sich die Inhaber von Baugelände, für welches Villen vorgeschrieben werden, in ihren Interessen beschränkt. Viele dieser Besitzer haben den Grund und Boden teuer bezahlt — denn in den Vororten wurde bis vor kurzem eine wüste Bodenspekulation betrieben. Würden diese Leute gezwungen, nur ein- bis zweistöckige Villen zu bauen, dann kommen sie nicht auf ihre Rechnung. Das angelegte Kapital, für das sie schon jahrelang Zinsen zahlen, bringt ihnen keinen Gewinn, vielleicht aber Verluste. Darum der Sturm gegen die Bauordnung. Die Hausbesitzer der Innenstadt können mit den neuen Bauvorschriften zufrieden sein. Sie haben ihre Grundstücke durch gewaltige Mietshäuser, die oft genug ganz kleine Höfe haben, gründlich ausgenützt. Für die Mieter würden Villenbauten wohl angenehm sein, aber leider die Wohnungen in ihnen zu teuer. Die enorm hohen Mieten sind eine ständige Klage in Posen. Zur Zeit stehen in neuen Häusern der Vororte noch viele Wohnungen leer. Einen Rückgang der Mieten hat das aber nicht bewirkt. Für die bevorstehende Bausaison sind wieder zahlreiche Neubauten geplant. Die damit eintretende Ueberproduktion an Wohnungen wird auf die Miete nicht ohne Wirkung bleiben. Man erwartet einen „Häuserkrach" und damit billigere Mieten. Die Kapitalsverluste dabei sind ja etwas sehr Unangenehmes; allein die Anbahnung gesunder Mietsverhältnisse ist durchaus notwendig. Jeder Mieter, besonders das Heer der Beamten in Posen, befinden sich in übler Lage. Der Beamte muß ein Fünftel bis ein Viertel seines Einkommens für die Miete hergeben. Wie soll er da durchkommen, zumal mit starker Familie? Sollte die neue Bauordnung so beschaffen sein, daß sie angemessene Mietssätze schafft, dann wäre sie sicherlich die beste von der Welt. Nach diesem Gesichtspunkte sollte die endgiltige Festsetzung der neuen Bauordnung erfolgen.

? **Schwetz,** 15. Januar. (Gut Sternbach.) Wie das Gut Wiersch, das bereits vollständig aufgeteilt in polnische Hände übergegangen ist, wobei die Käufer ein brillantes Geschäft gemacht haben, so wird auch das Gut Sternbach aller Wahrscheinlichkeit nach in nächster Zeit demselben Schicksal verfallen. Sternbach mit dem Vorwerk Marienfelde, 8160 Morgen groß, an der Laskowitz-Konitzer Bahn gelegen, durchquert von der Chaussee Blondzmin-Klinger und umkränzt von den bäuerlichen Waldranddörfern Lianno, Schiwsken, Suchom, Lischin, Mukfch, Wentfin und Salesche mit fast nur polnischer Bevölkerung gehörte 1676 zu Schloß Schwetz. Im Jahre 1864 kaufte das Gut der verstorbene sogenannte Eisenbahnkönig Dr. Strousberg für 155 000 Taler von dem damaligen Besitzer Freitag und verkaufte es einige Jahre später an den Herzog Dino Perigord-Talleyrand, bis es endlich nach manchem Wechsel Eigentum des jetzigen Besitzers Herrn Griffenhagen wurde. Dieser steht nun mit der Königl. Ansiedelungs-Kommission wegen Verkaufs des Gutes in Unterhandlung, doch bietet diese einen so niedrigen Preis dafür, daß Griffenhagen es vorziehen wird, das Gut der polnischen Landbank, die sich um den Besitz sehr bemüht, für ein bedeutend höheres Angebot zu überlassen.

Kaukehmen, 13. Januar. (Zwei Mädchen ertrunken.) Die Tochter des Grundbesitzers Herrn Günther hier vergnügte sich mit der Tochter des Grundbesitzers Herrn Gonscherowski auf dem Eise der alten Gilge. Hierbei gerieten die Mädchen in offene Stellen, welche der letzte Nachtfrost nur schwach bedeckt hatte, brachen ein und versanken. Herbeigeeilte Personen zogen die Kinder nach längeren Bemühungen heraus, aber zu spät. Angestellte Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

PORTER

Das original echte Porterbier uns. Brauerei ist nur mit uns. Etiquette zu haben, worauf uns. Schutz-Marke und Unterschrift sich befinden.

BARCLAY, PERKINS & CO.

B.P.&Co. SCHUTZ-MARKE.

(Nachdruck verboten.)

Deutscher Reichstag.

238. Sitzung vom 15. Januar 1 Uhr.

Das Haus ist mäßig besetzt.

Am Bundesratstische Graf Posadowsky u. a.

Die Beratung der zum Zolltarif eingebrachten Resolutionen Frhr. v. Heyl (nat.-lib.) Kündigung der Meistbegünstigungsverträge mit Ländern, die uns nicht Reziprozität gewähren, und Speck (Zentr.) Kündigung der Meistbegünstigungsverträge zu den Ländern, bei denen die Erfahrung gezeigt hat, daß sie Deutschland nachteilig sind, wird fortgesetzt.

Abg. **Bernstein** (Soz.): Beide Resolutionen richten sich in erster Linie gegen Amerika, sie sind geeignet, einen Zollkrieg mit Amerika herbeizuführen. Die Antragsteller gehen dabei aber sehr leichtherzig vor und denken gar nicht daran, daß die Arbeiter es sein werden, die die Kosten dieses Zollkrieges tragen müssen. Deshalb werden wir auch alles tun, um diese Resolutionen zu Fall zu bringen. Daß die Kündigung der Meistbegünstigungsverträge uns nichts nützt, zeigt das Beispiel Chiles. Chile hat uns den Vertrag 1897 gekündigt, seitdem hat der Export nach Chile nachgelassen, und unsere Handelsbilanz ist 67 Millionen passiv geworden; wir können eben im Interesse unserer Landwirtschaft den Chilisalpeter nicht entbehren. Auch die Produkte, die wir aus den Vereinigten Staaten und aus Argentinien beziehen, können wir gar nicht entbehren, denken Sie nur an die Schafwolle und an das Petroleum. Die Yankees werden sich durch die Drohungen der deutschen Agrarier nicht einschüchtern lassen, denn sie wissen ganz genau, daß Deutschland die Einfuhr Amerikas nicht entbehren kann. Von keinem namhaften Volkswirt wird Ihre Zollpolitik, wie sie im neuen Zolltarif zum Ausdruck kommt, gebilligt. Man sage nicht, das seien nur Theoretiker. Einen Gegensatz zwischen Theorie und Praxis gibt es tatsächlich nicht. Redner protestiert alsdann gegen eine gestrige Aeußerung des Abg. Heyl zu Herrnsheim, wonach die „Sozialistischen Monatshefte“ auf dem Parteitag in München nicht als Parteibroschüre anerkannt seien, weil sie Artikel enthalten, welche aus dem Rahmen der Partei herausfielen. In der sozialdemokratischen Partei gebe es keinen Index wie in der katholischen Kirche. Auch Calver, auf den sich gestern Herr v. Heyl bezogen habe, sei ein ebenso entschiedener Gegner der gegenwärtigen Zollpolitik, wie jeder andere Sozialdemokrat. Mit Ihrer Politik unterstützen Sie nur die Schutzzollpolitik in den Vereinigten Staaten. Ihre ganze Politik beruht nur auf dem Grundsatz: Heiliger Florian, beschütze mein Haus, zünd' andere an. Ihre Politik ist aber die Politik der ewigen Schraube. Eine Schutzzollerhöhung zieht die andere nach sich, genau so, wie wir dies bei den Militär- und Marineforderungen sehen. Wir betrachten den Zolltarif nicht nur als eine sozialpolitisch reaktionäre, sondern auch als eine allgemein politisch reaktionäre Maßregel. Sie bedeutet zugleich die Gefahr eines Staatsstreiches. Diese Resolution beschwört die Gefahr eines Zollkrieges herauf und damit die Gefahr der Unterernährung der arbeitenden Klassen.

Abg. Graf **Kanitz** (kons.): Es ist nicht zu verstehen, warum die Regierungen die Handelsverträge noch nicht gekündigt haben, angesichts der großen Notlage der Landwirtschaft. Neue Handelsverträge würden viel eher zustande kommen, wenn die jetzigen Verträge gekündigt sind. Aus der Rede des Vorredners klang nur die Angst vor Amerika heraus. Aber mit einem ollkrieg mit Amerika hat es noch gute Wege. Amerika hat an einem Handelsvertrag mit Deutschland ein viel größeres Interesse, wie umgekehrt. Herr Bernstein hat mit seiner geäußerten Angst vor Amerika die Position unserer Industrie verschlechtert. Unsere Forderung auf Kündigung sämtlicher Meistbegünstigungsverträge ist kein unbilliges Verlangen. Daß man dabei keinen Schaden leidet, hat man am Beispiel Frankreichs gesehen. Es hat mich sehr interessiert zu erfahren, daß auch Staatssekretär Graf Posadowsky der Ansicht ist, daß wir mit Amerika keine Meistbegünstigung mehr haben. Uebrigens hätte der Konventionaltarif mit Amerika, von dem gestern Graf Posadowsky sprach, dem Reichstag vorgelegt werden müssen, da durch diesen Tarif die wichtige Aenderung, daß die Meistbegünstigung mit Amerika in Wegfall kam, hervorgerufen worden ist. Auch das Abkommen von Saratoga hätte dem Reichstag vorgelegt werden müssen. Unsere passive Handelskulanz gegenüber Amerika bedeutet auf die Dauer eine schwere wirtschaftliche Gefahr Ich wünsche, daß möglichst bald ein Handelsvertrag mit Amerika auf der Grundlage voller Reziprozität abgeschlossen wird. Der Zollschutz, den die Landwirtschaft genießt, ist ein gänzlich ungenügender, unsere gesamten Handelsbeziehungen müssen auf eine andere Grundlage gestellt werden.

Staatssekretär Graf **Posadowsky:** Die verbündeten Regierungen meinen auch, daß ein Tarifvertrag mit Amerika die beste Lösung sei. Wenn ich gestern gesagt habe, manches, was hier gesagt sei, wäre besser im verschwiegenen Busen geblieben, so habe ich damit natürlich keine Tatsachen, statistischen Materialien usw., sondern nur Vorschläge und Vorwürfe gemeint, die hier gemacht sind. Meine gestrige Rede scheint mißverstanden zu sein, ich muß sie deshalb etwas ergänzen. Unser Vertrag mit Amerika stammt aus dem Jahre 1828, damals schloß Preußen einen Vertrag mit Amerika ab, der von uns erneuert wurde. Er war ursprünglich von uns als ein allgemeiner Meistbegünstigungsvertrag gedacht, bis Ereignisse eintraten, die uns von dieser Auffassung abbrachten. Die amerikanische Regierung war nämlich der Ansicht, daß der Vertrag sich nur auf alte Konzessionen bezöge, daß neue Konzessionen aber uns nicht ohne weiteres zugebilligt werden, sondern durch neue Konzessionen unsererseits erkauft werden müßten. Wir haben infolgedessen den Vertrag mit Amerika in diesem Sinne erneuert, wir haben ihn nicht diesem hohen Hause vorgelegt, weil der Vertrag ja nur der Auffassung Ausdruck gab, die wir früher von dem Meistbegünstigungsvertrag hatten. Das Einfuhrverbot für amerikanisches Obst konnten wir aufgeben, weil unsere Gelehrten konstatiert haben, daß die Schildlaus auf getrocknetem Obst nicht fortpflanzungsfähig ist.

Abg. **Semler** (nat.-lib.): Die Resolution entsprechen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage. Wenn auch das Meistbegünstigungssystem zu Bedenken Anlaß geben kann, weil es immer volle Loyalität des anderen Kontrahenten voraussetzt, und man sich in dieser Loyalität arg täuschen kann, so gehe ich doch nicht so weit, wie Herr von Heyl, der meinte, daß solche Verträge nur eine Prämie auf die Rücksichtslosigkeit anderer Staaten seien. Ganz aufgeben wird man jedoch die Meistbegünstigungsverträge nicht können, besonders nicht im Verkehr mit exotischen Staaten. Die Resolution Heyl ist unannehmbar, allenfalls annehmbar ist die Resolution Speck.

Abg. Dr. **Pachnicke** (freis. Vg.): Die Situation ist erschwert durch die Annahme des Zolltarifs, die nur durch den Bruch der Geschäftsordnung möglich war. Wir betrachten die Ereignisse des 13. und 14. Dezembers nicht als einen verlorenen Feldzug, sondern nur als eine verlorene Schlacht. Die Rede des Grafen Kanitz erweckt schöne Aussichten für die neuen Handelsverträge, wenn die Sache nicht so ernst wäre, würde ich sagen, ich gönne der Regierung diese Bundesgenossen. Und deshalb mußte die Lex Gröber angenommen werden, die Professor Laband einen Mißbrauch der Macht der Mehrheit genannt hat. Der Himmel bewahre uns davor, daß die Leitung unserer Handelspolitik Leuten vom Schlage des Herrn von Heyl anvertraut wird. Die Kündigung der Meistbegünstigungsverträge würde unsere ganze nationale Produktion schwer schädigen. Wir werden beide Resolutionen ablehnen.

Abg. **Beckh-Koburg** (freis. Vp.) erklärt sich ebenfalls gegen beide Resolutionen.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Beratung auf Freitag 1 Uhr. Schluß 6 Uhr.

Gerichtssaal.

W. **Bromberg,** 14. Januar. Strafkammer. In der gestrigen Sitzung gelangte zunächst eine Anklage wegen fahrlässiger Brandstiftung gegen das Dienstmädchen Agnes Klingner zur Verhandlung. Am 8. September v. J. brach in dem Hause Bahnhofstraße 54a hierselbst Feuer aus. Dasselbe teilte sich von der Bodenkammer des Kaufmanns Rudolf Bengsch, wo sich der eigentliche Brandherd befand, den übrigen Bodenräumlichkeiten mit und schlug bald in hellen Flammen zum Dach hinaus. Kurz vor Ausbruch des Brandes war die Angeklagte, die damals Dienstmädchen bei dem Kaufmann Bengsch war, in der Bodenkammer gewesen, um ein Wäschestück herunterzuholen. Zu diesem Zweck hatte sie, da es dunkel war, mit einem Streichhölzchen ein Licht angezündet und es dann weggeworfen. Mit dem brennenden Licht in der Hand suchte sie in dem auf der Bodenkammer befindlichen Wäschekorbe nach dem gewünschten Wäschestück. Hierbei fiel ihr das brennende Licht in den Korb, sie nahm es heraus, und da sie nichts Verdächtiges bemerkte, entfernte sie sich aus der Bodenkammer und schloß sie ab. Eine halbe Stunde später schlugen dem Dienstmädchen Kiwaterowska, die sich auf den Boden begeben wollte, aus der Bodenkammer dichte Rauchwolken entgegen, so daß sie schleunigst flüchten mußte. Den Brand hat die Angeklagte durch Fahrlässigkeit herbeigeführt, da sie trotz des ausdrücklichen Verbots ihrer Herrschaft in der Kammer ein offenes Licht gebraucht hat, ferner auch dadurch, daß sie sich, nachdem das Licht in den Wäschekorb gefallen war, nicht genügend von dem Auslöschen des Lichtes überzeugt hatte. Das Urteil lautete auf 30 Mark Geldstrafe eventuell 10 Tage Gefängnis. — Der Arbeiter Gustav Jahr in Hohenholm und dessen Ehefrau Ida waren wegen Körperverletzung bezw. strafbaren Eigennutzes angeklagt. Am 21. August 1902 war der Angeklagte Gustav Jahr auf dem Hofe des von ihm bewohnten Grundstücks in Klein-Bartelsee in einen Streit geraten. Um diesen zu beendigen, war der Eigentümer jenes Grundstücks, der Mühlenbesitzer Friedrich Behnke, dazwischen getreten und hatte Ruhe geboten. Der Angeklagte ging nunmehr mit einem großen und dicken Stock auf jenen los und versetzte ihm einen Hieb in die linke Schläfegegend, so daß B. eine schwere Verletzung davontrug. Am 22. August 1902 räumte Jahr die Wohnung, welche er von Behnke gemietet hatte, obwohl sein Vertrag bis zum 1. Oktober lief. Da er jedoch noch mit dem Mietszins für das Vierteljahr im Rückstande war, so behielt Behnke eine Nähmaschine als Pfand zurück. Am Nachmittage desselben Tages holten die Jahrschen Eheleute in Abwesenheit des Behnke die Nähmaschine weg, ohne daß B. hierzu die Erlaubnis erteilt hatte. Der Staatsanwalt beantragte wegen Körperverletzung gegen Jahr zwei Monate Gefängnis und wegen Pfandentziehung 10 Mark Geldstrafe, gegen Ida Jahr wegen Pfandentziehung 10 Mark Geldstrafe. Der Gerichtshof erkannte gegen Jahr wegen Körperverletzung auf 30 Mark Geldstrafe und wegen Pfandhinterziehung 10 Mark Geldstrafe, gegen die Ehefrau auf Freisprechung. — Der Arbeiter Stanislaus Nitka zu Prostowo Mühle stahl in der Nacht zum 27. September v. J. aus dem Butterkeller der Molkerei zu Smogulec Gut mittels gewaltsamen Einbruchs 30 Pfd. Butter und 18 Pfund Käse. Er ist bei dem Diebstahl abgefaßt worden. Vorher, im April v. J., hatte Nitka in der Protkauer Mühle Futtergemenge im Werte von 7 Mark gestohlen. Der Gerichtshof ließ noch einmal Milde walten und erkannte gegen Nitka auf ein Jahr Gefängnis, auf welche die erlittene Untersuchungshaft angerechnet wurde. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr 3 Monate Zuchthaus beantragt. — Der Sattler Arnold Bauer zu Fordon hatte dort am 27. August v. J. den Eduard Bettin körperlich mißhandelt. An diesem Tage hatte der 17 Jahre alte Eduard Bettin die Tochter des Bauer angeblich mit Wasser begossen. Hierüber aufgebracht, eilte Bauer in die Wohnung der Frau Bettin und ging, als er den Gesuchten nicht fand, in die Dachkammer, wo Eduard B. sich versteckt hatte. Hier versetzte er demselben mit seinem Sattlermesser einen Hieb, so daß er an der Stirn eine 2 Zentimeter lange Schnittwunde davontrug. Der Staatsanwalt beantragte gegen Bauer 2 Monate Gefängnis, der Gerichtshof verurteilte ihn zu 50 Mark Geldstrafe. — Der Arbeiter Martin Mardas zu Smogulsdorf stahl am 14. September v. J. von einem Wagen des Rentengutsbesitzers Sybeck, der auf dem Hofe des Kaufmanns Cohn in Znin stand, ein Paar neue Stiefel und eine neue Hose. Mardas erhielt hierfür 6 Monate Gefängnis nach dem Antrage des Staatsanwalts. — Der Kuhhirte Kasimir Wroblewski aus Hopfengarten stahl am 2. Oktober v. J. dem Knecht Nodolny dessen Taschenuhr. Der Staatsanwalt beantragte gegen den schon wegen Diebstahls vorbestraften Wroblewski ein Jahr Zuchthaus. Der Gerichtshof nahm mildernde Umstände an und verurteilte den W. zu 4 Monaten Gefängnis.

f **Bromberg,** 15. Januar. In seiner Nachmittagssitzung verhandelte gestern das Schwurgericht, wie mitgeteilt, gegen den früheren Postassistenten Johannes Pollon aus Kruschwitz wegen Verbrechens im Amte. Der Angeklagte wurde am 8. März 1893 als Postgehülfe in den Reichsdienst aufgenommen und leistete an diesem Tage auf dem Kaiserlichen Postamte in Fordon den Diensteid ab. In den letzten Jahren wurde er als außeretatsmäßiger Postassistent gegen ein Tagegeld von 4 Mark auf dem Postamt in Kruschwitz beschäftigt. Mit Ablauf des 25. November 1902 wurde er aus dem Postdienste entlassen. Bei einer im November 1902 durch den Oberpostinspektor Götz vorgenommenen Revision des Postamts stellte sich heraus, daß der Angeklagte in zahlreichen Fällen auf Postanweisungen eingezahlte Geldbeträge nicht sogleich an die Adressaten hatte abgehen lassen. Die Postanweisungen hatte er in diesen Fällen verheimlicht, indem er sie in ein Schubfach gelegt und die Annahmebücher für Postanweisungen unrichtig geführt hatte. Anstatt seiner Verpflichtung gemäß die Eintragungen der Postanweisungen in die Annahmebücher an den Tagen der Einzahlungen der Gelder und Ausstellung der Quittungen vorzunehmen, hatte er dies erst unter späteren Daten bewirkt. Im ganzen sind durch den Oberpostinspektor Götz 102 solche Postanweisungsschiebungen ermittelt worden. Der Angeklagte bestritt, die zurückbehaltenen Geldbeträge sich zugeeignet zu haben, gab aber zu, die Gelder verspätet abgeschickt, die Postanweisungen versteckt und die Annahme- und Abschlußbücher falsch geführt zu haben. Er sei hierzu verleitet worden, weil sich im Juni oder Juli 1900 in der Kasse ein nicht aufgeklärter Fehlbetrag von 635 Mark ergeben habe. Wie dieser Fehlbetrag entstanden sei, konnte er nicht angeben. Eine Meldung von dem Fehlen des Geldes habe er nicht erstattet, sondern in dem Abschlußbuch den fehlenden Betrag zu dem baaren Bestande hinzugerechnet. Demnächst habe er immer Postanweisungen über eine so hohe Summe zurückgehalten und nicht gebucht, als Geld in der Kasse gefehlt habe. Wenn sich dies nicht genau hatte bewerkstelligen lassen, und die Kasse einen höheren Betrag enthalten habe, so habe er der Kasse Geld entnommen und vorübergehend anderweit verwahrt. Durch die unrichtigen Eintragungen in den Annahmebüchern seien naturgemäß auch die Abschlußbücher beeinflußt worden. Die Vernehmung des Angeklagten durch den Vorsitzenden war eine eingehende und währte mehrere Stunden. Auch die Beweisaufnahme war eine umfassende. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, billigten dem Angeklagten aber mildernde Umstände zu und so lautete das Urteil auf 8 Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte nur 6 Monate beantragt. Die Sitzung währte bis 12 Uhr nachts.

Damit war die 1. diesjährige Schwurgerichtsperiode beendet. Es war die kürzeste, die wir bisher gehabt haben. Es kamen im ganzen 4 Anklagen gegen 5 Personen zur Verhandlung und zwar wegen Sittlichkeitsverbrechen, wegen Meineides, wegen

---

(Nachdruck verboten.)

6]

Schwere Irrungen.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

II.

Etwa eine halbe Stunde zu Fuß landeinwärts von der Villa Bernstorff liegt an der pappelbestandenen Landstraße das alte, im feudalen Stil erbaute Schloß Dornburg; die Besitzung war einst der Stammsitz eines hochadligen Geschlechtes gewesen, dessen letzter Sprößling jedoch, verschuldet und verkommen, Dornburg zu billigem Preise dem aus Süddeutschland stammenden Baron Bodmer verkauft hatte, der nach langjährigen wissenschaftlichen Reisen in der alten und neuen Welt mit seiner jungen Gattin, einer Pastorstochter aus der Umgegend von Dresden, hier seinen ständigen Wohnsitz genommen hatte. Nachdem er früher schon sein Doktorexamen gemacht, hatte er angefangen, die ärztliche Praxis auszuüben, diese jedoch wieder aufgegeben, um sich gänzlich dem Studium der medizinischen Kräfte tropischer Pflanzen zu widmen, zu dem ihn von Jugend an eine unüberwindliche Neigung gezogen.

Es hatte bis zum Nachmittag geregnet, grau und trübe wölbte sich der Himmel über das massive gelbliche Gebäude, dessen unregelmäßiges Viereck rechts von einem breiten Turm mit Zwiebeldach flankiert war, und das inmitten eines ausgedehnten, prächtigen alten Parkes mit dunkeln Taxuswänden, versteckten Teichen und lauschigen Buschgehegen auf den sammetgrün sich hinziehenden Rasenflächen, lag. —

In einem elegant eingerichteten Gartensalon, dessen efeuumrankte Fenster ein grünliches Licht im Innern verbreiteten und einen Ausblick auf den regennassen, im ersten grünen Schimmer prangenden Park gewährten, befanden sich etwa um die fünfte Nachmittagsstunde zwei Personen: Thea v. Dühringshof, die nachlässig in der Ecke eines Sofas hockte, und ihr Vormund, der, im Rahmen der offenen Glastür stehend, dem allmählich sich aufklärenden Wetter zuzusehen schien.

Baron Horst von Bodmer durfte sich zu jenen Auserwählten zählen, die niemals übersehen werden; seine schlanke, ebenmäßige Gestalt war von der echten, sympatischen Vornehmheit durchtränkt, die sich aus Herzensgüte und bester Erziehung zu ergeben pflegt. Er trug das Haupt ein wenig zur Seite geneigt, was seiner Erscheinung für gewöhnlich den Ausdruck des Weichen gab, dem auch die tiefen dunklen Augen seines edelgeformten Gesichtes entsprachen; doch ließ die von Gedankenarbeit durchgeistigte Stirn und der volle Bart auch auf männliche Kraft und Energie schließen. Das auffallend schöne, schwarzgewellte Haar, das er in der Mitte gescheitelt trug, gab ihm mehr das Aussehen eines Künstlers, und in den Augen der Frauen etwas ungemein Anziehendes. Horst von Bodmer war ein Mann, dessen außerordentlich fesselnde Erscheinung man unmöglich während der ersten Stunde der Bekanntschaft in sich aufnehmen konnte.

„Du irrst Dich, liebe Thea, ich habe nichts an Deiner Wahl auszusetzen; Doktor Wenzel Hernau ist ein tüchtiger, junger Mann, und was mehr ist, ein Charakter; mein Bedenken geht allein dahin, daß Du meiner Ansicht nach noch zu jung zum Heiraten bist.“

Thea, die ihre elfenhafte kleine Gestalt fröstelnd und zugleich kokett in einen Shawl gehüllt hatte, warf das rotblonde Köpfchen, dessen zierliche Stirnlocken ein allerliebstes, etwas spitzes und bewegliches Gesicht beschatteten, unmutig in den Nacken. Sie kam von Zeit zu Zeit darauf, sich für ein beklagenswertes, vom bösen Geschick verfolgtes Geschöpf zu halten, so daß nun notwendig durch ihre Wahl eine Tragödie heraufbeschworen werden mußte, dadurch, daß ihr Vormund seine Einwilligung versagte. Das geschah jedoch keineswegs, Thea blieb jede Aufregung erspart und das paßte ihr am allerwenigsten; um die Dinge schneller zu entwickeln, hatte sie einen argen Fehlgriff begangen, den wieder gut zu machen, es nun zu spät war.

„Das soll also heißen, Onkel Horst“, entgegnete sie in dem Ton eines beleidigten, verzogenen Kindes, während ihre grünlich-schillernden Augen verstohlen mit dem Ausdruck heißen Begehrens auf der schlanken Gestalt des Vormundes ruhten, „daß Du mir noch nicht Verstand genug zutraust, den künftigen Gatten zu wählen! Das ist jedoch ein Irrtum, ich habe eben für diese Wahl meine ganz besonderen Gründe, die ich natürlich nie verraten werde — auch Dir gegenüber nicht. Da Du außerdem behauptest, er sei ein Mann von Charakter, ist es mir unerfindlich, warum Du bezweifelst, ich hätte mit Ueberlegung gewählt.“

„Ich bezweifle das durchaus nicht“, erwiderte Baron Horst mit einem Anflug von Ungeduld, die kindischen Inkonsequenzen seines Mündels übersehend, „und sage, da Du einmal fest entschlossen bist, ja und Amen zu der Verlobung, liebes Kind; auch würde ich es mit großer Genugtuung sehen, wenn diese Dir Veranlassung zu einem recht lebhaften Verkehr mit Wenzels Kousinen gäbe. Das sind ein paar ausgezeichnete junge Damen, von deren Umgang Du in jeder Hinsicht profitieren kannst.“

Baron Horst hatte sich während des Gesprächs zu Thea gewendet; unter seinem kühlen und doch tiefen Blick senkte sie die Wimpern. Er ahnte nicht, wie weh ihr seine Worte taten, daß die lobende Erwähnung der Bernstorffs sie mit brennender Eifersucht erfüllte und den seit kurzem gehegten Befürchtungen neue Nahrung gab.

„Merkwürdig,“ entgegnete sie mit zuckenden Lippen, „daß alle Welt darauf bedacht ist, mir fortwährend die Bernstorffs als Vorbild aller Vollkommenheit aufzutischen, Wenzel ebenfalls! Hat er mich da förmlich bestürmt, bei Brunhild sozusagen eine zeitlang in die Schule zu gehen, er meint, da ich niemals ein echtes Familienleben kennen gelernt hätte, würde mir der Aufenthalt bei ihnen sehr gefallen, oder vielmehr sehr gut tun,“ setzte sie spöttisch hinzu. „Was meinst Du, Onkel Horst, soll ich gehen?“

„Aber selbstverständlich, liebes Kind, da würde ich mit beiden Händen zugreifen!“

„Natürlich,“ stieß Thea bitter hervor, „Dir liegt ja nichts an mir, Du siehst mich am liebsten schon wieder gehen, nachdem ich kaum drei Wochen hier bin.“

Er zuckte mit einer kleinen Bewegung der Ungeduld die Achseln. „Im Gegenteil; gerade weil Du mir lieb bist und ich Pflichten gegen Dich übernommen habe, denke ich bei dem, was das beste für Dich ist, nicht an mich. Dr. Hernau hat ganz recht. Der Aufenthalt bei Bernstorffs kann nur vorteilhaft für Dich sein, und deshalb würde ich, wie schon erwähnt, an Deiner Stelle bereitwillig die Gelegenheit festhalten.“

„Ich will es ja auch, weil Ihr mich hier auf alle Fälle los sein wollt,“ gab Thea halb trotzig, halb weinerlich zurück, „obgleich die Aussicht, stündlich mit Irmgard von Bernstorff verkehren zu müssen, wahrhaftig recht wenig Verlockendes besitzt.“

In Theas Augen, die je nach dem Grade ihrer Empfindungen eine zwischen grünlich schillernd und dunkelstahlgrau wechselnde Färbung annahmen, lag in diesem Momente etwas Lauerndes, Neugieriges, das verriet, mit welcher Spannung sie die Erwiderung des Vormundes erwartete; denn sie, die Schlaue, Selbstsüchtige, vergaß trotz ihrer leidenschaftlichen Zuneigung zu dem Manne, der sich einst ihrer Verlassenheit erbarmt hatte, nicht zu rechnen. In den Pensionen war sie stets, weil Baron von Bodmer keine näheren Verwandten besaß, für die Erbin von Dornburg gehalten worden, und sie selbst hatte das nicht anders vermutet, bis unlängst durch seine Andeutungen der Verdacht rege geworden war, er hege die Absicht, eine zweite Ehe einzugehen; ja, ihrem scharfen weiblichen Spürsinn war es sogar gelungen, Baron Horst, welcher der List eines solchen Feldzuges gegenüber keine Waffen besaß, zu entlocken, daß es zweifellos eine der beiden Bernstorffs sei, der er die Ehre, Herrin von Dornburg zu werden, zugedacht habe. Der Gedanke aber, durch eine Fremde von dem warmen Platz verdrängt zu werden, den die Großmut dieses Mannes ihr freigebig geschaffen, war Thea fürchterlich; sie glaubte es nicht ertragen zu können, wollte unumstößliche Gewißheit darüber haben und den Versuch unternehmen, es zu verhindern um jeden Preis, obgleich sie doch gezwungen war, ihre Ohnmacht einzusehen.

In ihrer Vermutung sah sich Thea nicht getäuscht; als sie den Namen Irmgard nannte, färbte eine leichte Röte Horst von Bodmers Gesicht und aus den dunklen Augen zuckte ein leichtes Aufleuchten.

„Die ist es also,“ dachte Thea, „er hat die verhaßte jüngere Schwester gewählt! Wäre es zum wenigsten noch die so viel sympathischere Brunhild!“

„Was hat Dir denn Fräulein Irmgard getan,“ fragte er mit unleugbarem Interesse, „daß sie keine Gnade vor Deinen Augen fand?“

„Gott, worin besteht das, was uns oft schon beim ersten Begegnen unwiderstehlich von Jemand anzieht oder abstößt, Onkel Horst! Irmgard ist pedantisch, voll Großmutters Neunmalklugheit, die immer alles besser weiß, und anstatt sich mit uns andern zu vergnügens in der Pension steckte sie lieber ihre Nase in die langweiligen Bücher, um zu lernen, wie sie selbstbewußt behauptete, die eingebildete Gans. Solche Menschen aber sind immer falsch und mir im höchsten Grade fatal.“

„So!“ Baron Horst hatte sich auf einen Stuhl gesetzt, nahm ein Buch zur Hand, das auf dem Tische lag und begann darin zu blättern, dabei spielte ein leises, ironisches Lächeln um seine Lippen. Im Eifer hatte Thea sich hinreißen lassen; ihre Absicht, Irmgard anzuschwärzen, trat klar zu Tage, um nicht von ihm durchschaut zu werden; da aber Thea, verwöhnt und nervös in seinen Augen nicht viel mehr als launenhaftes Kind war, verzieh er ihr das kleine Manöver.

(Fortsetzung folgt.)

Amtsvergehen je eine Sache gegen je 1 Person und wegen versuchten Straßenraubes eine Sache gegen 2 Personen. Erkannt wurde auf 2 Jahre 6 Mon. Zuchthaus und auf 8 Mon. Gefängnis. Freisprechungen erfolgten in 2 Fällen.

Bartenstein, 12. Januar. Wegen Unterschlagung standen vor der heutigen Strafkammer der Kassengehülfe Hugo Marchionini und der Vollziehungsbeamte Franz Friese aus Heilsberg. Dem M. wurde außerdem die Vernichtung von Urkunden in drei Fällen zur Last gelegt. Seit einer Reihe von Jahren hat M. Gelder der Gemeindekrankenkasse und der Kämmereikasse in einer Gesamthöhe von 5000 bis 6000 Mark unterschlagen. Es war ihm dieses um so leichter möglich, da die Buchführung über die beiden Kassen nach den Ausführungen des Staatsanwalts noch „in den Kinderschuhen steckte" und eine Kontrolle unmöglich war. Es sei denn auch eine Kontrolle überhaupt nicht ausgeübt, sondern nur der Kassenbestand mit dem im Buche angeführten Endbetrage verglichen. Bei einer durch die Regierung drohenden Revision hat M. die Krankenkassen- u. Gemeindesteuerheberolle der Vorjahre vernichtet und aus dem Kassenbuch der Schlachthofkasse einige Blätter entfernt. Schließlich hat er, von Gewissensbissen getrieben, sich selbst der Staatsanwaltschaft gestellt, und er legte heute ein umfassendes Geständnis ab. Durch dieses bezichtigte er auch den Mitangeklagten F. der Unterschlagung; F. soll von armen Leuten die bereits seitens des Magistrats niedergeschlagenen Steuern eingezogen und mit ihm geteilt haben. In diesem Punkte schenkte aber der Gerichtshof dem Angeklagten M. nicht Glauben, zumal dem F. als Beamten durch den Herrn Bürgermeister W. ein sehr gutes Leumundszeugnis ausgestellt wurde, und sprach den F. frei. M. wurde unter Zubilligung mildernder Umstände zu einem Jahre und drei Monaten Gefängnis verurteilt. (Ges.)

M. **Schneidemühl,** 15. Januar. (Schwurgericht.) Heute verhandelte das Schwurgericht wider den Besitzer Albert Ost aus Groß-Wittenberg bei Deutsch Krone wegen wissentlichen Meineides. — Im Winter 1901 leistete der Angeklagte den Häusler Manthey'schen Eheleuten zu Krummfließ vier Fuhren Steine zu einem Umbau ihres Wohnhauses, ohne dafür sogleich Zahlung zu beanspruchen, indem er annahm, die Frau Manthey würde die Forderung bei ihm abarbeiten. Dies geschah aber nicht, und da mittlerweile der Angeklagte sich auch noch mit den Manthey'schen Eheleuten veruneinigte, so schickte er ihnen eine Kostenrechnung von 12 Mark für 4 Fuhren. Die Manthey'schen Eheleute bezahlten aber nicht, weshalb der Angeklagte klagbar wurde. Frau Manthey behauptete nun in dem gerichtlichen Termin, Ost hätte ihnen die Fuhren umsonst geleistet, wie dies bei Bauten auf dem Lande allgemein üblich sei und wie es auch die übrigen Besitzer bezüglich der geleisteten Baufuhren getan hätten. Der Angeklagte bestritt, der Frau Manthey die Fuhren unentgeltlich zu leisten versprochen zu haben und beschwor seine Aussage. Die Anklage behauptet nun, daß Ost den Eid wissentlich falsch geleistet habe. Es wurden 33 Zeugen vernommen; die Geschworenen gewannen nicht die Ueberzeugung von seiner Schuld und verneinten die ihnen vorgelegten Schuldfragen, weshalb Ost freigesprochen und sofort in Freiheit gesetzt wurde. Die Verhandlung hatte von früh 9 Uhr bis abends 9 Uhr gedauert.

Auch die gestrige Verhandlung hatte erst gegen 10 Uhr abends ihr Ende erreicht. Sie betraf die Anklagesache wider die Arbeiterfrau Karolina Meyer aus Saxaren wegen Brandstiftung und den Landwirt Julius Steuck von dort wegen Verleitung zur Brandstiftung. Am 9. Juni 1896 bald nach 8 Uhr abends brannten an dem Wege von Saxaren nach Topolla die daselbst zu einem Scheunenbau aufgestapelten Baumaterialien des Gastwirts Wallner nieder. Die Arbeiterfrau Meyer bezichtigte sich selbst als die Brandstifterin und gab an, sie sei zu der Tat von dem Landwirt Steuck verleitet worden. Das hiesige Landgericht lehnte jedoch die Erhebung der Anklage gegen Steuck ab, da das alleinige Zeugnis der Meyer dazu nicht ausreiche. Erst eine Beschwerde der Staatsanwaltschaft führte dazu, daß auch gegen Steuck das Hauptverfahren eröffnet wurde. Die Angeklagte bezichtigte sich auch in der Verhandlung wieder als die Brandstifterin und gab an, Steuck habe sie zu der Tat verleitet, was dieser ganz entschieden in Abrede stellte. Die Angeklagte Meyer ist eine geistig beschränkte Person, singt und betet viel und behauptet, auch Geister zu sehen. In ihrem Heimatsorte ist sie als geisteskrank bekannt. Nach der Aussage des Provinzialirrenanstalts-Direktors Dr. Kaiser aus Posen und des hiesigen Arztes Dr. Steiner ist die Angeklagte sich trotz ihrer geistigen Beschränktheit der Tat hinreichend bewußt gewesen und wird daher unter Annahme mildernder Umstände schuldig gesprochen und zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Der Mitangeklagte Landwirt Steuck dagegen wurde nicht für schuldig befunden und freigesprochen.

Kunst und Wissenschaft.

* Das langerwartete **Reisewerk des Herzogs der Abruzzen** ist nunmehr in deutscher Ausgabe unter dem Titel „Die Stella Polare im Eismeer" (Preis elegant gebunden 10 Mark) im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig erschienen. Es ist ein starker Band von etwa 560 Seiten, ausgestattet mit 160 guten Abbildungen und 2 Karten, der vor allem auch den zahlreichen Lesern von Nansens „In Nacht und Eis" von besonderem Interesse sein wird. Die Unternehmung des Herzogs fällt in die Zeit vom Juli 1899 bis September 1900 und hatte, wie bekannt, die Bezwingung des Nordpols zur Aufgabe. Zu diesem Zweck gedachte der Herzog mit seinem Schiffe, der „Stella Polare", soweit als möglich im Franz-Josefarchipel nach Norden vorzudringen und von dort aus noch im Winter (im Februar) den entscheidenden Vorstoß zum Nordpol zu wagen. Er hatte sich dafür, auf den bisherigen Erfahrungen, namentlich auf denen Nansens fußend, einen sorgfältigen Plan zurecht gelegt, der in der Hauptsache darauf beruhte, daß von der Polabteilung nach und nach die meisten Teilnehmer wieder zurückkehrten, bis nur eine gut ausgerüstete kleine Abteilung übrig bliebe, die, nachdem bereits eine hohe Breite erreicht wäre, den letzten Anlauf nehmen sollte. Außerdem wurde freilich auch mit der sehr unsicheren Voraussetzung gerechnet, daß das Eis des inselfreien Meeres nördlich vom Franz-Josefland eine fahrbare Straße zum Pol abgeben würde. Ausnahmsweise traf man auch diese günstigen Verhältnisse an, und wer weiß, ob der Plan nicht vollständig gelungen wäre, wenn sich der Aufbruch nicht um einige Wochen verzögert und Mangel an Lebensmitteln, eine fabelhafte Kälte und Schneestürme die Abteilung sehr im Fortkommen gehindert hätten. Immerhin gelang es dem Leiter der Polabteilung, dem Korvettenkapitän Cagni, mit 3 Gefährten, eine Polhöhe von 86 Grad 34 Minuten zu erreichen und damit Nansen um 22 Grad zu „schlagen"; Die Italiener sind also bisher dem Pole am nächsten gekommen. Der Herzog selbst konnte an diesem Vorstoß nicht teilnehmen, da er sich kurz vorher einige Finger erfroren hatte, die amputiert werden mußten. In dem vorliegenden Buche beschreibt nun auf etwa 200 Seiten der Herzog die Ausreise, die Ueberwinterung an der Teplitzbai an der Westküste von Franz-Josefland und die Heimkehr. Dann folgt auf 250 Seiten der überaus spannende Bericht Cagnis über den Vorstoß polwärts. Er begann Ende März und endete Ende Juni; da der nördlichste Punkt am 24. April erreicht wurde, so beanspruchte die Rückkehr doppelt so viel Zeit, wie die Hinreise. Dieser Umstand erklärt sich daraus, daß die Abteilung auf ihrem Marsche nach Süden durch die starke Eisdrift nach Westen aus der Richtung getrieben und die schwersten Mühen hatte, dagegen anzukämpfen; ferner daraus, daß im Süden das Eis bereits aufgegangen war. Physische Schwäche und moralische Mutlosigkeit, Hunger und harte Arbeit rieben die vier Leute allmählich auf, und mitunter glaubten sie ihren Untergang vor Augen zu haben. Sie kamen in geradezu verzweifeltem Zustande in der Teplitzbai an. Die Schilderung dieses Rückzuges ist außerordentlich dramatisch. Es folgen zum Schluß noch einige andere Berichte. Die Erfahrungen Cagnis wie die des Amerikaners Peary haben gezeigt, daß die von ihnen angewandten Methoden wohl kaum zur Bezwingung des Nordpols führen werden; das Eis des landfernen Polarmeeres bietet eine zu trügerische Straße. Man kann auch über die Nützlichkeit gerade solcher polstürmerischen Expeditionen und ihre wissenschaftliche Bedeutung sehr im Zweifel sein, nachdem es feststeht, daß Landmassen von nennenswerter Ausdehnung nördlich vom 83. Breitengrade nicht existieren. Jedenfalls aber wird man den mutigen Männern, die die Eroberung des Pols auf ihre Fahne geschrieben haben, seine Bewunderung nicht versagen können — am wenigsten in dem Falle, um den es sich hier handelt. Das interessante Buch ist von dem bewährten Verlage außerordentlich schön ausgestattet. Von den Karten ist die eine eine vortreffliche Darstellung des Franz-Josefarchipels; die andere zeigt die Route Cagnis.

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt.

Danzig, 15. Januar. Weizen fest. Gehandelt ist inländischer bunt 756 Gr. 151 M., hellbunt 758 Gr. 151 M., hochbunt 761 Gr. 151 M., 766 Gr. 152 M., fein hochbunt glasig 756 Gr. 151 M., weiß 750 Gr. 151 M., 766 Gr. 153 M., 777 Gr. 154 M., 785 Gr. 155 M., rot 713 Gr. 140 M., 734 Gr. 144 M., 740 Gr. 147 M., 750 Gr. 148 M., 766 Gr. 151 M., mildrot 745 Gr. 148 M., Sommer- 750 Gr. 151 M., russischer zum Transit rot — M. per Tonne. — Roggen höher. Bezahlt ist inländischer 708 bis 735 Gr. 126 M., mit Geruch 708 Gr. 124 M., russischer zum Transit — M., polnischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische Chevalier- 686 Gr. 134 M., große mit Geruch 686 Gr. 115 M. und 680 Gr. 123 M., russische zum Transit weiß — M. per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer mit Geruch 123 M., mit Gerste besetzt 122 M., russischer zum Transit 96 M. per Tonne. — Wetter: Heiter. — Temperatur: — 1 Grad Reaumur. — Wind: W.

Königsberg, 15. Januar. Weizen hochbunter — M.. bunter — M., roter 770 Gr. 150 M. — Roggen flauer, abfallende Qualitäten schwer verkäuflich, inländischer gehandelt per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M. über 738 Gr. mit ½ M. per Tonne zu regulieren, 666 Gr. bis 708 Gr. 127,50, 697 Gr. 127, 690 Gr. etwas Geruch 126,50, 685 Gr. mit starkem Geruch 123, mit Weizen besetzt 127,50 M., russischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit ½ M. per Tonne zu regulieren, — M. — Hafer inländischer unverändert, inländischer 121, 122, 122,50, 123, 123,50 M., russischer weiß — M. — Rübsen russischer Hedderich 93 M. — Wetter: Leichter Frost. — Wind: NO. — Thermometer: — 2 Gr. R.

Chemnitz, 14. Januar. (Produktenbericht.) Die Stimmung an unserer heutigen Wochenbörse war fest und schien besonders für Roggen einige Nachfrage. Größere Posten wurden aber nicht gehandelt, da unsere Konsumenten die von Abgebern erhöhten Forderungen nicht bewilligen wollten. Das Angebot von Landware bleibt anhaltend groß und nur der in Aussicht stehende erneute Schluß der Schiffahrt gab schließlich Veranlassung zu einigen Abschlüssen in Weizen und Roggen ausländischer Qualitäten vom Lager. Für spätere Sichten war wenig Nachfrage. — Hafer gesucht und schlank zu plazieren. — Gerste und Mais über Bedarf offeriert. — Witterung: Frost. — Tendenz: Besser.

Getreide. Weizen, fremder 175—180 M., do. sächsischer neuer 147—152 M. Roggen hiesiger neuer 133—138 M., do. niederländ.- sächsischer und preußischer 140—144 M. Gerste, Brauwaare, fremde 160—188 M., do. Brauwaare, sächsische 145—155 M., do. Mahl- und Futterwaare 128—135 M. Hafer inländischer neuer 140—145 M., do. ausländischer 145—148 M. Mais grobkörnig 139 bis 145 M., do. mittel 139—145 M., do. Cinquantin 143 bis 146 M. Erbsen, Kochwaare 200—230 M., do. Mahl- und Futterwaare 170—180 M. Roggenkleie 99—100 M. Weizenkleie, grob 96—97 M. Raps 190—200 M. Leinsaat, feinste besatzfreie russische 260—270 M., do. feine russische 260 M., do. mittlere — M., do. Laplata 240 M., do. Bombay 275. Obige Preise verstehen sich für Quantitäten von 10 000 Kilogramm an. — Mehl. Kaiser-Auszug 29,50 M. Weizenmehl 00 24,75—25,75 M., do. 0 23,25—24,25 M. Roggenmehl 0 22,50—22,75 M., do. I 20,50—20,75 M. per 100 Kilogramm netto.

Magdeburg, 15. Januar. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sack 9,10—9,40. Nachprodukte 75 Proz. ohne Sack 7,15—7,40. Stetig. Brotraffinade I. ohne Faß 29,82½. Krystallzucker I. m. S. 29,57½. Gem. Raffinade mit Sack 29,57½. Gemahl. Melis I. mit Sack 29,07½. — Rohzucker 1. Produkt Transito f. an Bord Hamburg per Januar 16,30 Gd., 16,40 Br., —,— bez., per Februar 16,35 Gd., 16,45 Br., 16,40 bez., per Mai 16,65 Gd., 16,70 Br., 16,67½ bez., per August 17,05 Gd., 17,15 Br., —,— bez., per Oktober - Dezember 18,05 Gd., 18,20 Br., —,— bez. — Stetig.

Hamburg, 15. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen stetig, holsteiner u. mecklenburger 150, Hard Winter Nr. 2 Jan.-Abladung 127,50. — Roggen ruhig, südruss. stetig, 9 Pud 20/25 Jan.-Abladung 103,00, holsteinischer und mecklenburgischer 140,00. — Mais fest, 126—130, runder —. —. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl fest, loco 49,00. — Spiritus (unversteuert) still, per Januar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Januar-Februar 12,50 Br., 12,00 Gd., per Februar-März 12,50 Br., 12,00 Gd., per März - April 12,50 Br., 12,00 Gd. — Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum ruhig aber fest, Standard white loco 7,05. — Wetter: Bedeckt.

Köln, 15. Januar. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Rüböl loco 52,50, per Mai 50,50. — Wetter: Heiter.

Pest, 15. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco behauptet, per Januar — Gd., — Br., per April 7,74 Gd., 7,75 Br. — Roggen per Januar —,— Gd., —,— Br., per April 6,70 Gd., 6,71 Br. — Hafer per Januar —,— Gd., —,— Br., per April 6,18 Gd., 6,19 Br. — Mais per Januar — Gd., — Br., per Mai 5,85 Gd., 5,86 Br. — Kohlraps 10,00 Gd., 10,50 Br., August 11,70 Gd., 11,80 Br. — Wetter: Kalt.

Paris, 15. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen schwach, per Januar 22,15, per Februar 22,35, per März - April 22,45, per März-Juni 22,50. — Roggen ruhig, per Januar 16,50, per März-Juni 16,75. — Mehl schwach, per Januar 29,05, per Februar 29,20, per März - April 29,35, per März - Juni 29,45. — Rüböl ruhig, per Januar 54,25, per Februar 54,50, per März - April 55,00, per Mai - August 56,00. — Spiritus ruhig, per Januar 44,00, per Februar 44,50, per März-April 45,25, per September-Dezember 40,25. — Wetter: Kalt.

Antwerpen, 15. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen steigend. — Roggen behauptet. — Hafer behauptet. — Gerste behauptet.

Amsterdam, 15. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen, Roggen und Rüböl geschäftslos.

London 15. Januar. An der Küste — Weizenladung, angeboten. — Wetter: Frost.

New-York, 14. Januar. (Waarenbericht). Baumwollenpreis in New-York 8,85, do. für Lieferung per März 8,66, do. für Lieferung per Mai 8,69. Baumwollenpreis in New-Orleans 8½. — Petroleum Stand white in New-York 8,30, do. do. in Philadelphia 8,25, do. Refined (in Cases) 10,60, Credit Balances at Oil City 1,54. Schmalz Western Steam 10,25, do. Rohe u. Brothers 10,40. — Mais Tendenz —, do. per Januar 58¼, per Mai 49¼, per Juli 48⅜. Rother Winterweizen loco 80⅝, Weizen per Januar —, do. per Mai 81, do. per Juli 78¾, do. per September —. Getreidefracht nach Liverpool 1½. — Kaffee fair Rio Nr. 7 5¼, do. Rio Nr. 7 per Februar 4,25, per April 4,45. — Mehl Spring Wheat clears 3,00—3,10. Zucker 3⅜. Zinn 27,95—28,05. Kupfer 12,25. — Speck Chicago short clear 9,00—9,12. Pork per Mai 16,35.

New-York, 15. Januar.
Weizen per Januar . . . — D. — C.
per Mai . . . . — D. 81⅞ C.

Geldmarkt.

Berlin, 15. Januar. Im allgemeinen hatte die Tendenz an der heutigen Börse anfänglich einen schwächeren Charakter, was sich hauptsächlich in der Geschäftsunlust aussprach, die auf den meisten spekulativen Gebieten herrschte und die Umsätze nur eine beschränkte Ausdehnung gewinnen ließ. Im weiteren Verlaufe wurde die Haltung allerdings vorübergehend wieder fester, doch ging keine Belebung des Verkehrs damit Hand in Hand, und der Schluß war auf vielen Märkten aufs neue schwächer.

Von den österreichischen Arbitragepapieren notierten Kreditaktien per ultimo cr. 217,50—18,50—30 bez., Franzosen wenig verändert; das gestrige Interesse für Lombarden war heute nicht mehr vorhanden.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreich. Kreditaktien 218,40—18 bez. Franzosen 149 bis 9,10 bez. Lombarden 16,50 bez. Anatolier —,— bez. Ital. Rente —,— bez. Spanier 88⅜—50 bez. 4½proz. Chinesen 91,75 bez. Türkenloose 125,25 bez. Buenos-Aires 40,30 bis 40 bez. Diskonto-Kommandit-Anteile 193,75—60 bez. Darmstädter Bank 136,25 bez. Nationalb. 119,30—40 bez. Berliner Handelsgesellschaft 159,50—60 bez. Deutsche Bank 214,30—20 bez. Dresdner Bank 148,10 bez. Russische Bank —,— bez. Dortmund - Gronau 190,75 bez. Lübeck-Büchen 153,00 bez. Marienburg-Mlawka 71,90—2 bez. Ostpreußische Südbahn —,— bez. Gotthardbahn 180,80 bez. Transvaal 167,25 bez. Canada-Pacific 136,25 bez. Prince Henri 100,60—40 bez. Große Berl. Straßenbahn 195,50 bis 25 bez. Hamburg-Amerika 98,40—9,25 bez. Norddeutsch. Lloyd 94—4,60 bez. Dynamit-Trust —,— bez. 3prozent. Reichsanleihe 91⅜ bez. Meridional 136,60 bez. Mittelmeer 91,25—40 bez. — Tendenz: schwach.

Frankfurt a. M., 15. Januar. (Effekten-Sozietät.) Oesterr. Kreditaktien 218,00, Franzosen —,—, Lombarden 16,40, Diskonto-Kommandit 193,65, Dresdner Bank 148,30. Berl. Handelsgesellschaft 160,00. Bochumer Gußstahl —,—, Gelsenkirchen 178,80, Harpener 176,90, Hibernia 175,80, Laurahütte 218,50, Schuckert 78,00 Schaaffhausenscher Bankverein 121,10, Türkenloose 126,40, Helios 9.50, Fest.

Wien, 15. Januar. Ungarische Kreditaktien 732,00, Oesterreichische Kreditaktien 689,25, Franzosen 695,00, Lombarden 60,25, Elbethalbahn 457,00, Oesterreichische Papierrente 101,00, Oesterreichische Kronenanleihe 100,90, Ungarische Kronenanleihe 98,85, Marknoten 117,20, Bankverein 459,00, Länderbank 399,25, Buschtier. Lt. B. —. Türkische Loose 115,25, Brüxer 710,00, Alpine Montan 390,50, 4 proz. ungarische Goldrente 120,95, Tabakaktien —. — Ruhig.

Paris, 15. Januar. 3proz. Rente 99,87½, Italiener 102,05, 3 proz. Portugiesen 31,40, Spanier äußere Anleihe 87,50, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. 32,30, do. Gr. D. 29,45, Türkische Loose 124,25, Ottomanbank 595,00, Rio Tinto 1070, Suezkanalaktien —. — Unentschieden.

Wollmarkt.

London, 15. Januar. Die Versteigerungen von Kolonialwollen beginnen Dienstag, den 20. Januar. Die für dieselben verfügbare Menge beträgt 138 000 Ballen.

Bradford, 15. Januar. Wolle stramm, ruhiger. Käufer warten Londoner Auktion ab. Preise behauptet.

Henneberg-Seide nur direkt! — schwarz, weiß u. farbig, v. 95 Pf. bis Mk. 18.— p. Met. für Blousen u. Roben. Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. **Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.**

Pfleget die Zähne mit:
Tilit

Berliner Börse, 15. Januar 1903.

Umrechnungssätze: 1 Fr.: 80 Pf. | Oest. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr.: 35 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70 | 1 Kr.: 1,12½ | 1 Rbl.: 2,16, 1 Gd.-Rbl.: 3,20 | 1 Doll. 4,20 | 1 Lstrl. 20,40 | Disc. Rb. 4, Lb. 5, Priv. 2⅛%

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap

D. Rchs.Schatz .	4	101.40B
Dt. Reichs.-A.	3½	102.90bG
do. unk.b.1905	3½	102.90bG
do. do.	3	91.50bB
Preuss. cons. A.	3½	102.50b
do. unk. b. 1905	3½	102.50G
do. do.	3	91.50G
Brem. Anl. 1887 .	3½	100.20G
Hamb amort 1893	3½	100.75bG
do do. 1897	3	89.90G
Hess St.-A. 93-99	3½	100.90bG
do. do. 1896	3	89.40B
do. do. 1899	4	— —
Brandenbg. Pr.-A.	3½	99.90B
Ostpr. Prov.-Obl	3½	99.60B
Pomm. Prov.-Anl.	3½	— —
PosenerProv.-Anl.	3½	99.60b
do. do.	3	88.40b
Rhein. Prov.-Obl.	3½	100.20bG
do. IX, XI, XIV.	3	90.00G
Teltower A. l.	3½	100.25bG
do. do.	4	105.40b
Westf. Prov.-Anl.	3	89.90b
do. do.	3½	100.30b
do. do.	4	104.75G
Westpr. Pr.-Anl.	3½	99.50b
Berliner St.-A.	3½	100.00bG
do. 1882-98	3½	100.50b
Bresl. St.-A. 80-91	3½	99.70bG
Bromberg. St.-A.	3½	— —
do. do.	4	103.50B
Charlottenb 1899	4	104.20b
Elberf.St.-Obl. 99	4	103.80G
Ess. St.A.IV,V(98)	3½	99.40G
Hann. St.-A. 1895	3½	— —
Hildesheim.St.-A.	3½	99.50G
Köln. St.-A. v. 98	3½	100.00bG
Magdeburger .	3½	100.10bG
Mündener St.-A.	4	103.00G
Stett St.-A. n-o	3½	99.40bG

Preussische Pfandbriefe

Berlin Pfdbr	5	118.60bG
do. do.	4½	111.00b
do. neue	4	103.25b
do. do.	3½	99.60bB
do. do.	3	90.00B
Cent. Ldsch.	4	103.30G
do. do.	3½	100.00G
do. do.	3	89.00bG
Kur- u. Neum.	3½	100.20G
do. do.	3	
Ostpreussisch.	4	104.70b
do.	3½	99.75b
Pomm. Land.	3½	99.60G
do. do.	3	88.60G
Posensche.	4	103.10G
do.	3½	99.60B
Sächsische	4	— —
do.	3½	— —
Sächsische.	3	88.70b
Schles. altld.	3½	99.75G
do. do.	3½	
do. do.	4	101.30G
Schl.-Hlst.LC,	4	103.00G
Westf. Indsch.	4	103.40G
do. do.	3½	99.50B
Westp.rittsch.	3½	99.50G
do. rttersch.	3	88.80G

Rentenbriefe

Hannoversche	4	— —
do.	3½	— —
Hess.-Nassau.	4	— —
do.	3½	— —
Kur.- u. Neum.	4	103.30b
do. do.	3½	— —
Pommersche	4	103.40G
do.	3½	— —
Posensche	4	103.30G
do.	3½	99.70G
Preussische	4	103.30G
do	3½	99.70G
Rhein. Westf.	4	
do. do.	3½	99.60G
Sächsische	4	103.40B
Schlesische	4	103.30G
do.	3½	99.80B
Schles Holst.	4	103.30G
do.	3½	— —
Bad. Präm.-A. 67	4	148.50bB
Bayer. Präm.-Anl.	4	— —
Braunsch.20Th.L.	—	142.00b
Cöln.-Mind.Pr.-A.	3½	137.40bB
Hamb. 50-Thl.-L.	3	140.90b
Lübecker do.	3½	155.90b
Mein. 7 Guld.-L.	—	31.00bG
Oldenb. 40 Th.-L.	3	131.75b

Ausländ. Fonds u. Pfandbr.

5 % Argentin. Anl.	5	89.75b
4½ do. innere	4½	80.40bG
do. äussere	4½	79.90B
Chile Gold-Anl.	4½	91.30G
Chinesische Anl.	5	
do. von 1895	6	104.90bB
do. von 1896	5	100.40bG
do. von 1898	4½	92.00B
Griech. Anl. 81-84	1⅗	42.50bG
do. cons. Goldr.	1⅛	32.30G
do. Monopol	1½	44.80bG
Italienische Rente	4	103.40G
Mexikanische Anl.	5	100.20b
Oesterr. Goldrente	4	103.20b
do. Papierrente	4⅕	— —
do. Silberrente	4⅕	— —
do. 1860 Loose	4	155.50bB
Port. Staats-Anl.	4½	50.40bG
Rum. amort. alt	5	99.30bG
do. amort. 1898	4	86.60bG
Russ. Anlh. 1902	4	100.40bG
do. Goldrente	5	101.25G
Russ. Staatsrente	4	98.10bG
do. Bod.-Cr conv.	3,8	97.50b
Schwed. St.-A. 86	3½	— —
Serb. amort. A. 95	4	78.40bG
Spanische Schuld	4	88.50bG
Türk. Admin. 88 .	5	103.10bG
do. C. p. 1.4.1876	1	32.35b
do. Loose . .	—	125.00bG
Ungar. Goldrente	4	— —
d. Kronenrente	4	99.50b
do. Staatsr.1897	3½	93.00b
Bucarest. Anl. 84	4½	94.90G
Buen. AiresSt.A.G.	4½	— —
do. do. Papier	6	40.70b
Lissaboner St.-A.	4	78.50bG
Stockh. St.-A. 84	4	101.40b
do. do. 87	3½	— —

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.abg	6⅔	125.75G
Allg. Dt. Kleinb.	—	45.75b
Braunschweig.Ld	6½	125.60G
Crefelder . . .	3	87.50G
Dortmund-Gronau	8½	190.25bG
Eutin-Lübeck . .	2	— —
Halberst. - Blank.	6	109.25G
Lübeck-Büchener	6	153.00bG
Marienbg.-Mlawk	1½	72.00B
Ostpreuss. Südb. .	0	79.70b
Oesterr.Staatbahn	5¾	149.60b
do. Südb (Lb.)	¼	16.50b
Raab-Oedenburg.	½	26.70b
Warschau-Wien. .	6,85	182.50G
Gotthardbahn. .	6,8	180.75G
Jura-Simplon . .	4	101.20G
Meridionalbahn .	6	136.75b
Mittelmeer . . .	4	91.50b
North. Pac.-Pref.	4	103.50b
SchweizerNordost	6	— —
do. Unionb.	5½	— —
Transvaal Certif.	—	166.90bG
Westsicil. Eisenb.	1½	40.50G

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Galiz. Carl-Ludw.	4	100.50bG
Oest.-Ung.Stb. alt	3	94.90G
do. Nordwestb.	5	110.50G
Südösterr. (Lomb.)	3	64.20b
do. Obl. Gold	5	105.00B
Koslow-Woron. .	4	— —
Anat. Eisenb.-Obl.	5	103.50bG
do. Ergänz.-Netz	5	102.80b
Gotthardbahn . .	3½	— —
Ital. Eisb.-O.st. g.	2,4	— —
Ital. Mittelmeer .	4	102.40G
Centr.-Pac. (1949)	4	— —
do. do. (1929)	3½	— —
North.-Pac.P.Lien	4	103.50b
South. Pac. 1905	6	— —
Wladik. unk. 1909	4	100.40G

Deutsche Hypoth.-Pfdbr.

Anh. Dess. Pfbr.	4	100.25bG
Berl. Hp.Pf.80%abg	4	99.50B
do. do.	3½	94.00bG
Br. Hann. H.-B.	3½	96.50bG
do. XVI, XVII.	4	100.60bG
Dtsch. Grdcr. I.	3½	122.25B
do. II	3½	111.25b
do. VIII.	3½	96.60G
do. IX. u. IXa.	4	102.10bG
do. Hp.-B. VII	4	100.25bG
do. do. VIII.	3½	95.20G
Frkf. H. B. S. XIV.	4	100.80G
Hamb. Hypot.-Bk.	4	100.25bG
do. do. 1905	4	100.75bG
do. do. 1908	3½	96.20G
Hann. B. C. A. I.	3½	97.50G
do. II.	3½	95.00G
Meckl. H.-Pfb. I.	4	102.00G
do. do.	3½	95.20G
do. -Strel.H.-f.I-II	4	69.00bG
do. do. I-II .	3½	— —
Meining.Hyp.-Bk.	3½	96.00bG
do. do.	4	100.50G
do. Präm.-Anl	4	135.50bB
Mitteld.Bod.-Cred	4	99.00bG
do. do. unk. 06	3½	95.25bG
do. Grundcbr.	4	100.20G
NeueBod.Ges.Obl	4	— —
do. do.	3½	
Nordd. Grundcred	4	100.00bG
Pomm. Hyp.-Bank	frc.	89.25bG
Preuss. Bodcr.-Pf.	5	113.75bG
do. 1900 IV	4½	115.50G
do. 1905 XIV	4	101.20bG
do. XI	3½	96.50bG
Pr. Ctr.-Bod.86-89	3½	95.80bG
do. v.J.99unk.1909	4	102.90bG
do.Comm.-O.87-91	3½	99.50bG
Pr.Hyp.-Act.-Bk. I	4½	— —
do. do. Certif.	4	99.90bG
do. do. -do.	3½	94.00bG
do. Hypoth.-Vers.	4	100.10G
do. do.	3	95.40G
do. Pfandbr.-Bank	3½	95.25bG
do. do. 1908	3½	95.30bG
do. do. 1908	4	101.75bG
do.XX,XXIuk.1910	4	102.30bG
do. Kleinb.-Oblig.	4	101.60bG
do. Comm.-Obl.	3½	99.70G
Rhein.H.-Pf.83-85	4	100.70bG
do. Serie69-82	3½	97.00bG
do. Comm.-O.	3½	98.00bG
Rhein.-W. B. I,III.	4	100.80G
do.II.,IV.,unk.1904	3½	95.00bG
Sächs. Bodencred.	3½	89.00G
Schles.Bodcr.-Pfd.	4	100.40G
do. do.	3½	94.25bG
Westd. Bodencr.	4	101.00G
do. do. III.	3½	95.30G

Bank-Aktien.

Barm. Bankverein	4½	121.50bG
Berg.-Märk. Bank	8½	157.50bG
Berliner Bank .	3	94.80bG
do. Handels-Ges.	7	159.90b
Braunschweig.Bk	5½	115.00G
do. Credit	5	103.25bB
do. Hyp.	7½	140.50B
Bresl.Disc.-B.abg.	0	100.00bG
do. Wechsler-Bk.	4½	101.00G
Darmstädter Bank	4	136.25bG
Deutsche Bank .	11	214.60b
do. Genossensch.	3	96.40G
Disconto-Comm. .	8	194.00b
Dortmund. Bankv.	6	113.00G
Dresdner Bank .	4	148.20b
Duisburg-Ruhr-B	3½	107.00b
Essener Credit-V	8	149.00G
Gothaer Grundcr.	7	133.00bG
Hannoversche Bk.	4	118.10G
Hildesheim. Bank	7	136.50G
Köln.Wechs.u.C.B	1½	99.75G
Mein. Hypoth. 80%	7	134.10G
Mitteldtsch.Bodcr.	4	84.90bG
do. Creditbk.	5½	111.50bG
Nationalbkf.Dtsch	3	119.50bG
Niederrh.Creditbk	5	105.75G
Osnabrücker Bank	7½	— —
Pr. Bod.-Cred.Act.	7	138.50bB
do. Ctr.Bod.Cr.80%	9	171.00bB
do. Hypoth.Act.-B.	0	104.00bG
Reichsbank . .	6¼	153.00bG
Rhein. Hypoth.Bk.	9	— —
do. Westf. Bodcr.	6	130.25bG
Schaaffhaus. Bkv.	5	121.30bG
Schles. Bank - V.	6½	143.80G
Südd. Bodencred.	7½	174.50G
Westd.Bodencr.-B	6	130.50bG
WestfälischeBank	5	114.10G

Industrie-Papiere

Accumulatorenfb.	10	124.50G
Adlerbrau. Düssld.	4	— —
Allg. Electr.-Ges	8	186.40bG
Anhalter Kohlen.	6	83.00B
AnnenerGussst.cv	0	90.00bG
Aplerbeck Bergb.	6	101.10bG
Arenberg do .	45	568.00bG
BerlinerElect.Wk.	7½	184.75bG
Berl. Maschinenb.	10	199.40b
Bielefelder Masch.	12	255.50bG
Bismarckhütte	10	222.00bG
Bochumer Gussst.	7	183.00bG
Boch. Vict.-Brau.	7	116.90b
Braunschwg. Jute	12	176.00bG
do. Maschin.	0	48.00bG
Braunschw.Kohln.	9	149.10bG
Casseler Federst.	12	190.25G
do. Trebertrockn.	0	0.50G
Concordia . . .	25	271.25bG
Consolidation . .	27	347.80b
Dtsch. Gasglühl. .	7	206.00bG
do. Waff.u.Mun.	6	200.00bG
Differd. Dannenb.	frc.	— —
Donnersmarckhtt.	14	207.25bG
Dortm. Union L.C.	0	73.25b
Dortmunder A.-B.	20	— —
Dortmd. Löwenbr.	12	— —
DortmunderUnion	18	290.60B
do. Victoriabr.	8	129.00bG
Düsseldorfer Eisn.	0	114.75G
Dynamit Trust	9	169.90b
Elber. Farbenfarb	20	337.00bG
Flora, Terr.-Ges.	—	131.50bG
Freund Maschin.	0	290.00G
Gelsenkirch. Bgw.	12	178.00bG
GeorgMarienBgw.	2	106.25bG
do. do. St.-Pr.	5	128.60G
Germania Dortm.	13	190.00bG
Hallesche Masch	28	297.00G
Hannov. Maschin.	26	291.00bG
Hrb.-Wien Gummi	24	327.00bG
Harkort Brückenb.	7½	113.00b
HarkortBrgb.Pr.A	7	83.00b
Harpener Bergba	10	177.30b
Hasper Eisenwk.	2	159.00bG
Hengstenbg.Msch.	4	104.50bG
Hibernia . .	13	175.50bG
Hörder Bergwerk	0	7.25G
do. Pr.-A. Lit. A.	0	118.75bG
Hösch, Eis.u.Stahl	0	149.00bB
Höchster Farbwk.	20	356.00b
Huldschinsky . .	0	103.00bG
Inowrazlaw. . .	6	116.25bG
Kaliwk.Aschersleb.	10	140.75bG
Kattowitz Bergb.	12	210.50bG
KöhlmannZuckert	17	301.00bB
Kölner Bergw.-V	30	363.00bB
Königs-u.Laurah.	14	219.00bB
König Wilhelm cv	15	181.00bG
do. do. Pr.-A.	20	258.00G
Lauchhamm. conv.	3	115.00bG
Leopold-Grube .	7	105.00bG
Lindener Brauerei	18	256.25G
Louise Tiefbau .	0	37.90b
do. Pr.-A.	0	71.25b
L.Löwe&Co. Msch.	12	242.00G
Massener Bergbau	7	113.60bG
Menden&Schwert.	0	86.40bG
Nähm. Koch & Co.	9	153.75G
Neue Boden-A.-G.	6	156.00bG
Oberschles.EisbB.	3	112.00bG
do. Eisen-Ind.	2	101.75bG
Oberschl.Portl.-C.	3	107.00bG
Orenst. & Koppel	0	122.00b
Phönix,Lit.A.abg	4	127.30bG
Ravensbg. Spinn.	0	117.75G
Rhn.-Wstf. Kalkw.	7	109.75bG
Rhein. Stahlwerk	5	147.25bG
Riebeck. Met.-W.	12	205.00bG
RombacherHütten	5	151.25bG
Rositzer Zuckerf	9	140.25bG
Sächsisch. Gussst.	5½	184.00G
Schles. Cement .	6½	159.25G
Schalker Gruben	30	355.50bG
Schles.Zinkhütten	16	344.50bG
Schulz-Knaudt .	8	145.60bG
Siemens & Halske	4	120.50bG
Stettiner Vulkan .	14	205.10bG
Stolbrg. Zink-Act.	5	125.50bG
Vogt & Wolf . .	14	199.75bG
Vorw.-Bielef. Sp.	0	75.80b
Warsteiner Grub.	0	25.60bG
Wenderoth . . .	3½	78.25bG
Westfalia Cement	0	118.00B
Westfäl.Drahtind.	9	154.00bB
do. Kupferwerk	0	76.50G
Westf. Stahlwrk.	0	125.50bB
WittenerGusstahl	7	159.25b
Zeitzer Maschinen	7	176.75G

Strassenb.u.Transp.-Ges.

Aachen. Klnb.	5	115.00b
Argo Dmpfsch.	3	67.00bG
Allg.Berl.Omn	4	181.50G
Allg.Lok.u.Stb	7	142.50bG
Braunschwg. .	4½	—.—
Bresl. Elect. B.	6½	105.25b
do. Strassb.	10½	154.50b
Cassel.Strassb.	3	76.25bG
Gr.Berl.Strassb.	7½	195.30bG
Hamb.Packetf.	6	97.40b
do. Strassb.	8½	178.50bG
Hann. Strassb.	0	33.25G
Norrdd. Lloyd	6	93.40b

Wechsel-Kurse.

Amsterd.Rtd.	8T.	3	168.70B
Brüss. u. Ant.	8T.	3	81.25G
Kopenhagen.	8T.	4	112.25b
London . .	8T.	4	20.45b
do.	3M.	4	20.285G
New York .	2M.	-	4.195bG
Paris . . .	8T.	3	81.40bB
do. . . .	2M.	3	81.00G
Wien . .	8T.	3½	85.25bG
do.	2M.	3½	84.80G
Italien.Plätze	10T.	5	81.25B
Petersburg .	8T.	4½	215.70G

Gold, Silber u. Banknoten.

20-Francs-Stücke . .	16.27b
Sovereigns pro St. .	20.45b
Imperials, neue, p. St.	16.19b
Amerikanische Noten	4.1775b
Belgische Noten . .	—.—
Engl. Banknoten, 1 Lst.	20.465b
Franz. Banknot., 100 fr.	81.45b
Holländ. Banknoten .	168.65b
Oesterr. Noten, 100 Kr.	85.25G
Russ. Noten 100 Rubel	216.25bB
Zoll-Coupons, kleine.	323.75bG

Unbefugt. Nachdruck **Wetter-Aussichten** wird gerichtlich verfolgt.
auf gr. d. Berichte d. Deutsch. Seewarte u. zw. für das nordöstliche Deutschland.

17. Januar. Wolkig, vielfach sonnig. Gelinde, Niederschläge. Stürmisch.
18. Januar. Milde, wolkig, teils heiter, Niederschläge. Sturmwarnung für die Küsten.
19. Januar. Wenig verändert, windig.
20. Januar. Gelinde, veränderlich.
21. Januar. Wolkig, teils sonnig, Niederschläge, strichweise Nebel. Windig.

Telegraphischer Wetterbericht deutsch. Seewarte in Hamburg, 15. Januar.

Stationen.	Bar. a. 0 G. u. d. Meeresspieg. red. i. mm	Wind.	Wetter	Celsius
Christiansund	780	OSO	heiter	— 1
Skagen	782	NO	Dunst	— 1
Kopenhagen	782	O	Nebel	— 2
Stockholm	782	Windst	h. bed.	— 0
Haparanda	771	W	bedeckt	— 4
Borkum	780	O	bedeckt	— 3
Hamburg	780	NO	Nebel	— 0
Swinemünde	780	O	bedeckt	1
Neufahrwaff.	780	O	wlkls.	— 1
Memel	780	NO	wlkls.	— 8
Scilly	770	SSO	bedeckt	3
Frankf. a. M.	776	NO	wlkls.	— 8
München	773	O	wlkls.	—15
Chemnitz	780	NO	bedeckt	— 8
Berlin	779	O	bedeckt	— 2
Hannover	779	NO	bedeckt	— 4
Breslau	778	NW	bedeckt	— 6

Lungenleiden
sowie Erkrankungen des **Halses** u. der **Nasenschleimhäute**, auch **Rachenkatarrh**, heile ich nach eigener, an mir selbst erprobter Methode. Bei Erfolglosigkeit würde ich ein eventl. gezahltes Honorar zurückerstatten.
C. Drescher, emer. Lehrer, **Strehlen (Schlesien).**

Gestern Abend 6¾ Uhr verschied sanft nach kurzem schweren Krankenlager unser guter unvergesslicher Bruder, (62

der Oberpostsekretär

Wilhelm Bleich

Ritter des Eisernen Kreuzes II. Kl.

im 55. Lebensjahre.

Bromberg, den 16. Januar 1903.

Die trauernden Geschwister

Auguste u. Eduard Bleich.

Die Beerdigung findet am Montag, den 19. d. Mts., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Mittelstrasse 17 aus statt.

Verreise am 17. u. 18. d. Mts. (63

Dr. Baasner,

Specialarzt für Ohren-, Nasen- u. Kehlkopfkranke

Danzigerstr. 10, I.

Hochzeitsaufführungen, Festlieder, Gelegenheitsdichtungen

verfaßt **Martha Prochownik,** 60) Friedrichstraße 28, I.

Prakt. Zahnarzt Lewandowski

Friedrichstrasse No. 46. (272

Bekanntmachung.

Alle in Schleusenau aufhaltsamen männlichen Personen, welche in den Jahren 1881, 1882 und 1883 geboren und über die eine definitive Entscheidung der Ersatzbehörden noch nicht getroffen ist, haben sich am (449

Montag, den 19. d. Mts.,

nachmittags 3 Uhr,

zwecks Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle im Restaurant „Schweizerhaus" hierselbst zu melden.

Die Heerespflichtigen haben ihre Geburts- bezw. Losungsscheine mitzubringen.

Schleusenau, 15. Januar 1903.

Der Gemeindevorsteher.

Rogalla.

Bekanntmachung.

Sonnabend, 17. Januar cr., vorm. 11½ Uhr werde ich auf dem **Neuen Markte** (463

1 Fahrrad, 1 Repositorium und 1 Tonbank

meistbietend öffentlich gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern.

Schaffstädter, Gerichtsvollzieher.

Auktion Sonnb., **17. Jan.,** vormitt. **11** Uhr: 2 Kleider-, 1 Wäsche-, 1 Spiegel- und 1 Küchenspind, 2 Sofas, 1 Sofatisch, Stühle, Spiegel, Bettgestell, kl. u. gr. warme Schuhe, **Kanarienvögel (Hähne)** m. Gebauer, Zigarren, 1 Eisspind, 1 Handwagen, 1 Rattenautomat, 1 Pult u. v. a. (75

Crohn, Auktionator, **Manerstr. 1.**

Eleg. Damenmasken z. verleihen **Kasernenstr. 9,** Gartenh. part. l.

Eleg. **Damenmask.** u. **Dom.** bill. z. verl. Hempelstr 2, Seitengeb. r. II.

Orgeln, Harmonium und Klaviere stimmt u. repar. dauerh. **Franz Kroll,** Instrumentenbauer, Danzgrstr. 56.

Vordrucke zu Steuererklärungen

empfiehlt

Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.

Empfehle einen groß. Vorrath von **Kränzen aller Art** 2c. billigst. Bestellung w. bestens ausgeführt. **A. Wehmuth, Wilhelmstr. 31.**

Ein Seidenspitz verlauf. Geg. Belohn. abzug. 2771) **Rinkauerstraße 47.**

Geldmarkt

8000 Mark

werden von sofort auf sehr sichere Hypothek gesucht. Offerten unter **R. S. 20** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

---

11 000 Mark

werden auf goldsichere Hypothek v. sofort gesucht. Gefl. Off. unt. **A. W. 6** an die Geschäftsst. erb

---

6—10 000 Mark

zur I. Stelle von sof. ges. Gefl. Off. u. **M. N. 5** a. d Geschäftsst. erb.

Geschäftsm. sucht **1000 Mk.** g. Sicherh. v. Selbstl. evtl. Teilnehm. Off. u **U. G. 11** a. d. Geschst. d. Z.

1000 Mark auf 1 Jahr bei vierteljährl. Abz. g. g. Sicherh. ges. Off. u. **M. E. 1000** a. d. Geschst.

---

15 000 Mark

1. stell. Hypothek auf vorzügl. rentables Hausgrundstück in Bergkolonie str. sof. gesucht. Off. unt. **F. B.** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

60000 Mark

zur 1. Stelle in Prinzenthal ges. Off. unt. **J. L.** an d. Gst. d. Z.

12000 und 13000 Mark

1. Stelle Schwedenhöhe sof. ges. Off. u. **M. S. 6** an d. Gst. d. Z.

Baugelder in jeder Höhe

für Bromberg u. Vororte verg. zu kulantest. Bedingungen. Selbstreflektanten wollen Adr. aufgeben unt. **J. 60** an d. Gschst. d. Ztg.

---

13 000 Mark,

auch geteilt, zum 1. April auf sichere Hypothek zu vergeben. Offerten unter **H. 500** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Darlehne in jed. Höhe u. cont. auf Wechsel, Schuldschein, Hypothek 2c. an sichere Personen. **Siegfr. Zadek, Berlin W. 15.** (123

Meine Haushaltungs-Mischungen

übertreffen alles bisher Gebotene in Preis und Qualität:

Santos-Mischung
per Pfd. 0,80 Mk.

Guatemala-Mischung
per Pfd. 1 Mk.

Java-Mischung
per Pfd. 1,20 Mk.

PaulNachtigal

Kaffee-Gross-Rösterei

Danzigerstr. 16|17

Filiale:

Friedrichstr. 20.

Die General-Versammlung

der

Stromschiffer-Sterbekasse auf Gegenseitigkeit zu Danzig

findet

Montag, den 26 Januar 1903, abends 6 Uhr

im Lokale der Witwe **Emma Voigt, Danzig, Langebrücke Nr. 26** statt.

Tagesordnung.

1. Jahresbericht und Rechnungslegung.
2. Jährlicher Kassenbericht.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Antrag des Schiffseigner Constantin Wutkowski betr. Zahlung des von der Kasse beanstandeten Sterbegeldes.
5. Diverses.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird dringend ersucht. Nichterschienene Mitglieder haben sich den Beschlüssen der anwesenden zu fügen. (§ 9) (206

Danzig, den 15. Januar 1903. **Der Vorstand.**

Eine 1. Arbeiterin, mehrere Zuarbeiterinnen

und

Lehrmädchen

für mein Putz-Atelier gesucht.

Meldungen Montag Vormittag. (303

Jsidor Rosenthal,

Friedrichstraße 23.

Bestes Fabrikat. Grösste Tonfülle.

Pianoforte-Fabrik

Langjährige Garantie. Leichte Zahlungsbedingg.

C. J. Quandt, Berlin,

Hoflieferant. (30

Niederlage in Bromberg **Thornerstr. No. 55. Fernsprecher No. 469.**

D. R. P. No. 115 486.

Neu. Quandt's Patentklangboden.

Pianino's

in grosser Auswahl wieder eingetroffen.

Thee!

Als wohlschmeckend u. billig

empfehle meine in den weitesten Kreisen eingeführten Spezial-Mischungen:

Russ. Mischung I p. Pfd. 3,00 Mk.

Russ. Mischung II p. Pfd. 2,00 Mk.

Vollschmeckend und sehr ausgiebig!

WienerTheemaschine

das Beste zur Theebereitung in allen Grössen vorrätig. (62

Paul Nachtigal

Thee- u. Kaffee-Import

Danzigerstrasse 16|17.

Filiale: Friedrichstr. 20.

Inventur-Ausverkauf!!

Lackballschuhe . . .	1,90
Lackspangenschuhe .	2,25
Filzschuhe . . von	0,50 an
Gummischuhe . . .	1,80

In feinsten und elegantesten

Ball-, Gesellschaftsschuhen u. Stiefeln

ist das Lager sehr bedeutend, um auch damit zu räumen, sind diese Waren im Preise stark **herabgesetzt** worden. (6

Kreismann & Co.

5. Poststrasse 5.

Kaufhaus für Schuhwaren.

Verkäufer

erhalt. Stellung nach Absolvirung eines Kursus in der **Erst. Breslauer Fachschule für Schaufenster-Dekoration Arnold Goldstein, Breslau, Ohlauerstr 19.** Dieselbe bietet vollständige Ausbildung zum perfekt. Schaufenster-Dekorateur. **Prospekte gratis.**

Bauzeichner, gel. Maurer und Zimmerer, sucht Beschäftigung. Off. u. **P. 100** a. d. Geschst. d. Z.

Täglich 30 Mark

verdienen Herren und Damen (jeden Standes) durch den Verkauf eines neuen Artikels. Auskunft ertheilt gratis und franko **Gg. Beck** in **Lille** (Frankreich)

Friseurgehilfe

kann sofort eintreten. (63

Proell, Elisabethstr.

---

1 Gärtner nebst Lehrling,
4 Arbeiterfam. m. Scharw.,
1 Nachwächter = =

sucht z. 1. Apr. cr. **Rittergut Rasmushausen** b. Brachlin, Kr. Schwetz.

Für mein Kontor ein

Lehrling

mit Berechtigung f. d. einj.-freiw. Militärdienst ges.

Julius Jacoby,

Alexanderstr. 8.

Dachpappenfabrik.

Zum 1. April cr. suche ich für mein Drogen-, Farben- u. Parfümerie-Geschäft (62

einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen.

Berolina-Drogerie Erwin Assmuss, Bromberg.

Zwei Sattlerlehrlinge

können sof. eintr. **Bahnhofstr. 7.**

Gebild. Dame, d. sich v. kein. Arb. scheut, sucht sfort. Stell. i. St.- od. Landw **als Wirtschafterin** Gfl. Off. u. **N. F. 66** a. d. **G.**

Zur Leitung von **Unterrichtskursen** wird per sofort (2777

gebildetes Fräulein

zu engagieren gesucht. **Branchekenntniß nicht erforderlich.** Näheres in d. Geschäftsst. d. Ztg.

Eine geübte Maschinennäherin und eine geübte Zuarbeiterin sucht von sofort

F. Wakarecy, Friedrichstr. 24.

Ich suche per sofort od. später

eine perfekte Stenographin und Maschinenschreiberin.

Herm. Blumenthal jr., Bromb.

Geübte Taillenarbeiterinnen (aber nur solche) können s. melden. **Geschw. Hanke,** Bahnhofstr. 6a.

Saub. Aufwartemädchen ges. Schleusenau, Friedenstr. 1, II.

Eine saubere zuverlässige Aufwärterin für d. ganz Tag wird ges. **Bahnhofstr. 87,** I l.

Saubere ehrl. Aufwärterin

wird sof. verlangt **Wollmarkt 16.**

Aufwartefrau ges. Vorst. Sonntag, 18. d., 10-3 U. Töpferstr. 18 b. Fr. **Pfuhl.**

Knechte u. Mädchen für hier u. Berl. sucht b. h. Lohn u. fr. Reise zu sofort Frau **Anna Stahnke,** Gesindevermieterin, Bahnhofstr. 65.

Empf. **2 jüngere Mädchen,** 15 J., 17 J., für Alles od. Kinder. Stellensuchende erh. Stellung. Fr. **EmilieMüller,** Gesindevermieterin, Karlstraße 20.

Sonntag, den 18. Januar 1903

Volks-Unterhaltungs-Abend

im

großen Saale des Patzer'schen Etablissements

unter Mitwirkung des Gesangvereins

„Handwerkersängerbund".

Eintrittsgeld für jede erwachsene Person 10 Pfg., eigene Kinder sind frei. (62

Kassenöffnung 3½ Uhr. — Beginn 4 Uhr.

Vor dem Einzäumen wärmt das Gebiß für die Pferde!

Sorgt für die Zugthiere durch Decken u. Unterlagen!

Sorgt für warme Ställe und zugfreie Hundehütten!

Erbarmt euch der armen Kettenhunde!

Gedenkt der hungernden Vögel!

Frische

!! Räucherwaare !!

heute eingetroffen, offerire billigst en gros u. en détail Fischmarkt u. Krummegasse 5: **ff. Lachs** 1, 1,20-1,80 p. Pfd., **Aal** 1,40-1,60, **Kiel. Sprott.** 70-80 Pf., **Fettspr.** ½ p. Kiste à Pfd. 45-50 Pf., **Kiel.** u. **Stralf. Bückl.,** 3 St. 20-25 Pf., **Schellfische, Makrelbückl.** à St. 15-20 Pf., **Sprottbückl.,** fett, à ℔ 3½, **Hellbutt** 80 Pf., **Gänsebrüste** u **ff. Marinad. A. Springer.**

Selten schönes

Rind-, Kalb- u. Hammelfleisch, all. v. Mastvieh, feine Kalbskeul., Lammkeulen u. -Rücken, Rinderbrat., Brust, Zunge, Rostbeef, Schnitzel, Kotel., saubere Flaki à Pfd. 30 Pf., Därme z. Wurst, Bouillonknochen. All. in groß Auswahl z. d. bill. Preis. tägl. vor- u. nachm. Fleischscharre 18 bei **M. Meyer.**

Wohnungs-Anzeigen

1 Laden z. verm. Kirchenstr. 3.

1 Wohn. z. verm. Danzigerst 50.

Mittelstr. 55, 1 Wohn. v. 4 Z u. all. Zubh. v. 1. Apr., a. Pferdest.

Thornerstraße 18

kl. Wohn. zu verm. (2779

Möbl. Zimmer nebst Kabinet (vollständig ungenirt) von sofort gesucht. Offerten unter **A. K. 17** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Gut möbl. Zimmer

event. mit Pension zu vermieten 62) **Prinzenstr. 28,** I.

---

1 g. möbl. Zimm. ist an 1 od. 2 Hrn. ev. Pens. z. v. Kasernenst. 9, II.

Kauf und Verkauf

Vorzügliches Zinshaus,

lebhafte Stadtgegend, preiswert sogleich zu verkaufen. Anzahlung 12–15 Mille. **Vermittler ausgeschlossen.** Meldungen unter **J. J. 100** an d. Gschst. d. Z. erb.

Zinshaus i. lebhf. Geg. a. U. h. b. z. verk. Off. u. **A. H.** a. d. Gschst. erb.

Beabsichtige meine 3 km von Bromberg an der Chaussee belegene (61

Gastwirtschaft

mit ca. 50 Morgen Land unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten erbitte unter **A. S. 400** an die Geschäftsstelle der Ztg.

Teppichausklopf-Gerüst,

groß u. neu, billig zu verkaufen **Elisabethstr. 33,** p. l.

Mess. u. Gab. bil. Crohn, Kornmarkt 8.

Eine Fuchsgarnitur

ist billig zu verkaufen. (2745

Berl. Rinkauerstr. 7, part. r.

Fahrradgelegenheitskauf

1 eleg. **Brennabor-Rad** nebst all. Zubeh. ist besond. Umst. halb. fabelhaft billig z. verkauf. Kann auch abgezahlt werden. Näh. d. **O. Lehming, Kornmarktstr 2,** Fahrradhdl.

Ein gut erhaltener **Damenpelz** billig zu verkaufen. (2449

Kornmarkt 10, part. l.

---

1 gut erh. Geige mit Kasten zu verkaufen.

Adr. an die Geschäftsst. d. Ztg.

Neue eleg. nußb. Zimmereinrichtung billig zu verkaufen 2728) **Johannisstr. 7,** pt.

Hasen! Hasen! Hasen!

grosse Zufuhren — billigste Preise bei **Emil Mazur.**

Ananas

in ganzen Früchten

pr. Pfd. 90 Pf.

empfiehlt

Emil Gerber jun.,

Brückenstraße Nr. 6.

Max Sentkowski,

Berlinerstraße Nr. 4

offeriert (62

Gar. rein. Schweineschmalz

à Pfd. 70 Pf., b. 5 Pfd. 68 Pf.,

Prima Bratenschmalz

à Pfd. 70 Pf., b. 5 Pfd. 68 Pf.,

Bratenfett, à Pfd. 65 Pf., bei 5 Pfd. . . . 60 Pf.,

Kunstfett . à Pfd. 48 Pf.

Max Sentkowski.

Zander, pr. Pfd. 65 Pf.
Schellfische, = = 35 =
Silberlachs,
lebende Hummern,
Astrach. Kaviar

empfiehlt

Emil Gerber jun.,

Brückenstraße Nr. 6.

Rindfleisch!!

Sonnabd. vorm. 10 Uhr, nachm. 3 Uhr Freibank des städt. Schlachthauses.

כשר כשר

J. Badt & Comp.,

Posen, Sapiehapl. 1

empf. bei Entnahme von Postpacketen täglich frisch:

alle Sort. Kochwurst à ℔	0.65 ℳ
Dampfwurst . . . =	0.70 =
Cervelatwurst . . . =	0.90 =
Salamiwurst . . . =	1.20 =
Gänsewurst . . . =	1.30 =
Rolladewurst . . . =	1.30 =
gek. Pökelfleisch . . =	1.30 =
Hamb. Rind-Rauchfleisch . . . =	1.00 =
Hammelfleisch . . . =	1.00 =
Rostbeef, geräuch. =	1.30 =
„ englisch =	1.80 =
Zungenwurst . . . =	1.20 =
Trüffelwurst . . . =	1.20 =
Stopfleber-Trüffelwurst =	1.60 =
imitirt. Hasenbraten =	1.20 =
Kalbsbraten =	2.00 =
gefüllte Gänsebrust =	1.80 =
geräucherte Zungen p. St.	4-5 =
prima Gänsefett à Pfd.	1.15 =

alle Sorten feinstes Mastgeflügel, täglich frisch geschlachtet.

Um geneigten Zuspruch bittet

J. Badt & Comp.

Vergnügungen

Concordia.

Heute

neues brillantes Spezialitäten-Programm.

Stadt-Theater.

Sonnabend, d. 17. Januar:

Vorstellung zu klein. Preisen.

(2. Aufführung im Schiller-Zyklus.)

Die Verschwörung des Fiesko zu Genua.

Ein republikanisches Trauerspiel in 5 Akten von Fr. von Schiller.

Anfang 7½ Uhr.

Sonntag, den 18. Januar.

Nachm. 3¼ Uhr:

Zu kleinen Preisen.

Der Kellermeister.

Abends **7** Uhr:

(Zum letzten Male.)

Ein Sommernachtstraum.

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.